Coll. S. J. Monac. 1732.

Marianischer Ehren-Tag/

Das ist:

Underschidliche

Andachten/

Und

Erinnerungen/

Auff alle Sambståg des gantzen Jahrs nutzlich zu gebrauchen/

Und widerumb in Druck gegeben/

Superiorum Permissu.

In Verlag des guldenen Allmosens S. Joannis Bapt. zu München.

Gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin Wittib/ Anno 1726.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorred
An den günstigen Leser.

BEy den Heyden ware der Sambstag dem Abgott Saturno zugeeignet / welcher darumb genant wird der Kinder-Fresser / weil die blinde Heyden / sonderbar zu Carthago in Africa ihme die Kinder schlachteten / und für ein Opffer darbrachten. Disen üblen Gebrauch hat Gelo / König in Sicilia / nachdem er die Carthaginenser mit Sigreichen Waffen überwunden / völlig abgebracht. Die Christen verfluchen unter dem Namen Saturni einen höllischen Geist / welcher in dem Paradeyß Adam und Evam hat

in die Sünd gebracht / und mithin alle / in dero Vortrag eingeschlossene Menschen-Kinder / in das Verderben gestürtzet. Weil nun Maria die Mutter des Allerhöchsten / den Kopff dises verführerischen Saturni hat zerknirschet / und uns Kindern Evæ das Leben widergebracht / also ist gantz billich / daß wir disen Tag zu Ehren unser Allerseeligisten Lebens-Mutter verehren / und heiligen. Dise Marianische Ehren-Täg mit Gottseeligen Wercken zu zieren / haben sich die Christen allzeit beflissen / sonderbar / nachdem durch Gnadenreiche Fürbitt der Himmels-Königin das Reich und Stadt Jerusalem widerumb in die Händ der Christen komen. Vor allen hat man in Schott-

land /

land / und folgends in andern Ländern den Abend dises Tags gefeyret / und zu solchem Feyr-Abend mit dem Glockenklang das Zeichen gegeben. Weilen aber denen Liebhabern Mariæ solches nicht klecken will / sonder mit etlichen würcklichen Andachts-Ubungen sie zu verehren verlangen; Als haben etliche Authores durch außgegangene Bücher disem Andachts-Feur gleichsam Oel zugeschüttet. Disen Zweck hat auch der Urheber dises kleinen Werckleins ihme fürgestellt / und darumb desto mehr / weilen verschidene Werck eintweders wegen ihrer Grösse nicht handsam / oder wegen der Sprach denen Teutschen nicht brauchsam / oder endlich zu

Sambstäglicher Ubung nit also eigentlich gerichtet seynd. Du mein lieber Leser/ laß dir die Wort Gottes Gen. 2. wol in das Hertz hinein tringen/ und von dem Ehren-Tag Mariæ gesagt seyn: Benedixit diei septimo, & sanctificavit illum, und gedencke/ daß eben disen Tag GOtt habe geseegnet/ und der Unbefleckten Mutter seines Göttlichen Sohns in dem neuen Testament habe überlassen/ und geheiliget/ auf daß wir durch dero Fürbitt desto bereiter möchten gelangen auff den folgenden Tag der Urständt unsers Heylands JESU Christi/ so ein Pfandt ist auch der unserigen/ und Hoffnung des ewigen Heyls.

Der erste Sambstag.

Maria.

Vil hat gesagt der H. Lucas c. 1. durch wenig Wort / da er gesprochen: **der Nam der Jungfrau war Maria:** seytemahlen diser Nam eintweders ein **Meer-Stern** / oder ein **Zusammenfluß aller Gnaden** / oder ein **Frau des Meers** / oder die **Erleuchtung** andeutet. Die Krafft und Würckung der Außsprechung dises Heiligen Namens haben die Heilige Vätter und Schrifftgelehrte weitläuffig herfür gestrichen. Auß allen laßt uns hören den verliebten Mariæ Diener den Heiligen Bernardum Homil. 2. super Missus est: **Die Himmel lachen / die Engel frolocken / die gantze Welt springt**

 gleich-

gleichsam vor Freuden auff / die Höll erzittert / die Teuffel fliehen / wann sich die Wort hören lassen / **Gegrüst seyest du Maria.** Annemmlich ist zu vernemmen / was Bernardinus de Bustis Serm. 1. beybringet von einer Jungfrau / welche ein liebes Vögelein aufferzoge / und also abrichtete / daß es gantz deutlich dise Wort außsprache : Ave Maria. Das Vögelein floge einstens von der Schooß seiner Lehrmeisterin etwas höhers / als sicher ware ; da wurd es gewahr eines Falckens / welcher schon mit auffgesperrten Schnabel zufloge. Das arme Thierlein kundte sich den Flüglen nit anvertrauen / wolwissend den schnellen Flug diser Raubvöglen. Die äusserste Noth hat dem unschuldigen Vögelein den Heil. Namen Mariæ auff die Zung gegeben / ohne Zweiffel auß Anordnung der Mutter GOttes / welche ihr auch von einem unvernünfftigen Thier nichts laßt umsonst thun.

Schrye

Schrye also das arme Tröpfflein: Ave Maria. Und sihe! der Stoßvogl als von dem Donner getroffen / fallt aus den Lüfften lebloß auff die Erd herab / und laßt also das Marianische Lobsingerlein widerum zu der Schooß seiner Lehr-Meisterin fliegen. O wie schön schreibt zu disem Vorhaben die H. Brigitta l. 1. Rev. c. 9. Alle Höllen-Geister förchten disen H. Namen / und erschricken darab. So bald sie disen Namen hören / entlassen sie aus ihren Klauen die Seel / so sie schon starck gefaßt haben. Ich kan von dir heut nit begehren / daß du / wie jene von Amida zu Christo bekehrte Japoneserin 15000. mahl außsprechest den Namen Mariæ; aber dises wol / daß du heut vor allen deinen Wercken / in Ansehung aller Mariæ Bilder / in auß und eingehen deines Zimmers mit innbrünstiger Anmuthung sprechest: Ave Maria: sie theils zu grüssen / theils auch zu allem deinem

Thum ihren Heiligen Seegen zu be-begehren.

Der andere Sambstag.

Maria die Unbefleckte.

DU bist gantz schön / spricht der Himmlische Bräutigamb zu Maria/ Cant. c. 4. **Mein Freundin / und kein Mackel ist in dir.** Ja/ ja / **du bist gantz schön /** sagt der hochgelehrte Idiota in Contempl. Deipar. **O du Schönste aus allen Jungfrauen / nit nur eines theils/ sonder in allem : und kein Mackel weder der tödlichen / weder der erblichen Sünd ist in dir gewesen / ist / oder wird seyn.** Unter allen eyfrigen Mariæ Dieneren ware nit der geringste / Bruder Alphonsus Rodriquez ; aus der Gesellschafft JEsu / sonderbar in Verehrung der unbefleckten Empfängnuß Mariæ. Dise sein Andacht eintweders zustärcken/oder zu vergelten/hat

Ma-

Maria sich ihme sichtbarlich dargestellt / und mündlich geoffenbahret / eine aus den Ursachen / warumben GOTT in seiner Heiliger Kirch den Orden der Gesellschafft JEsu eingesetzt habe / seye auch dise / daß sie ihr Unbefleckte Empfängnuß verthätige. Dises wahrscheinlich zu seyn / erhellet aus disem / daß der Haupt-Vortrag in der allerersten zu Rom annoch bey Lebenszeiten des Heiligen Ignatij / Vatters und Stüffters der Societet gehaltenen Disputation von Beschützung der Unbefleckten Empfängnuß der Mutter GOttes gewesen. Lainius, der andere General gemelter Societet hat durch sein dreystündige höchstverwunderliche Oration die Vätter des Tridentinischen Concilij dahin vermögt / daß sie in jenem Schluß / in welchem sie alle pure Adams-Kinder für schuldig der Erbsünd erklären / außtrucklich haben verzeichnet / sie wollen hierinn Mariam die Mutter GOttes nit ein-

geschlossen haben. Wie zu lesen bey Christoph. de Vega. Tom. 3. in Fest. Immac. Conc. Wirst also heut ohne Zweiffel Mariam die Unbefleckte mit jenen in der Kirchen Gottes so bräuchlichen Tagzeiten von der Unbefleckten Empfängnuß verehren: dich aber auch befleissen/ alle Mackel/ auch der geringsten Sünd heut zu entfliehen/ auf daß du Mariæ der Mutter Gottes ähnlicher/ und eben darumb Gott und ihr angenemmer seyest.

Der dritte Sambstag.

Maria die Schöne.

DEr Göttliche Bräutigam/ der doch allen Dingen kan nach Würdigkeit seinen Namen geben / findet gleichsam nicht Wort / mit welchen er die Schönheit Mariæ entwerffe/ Cant. c. 1. sagt er: **Du bist schön / mein Freundin/ sihe du bist schön.** Und dise auch nur des Leibs Schönheit ware so wunder-

verbarlich / daß der H. Thomas von Aquin 3. dist. 3. q. 9. a 2. hat schreiben dörffen : **Die heiligmachende Gnad in Maria ware also groß / daß solche nit nur allein Mariam von aller Empfindlichkeit befreyet / sonder auch / obwolen sie von außerleßner Leibsgestalt ware / niemahlen einigem Menschen / der sie angesehen / die geringste unzuläßliche Begürd hat verursachen können.** Also hoch hat dise Schönheit ein frommer Jüngling geschätzt / daß / weilen er solche anzusehen / innbrünstig verlangte / er auch in ein wol hartes Beding hat eingewilliget. Dann als er nach langem Anhalten und Bitten von einem Engel verstanden / er wurde seines Wunsches gewehret werden / wann er kein Bedencken truge / darüber das Gesicht seiner Augen zu verliehren / und blind zu werden / hat er geschwind geantwortet / ja / ja / er trage kein Bedencken / wann er nur Mariam kön-

ne sehen. Doch fiele ihme ein / dise Sach auff einen Vortheil anzugehen / und / damit er nicht beyde Augen verluhre / auff die Ankunfft das eine Aug zu verheben. Der Anschlag gieng fort / aber mit seinem grösten Schmertzen / indem er das verhebte Aug für unglückseelig schätzte / daß es so außerleßner Schönheit nicht wäre theilhafftig worden. Batte also / und erhielte auch / daß er Mariam noch einmahl sehen / und auch das andere Aug kundt verlohren geben. Aber dise Hochschätzung Mariæ hat ihn nit allein nit umb das andere Aug gebracht / sonder / so er das anderemahl mit höchstem seinem Trost Mariam hat angesehen / ist ihm das Gesicht des andern Tags widerumb kommen. Biderm. l. 2. delic. Sac. §. 4. Lasse dein Hertz vor Freuden auffspringen / in Erwögung / daß nicht nur auff einem Augenblick die Ansehung diser Schönheit dir werde vergunt werden / sonder / wann

du

du deine Augen von der Eytelkeit abwenden/ und die irrdische Schönheiten verachten wirst / wirst du dise Schönheiten reinister und allerheiligister Lieb auff ewig geniessen können. Singe von gantzem Gemüth: O Maria noch so schön / als der Mond/ als die Sonn / rc. und halte wenigist heut deine Augen von allem Fürwitz ab / mit grosser Begürd der Himmlischen Schönheiten einstens ansichtig zu werden.

Der vierdte Sambstag.

Maria die Reine.

DEr in Mariam verliebte GOtt rufft sie selber auß für gantz rein/ vollkommen / und von aller würcklichen Sünd befreyet/ Cant. c 6. **Eine ist mein Taub/ mein vollkommene. Ja sie ists** / sagt der Englische Lehrer Thomas/ 1. dist. 44. q. un. a. 2. ad 3. **Es kan etwas/** spricht er / **erschaffenes gefunden wer-**

werden / also rein / daß nichts reiners seyn kan / wann nemblich solches mit keinerley Sünd befleckt ist. Und also ware beschaffen die Reinigkeit Mariæ / welche von aller so wol erblicher / als würcklicher Sünd ist befreyet gewesen. Dise so reine / und von GOtt geliebte Seel / weil sie weißt / daß GOtt nichts also zuwider ist / als die Sünd / verlangt auch in uns einen eyffrigen Sünden-Haß. Und obwolen sie mit gröster Freud unser Gebett auffnimmet / solches ihrem Göttlichen Sohn darzureichen / so will sie doch ihre Jungfräuliche Händ gleichsam nit beflecken / wann unser Gebett auß unreinen und sündhafften Hertzen auffsteigt. Hugo regierender Marggraff in Hetruria kan darvon sagen / welcher / da er sich auff dem Gejaid verritten / und von den Seinigen entfernet / das Glück gehabt / von Maria der Mutter GOttes einen Lieb-vollen Verweiß in

dem innersten Wald einzunemmen / und ist / da er einen Raub in der Wildnuß gesucht / selbst von einem Göttlichen Liebs-Pfeil getroffen worden. Maria / wie er müd ware / reichte ihm ein köstliche Speiß dar. Hugo wolte ihm solche nit belieben lassen / allein darumb / weil dise in sehr kothigem / und überauß häßlichem Geschirr ihm dargebotten ward. Darauf sagte Maria: **Ich bin ein Mutter der schönen Lieb.** Hugo branne dazumahlen mit einer unreinen und Schand-vollen Lieb / und merckte bald / was Maria durch beygebrachte Wort ihme andeuten wolte. Ward augenblicklich also verändert / daß er siben Clöster herrlich gestifftet / und reinigte das Geschirr seines Hertzens mit solchem Lebens-Wandel / daß er von jedermann genennt ward / **Hugo der beste.** Joan. Bapt Laurus de Annulo B. V. Wirst also heut dein Gewissen durch ein H. Beicht offenhertzig reinigen / auch

kein

kein Stund lassen vorbey streichen / in dero du nit ein kindliche und Lieb-brinnende Reu und Leyd erweckest / dardurch auch von den verborgnisten Mänglen loß zu werden.

Der fünffte Sambstag.

Maria die Jungfräuliche.

WAs Isaias an dem 7. c. meldet: **Sihe ein Jungfrau wird empfangen / und einen Sohn gebähren:** hat vilen Ketzeren nit wollen in den Kopff gehen. Der H. Augustinus Serm. 3. de Advent. gibt ein schöne Gleichnuß / welche dises Geheimbnuß etwas zu glauben ringer macht: **Der Sonnen-Strahl** / sagt er / **durchtringet das Glaß ohne dessen Schaden / und Verletzung. Solle dann der Ein- und Außtritt GOttes die Jungfräuliche Reinigkeit haben schwächen können?** Aber / auch ein sonst gelehrter Mann / und berühmter Theo-

Theologus bey den Catholischen / ja aus dem H. Prediger-Orden leydete der Ursachen ein starcke Versuchung des höllischen Feinds / welcher ihm vilfältig eingabe / es kundte die Jungfrauschafft mit der Mutterschafft nit bestehen. Verlangte also von diser Versuchung erlöset zu werden durch Unterricht eines anderen / weil er ihm weder durch sein Gelehrtheit / weder durch widerholte Andachts-Ubungen darvon kundte abhelffen. Eben dazumahl ware in grossen Ruhm der Heiligkeit Bruder Ægidius. Machte sich also diser Doctor auff / und besuchte Ægidium, willens ihme sein Gemüth-Beschwärde mit gegebner Gelegenheit offenbar zu machen. Bruder Ægidius, so hiervon durch Göttliche Erleuchtung hatte Bericht bekommen / eylet ihm entgegen / empfangt ihn freundlich / und / ehe der Doctor ein Wort von sich gabe / sagt er: O Bruder Prediger! **Ein Jungfrau vor der Geburt**

burt: berührte alsdann mit einem Staab die Erd / und sihe / alsbald schosse ein schneeweisse Lilgen herfür. O Bruder Prediger / sprach er zum zweytenmahl: **Ein Jungfrau in der Geburt**: und auf abermahliges Berühren der Erden / entsproß augenblicklich die andere Lilgen. Sagte alsdann zum drittenmahl: O Bruder Prediger / **ein Jungfrau nach der Geburt**: und auff Berührung der Erden stammete auch die dritte Lilgen herfür. Welches so augenscheinliche Wunder dem Versuchten allen Zweiffel bename / daß er ohne Beschwernuß kundte glauben / was GOtt mit so wunderlicher Begebenheit zubeglauben sich würdige. Chronica S. Franc. p. 1. l. 7. c. 16. Rühme dich nicht einen Sohn der Jungfräulichen Mutter / es seye dann / daß du alles / was der Jungfräulichen Reinigkeit zuwider ist / wie Gifft und Pestilentz fliehest. Wird auch der jenige dich für keinen Bruder erken-

kennen / der von einer Jungfrguen hat wollen gebohren werden / wann du sein und dein Mutter mit standtmäßiger Keuschheitnit ehren soltest. Dise zu erhalten / sage deinen fünff Sinnen einen Abstinenz-Tag an / also / daß keiner ohne Creutz disen Tag durch komme.

Der sechste Sambstag.

Maria die Braut.

IN dem dritten Capitel der hohen Lieder führet die Heilige Braut allen frommen Seelen ihren Geliebten für / zu beschauen / wie er außsehe an dem Tag seiner Vermählung. Wie sihet er dann auß? An dem fünfften Capitel beschreibt sie ihn: **Mein Geliebter ist weiß und roth / aus Tausenden außerwöhlet.** Nun sie ist so gütig / daß sie auch dein Braut will seyn / O Marianischer Liebhaber / wann du anderst auch eben benennte zwey

Qualitäten und Eigenschafften hast / nemblich dem Schnee gleichen Keuschheit / und eines brinnenden Eyffers / alles umb Mariæ willen zu leyden / nach GOtt / auch / wo es vonnöthen / das Blut zu vergiessen. Sihe sie nur an / sagt der H. Thomas 3. dist. 3. q. 1. a. 2. **Ihr Schönheit wird dich ziehen zur Lieb der Keuschheit. Sie hat** / sagt der H. Bruno, Serm. de Annunciat. **mit ihrer Schönheit / GOtt / sie zu lieben bezwungen** / wird also auch Maria dir zu einer heiligisten Braut schön genug seyn. Mache es / wie jener Sodalis, welcher zu Corduba im Jahr 1610. auß Liebe diser allerschönsten Jungfrau ihm hatte fürgenommen / rein und keusch zu leben. Es ware ihm von jemand gesagt / es wäre ein kräfftiges Mittel / die Reinigkeit zu erhalten / einen Ring tragē / auff dessen Umbkreyß dise Wort verzeichnet wären: Ave Maria: wurde auch solcher Ring ein offentliche Bekandtnuß seyn / daß Ma-

ria sein Allerliebste wäre. Disem zu Folg ließ er ihm ohne Verzug einen solchen Ring machen / und trug ihn an seinem Finger beständig. Von diser Zeit an / als wäre er ein Engel / hat er das geringste auch in den Gedancken wider die Reinigkeit nit empfunden. Sodal. Parthen. l 2. c. 8. Solte aber dergleichen Ring dir nit anständig seyn / so sihe auff das Zihl / zu welchem die Ring seynd erfunden worden / so da ist ein Zeichen / welches die Gedächtnuß solte erneueren / an die jenige Persohn zu gedencken / von dero man den Ring empfangen hat. Wirst du heut so offt an Mariam gedencken / als offt man pflegt einer recht liebenden Persohn zu gedencken. Wirst eben aus disem können abnemmen / wie fast Maria dir lieb sey. Soll aber dise offt widerholte Gedächtnuß mit einer eyffrigen Anbefelchung begleitet werden / ja sie soll dir dienen in allem deinen Thun und Lassen / heut ihr nach Möglichkeit

keit nachzufolgen / indem du dich ohne Underlaß wirst fragen / wie hätte dises und dises Werck Maria die Liebste meiner Seelen gethan? also will ichs auch thun.

Der sibende Sambstag.

Maria die Demütige.

Auß ihren eygnen Worten wirst du leichtlich ihre Demut abnemmen: **Dann er hat angesehen**/ spricht sie/ Luc. c. 1. **die Demut** / oder wie Vatablus liset / **die Nichtigkeit seiner Magd.** Nennete sich also die Mutter des Allerhöchsten/ die Königin Himmels und der Erden eine niderträchtige Magd. Gantz recht / sagt der H. Bernardus Serm. de Assumpt. **Seytemalen sie niemalen über alle Chör der Englen wurde erhebt worden seyn/ wann sie sich nit vorhero under alle Menschen hinab hätte gedemütiget.** Zu verwundern ist sich

ab jener Hochadelichen Nachfolgerin Mariæ Euphemiæ/ welche ehender von dem Gipffel der Ehren und Wolstand/ wolte zu der Niderträchtigkeit einer armen Magd verstossen werden/ als ihre / GOtt zu Ehren/ Mariæ zur Nachfolg/ verlobte Jungfrauschafft verlassen. Sie solte aus Zwang der Elteren einem Grafen vermählet werden ; Aber da sie bey Maria umb Hülff und Rath angehalten / verstunde sie / wie daß ihr Schönheit wurde ihre Jungfrauschafft in Gefahr bringen. Solche dann zu erretten / und jene zu entstalten/ schnitte sie ihr die Nasen sambt den Lefftzen ab / und bewegte hierdurch ihren HErꝛn Vatter zum höchstem Grimmen; Auß dessen Antrib sie einem wilden und unartigen Baurn zu schmächlichem Dienst/ und unverdienten täglichen Streichen ausgedingt wurde.

Siben Jahr hat sie in höchster Gedult/ und Freud im Leyden zuge-

bracht / da ereygnet sich an einem Tag / daß sie fasten / und in dem Stall die Geburt Christi betrachten wolte. Sihe/da erscheinet ihr Maria/ihr Schirm-Frau/ ermahnet sie zur Standhafftigkeit / setzt ihr Nasen und Lefftzen an / machet sie weit schöner/ als zuvor/erfüllet den Stall mit Sonn-ähnlichem Glantz / und erfüllet die Magd des HErrn mit unaußsprechlichem Trost. Der Baur so mit einem Prügel nachgelauffen / ersihet das Himmlische Frauenzimmer/ fallet nider auff seine Knye/und erkennet erst recht / was er für ein Magd biß anhero also tyrannisch gehalten hätte. Der HErr Vatter auf erhaltenen Bericht / bauet an demselben Orth ein Closter/ dem Euphemia als ein Abbtissin heilig vorgestanden. 24. Dec. Sur. Wie wäre es / wann du heut auf alle Gelegenheit / dich zu demütigen passetest? unter alle Menschen dich mit widerholten innerlichen Ubungen hinab demütigtest?

test? dich aller Schmachwort und Unbilden würdig achtetest? Andern auff den Dienst wartetest? Alle Butzel-Arbeit verrichtetest / und darunter gedencktest: Sihe ich bin ein Dienerin des HErrn. Ein solche Demut wird bey dem Himmlischen Zahl-Ambt mehr einnemmen / als vil herab gehaspelte Rosenkräntz.

Der achte Sambstag.

Maria die Schmertzhaffte.

WEiß nicht / ob in Maria die Großmütigkeit / oder der Schmertz zur Zeit des Heiligen Leyden Christi ihres Sohns seye grösser gewesen. Die Großmütigkeit hat sie erzeigt / weil / wie der H. Antoninus schreibt / 4. p. tit. 15. cap. 20. §. 11. Von ihr können gebraucht werden jene Wort des Apostels Rom. c. 8. **Sie hat ihrem eygnen Sohn nit verschonet / sonder hat ihn für uns alle hergegeben:** und

wie der H. Ambrosius sagt / lib. de Instit. Virg. cap. 7. Maria / da die Männer darvon flohen / stunde unerschrocken vor dem Creutz / und betrachtete die Wunden ihres Sohns. Den Schmertzen aber muß man messen nach der Maß der Lieb. Weilen dann Maria ihren Sohn über alles innbrünstig liebte / muß auch der Schmertz in Ansehung seines Leydens unbeschreiblich / und über alle Schmertzen groß gewesen seyn. Wie angenemb Mariæ seye / dises Schmertzens sich mit mitleydigen Hertzen erinneren / hat einstens die Heilige Brigitta gesehen / da sie für einen kranck-ligenden grossen Herrn gebetten. Zweymahl hatte an ihn ein Priester gesetzt / ein H. Beicht herauß zu pressen / aber umbsonst. Das drittemahl bekennet er ihm / wie daß er niemahlen recht gebeichtet / unter grossen Lasteren eraltet / sich mit Leib und Seel dem gegenwärtigen Teuffel verpfändet / und von derselben

ben Zeit an alle Gedancken von seiner Seelen-Heyl hab hinweck gelegt; Anjetzo aber / sprach er / woll er alles redlich und schmertzlich bekennen / wie er auch gethan / und nach empfangener H. Weeg-Zehrung über den sechsten Tag dises Zeitliche hat seelig beurlaubet. Woher solche wundersame Bekehrung? Christus hat Brigittæ geoffenbahret / daß er sey in das Fegfeuer geführet worden / und der Höll wegen der grossen Reu und Leyd halber entgangen. Dise Reu und Leyd aber hab er ihm ohne sein Verdienst / allein darumb gegeben / weil er allezeit ein Mitleyden mit der schmertzhafften Mutter Maria hab getragen / als offt er von dero Schmertzen etwas hatte erzehlen hören. Barry in Paradyso c. 4. Erstlich bemühe dich heut / wenigist sibenmahl (zu Erinnerung der siben Schmertzen) jener grossen Hertzens-Qualen zu gedencken / so Maria in Ansehung der Schmertzen Christi hat außgestan-

den. Zum andern mache dich / und deinen sündigen Leib auch theilhafftig eines Wehethnmbs und Schmertzens / gib dir / wo nit sibenmahl siben / doch sibenmahl Geisel-Streich mit eyffriger Begürd / daß / wann es GOtt wolte haben / auch dein Blut für ihn zu vergiessen / bereit wärest.

Der neundte Sambstag.

Maria die Eyffrige.

REcht und wol werden auff Mariam außgedeutet jene Wort des hohen Lieds / c. 5. **Ich beschwöre euch ihr Töchter von Jerusalem / daß / wann ihr meinen Geliebten werdet antreffen / ihr ihm vermeldet / daß ich vor lauter Lieb kranck lige.** Dise Lieb ware nit nur in der Anmuthung / sonder auch in Ubung aller Tugenden / wie von ihr schreibt der Englische Lehrer Opusc. 8. **Andere Heilige / sagt er: haben dise und dise Tugend geübt /**

übt / indem einer in der Keusch-
heit/ der ander in der Demut/ der
dritte in der Barmhertzigkeit / ꝛc.
fürtrefflich gewesen / und wer den
darumb zu einem Beyspil etlicher
gewissen Tugenden fürgestellet:
Aber die Seeligiste Jungfrau ist
ein Vorbild aller Tugenden / weil
dieselbige der Keuschheit/ Demut /
und aller Tugenden ein allgemei-
ner Begriff ist. Soll also auch un-
ser Lieb gegen GOtt und Mariam nit
nur ein lährer Wunsch seyn/ oder an-
mütige Begürd / sonder ein ununter-
brochner Fleiß/ so nichts/ was GOtt
und Mariæ gefallen kan / unterlas-
set. Wirffe deine Augen auff das
edle Ungarische Perlein Margari-
tam/ Königs Bela Prinzeßin. Di-
se hat von dem vierdten Jahr an ih-
res Alters schon angefangen / GOtt
und Mariæ zu dienen. Innerhalb
eines halben Jahrs hat sie in disem
geringen Alter die Tagzeiten oder
Curß Mariæ zu betten gelehrnet.

Wo sie ein Maria-Bild antraffe / grüßte sie solches knyefällig mit dem Englischen Gruß. Die Fest Mariæ hat sie alle mit strengen Fasten geehret. Annoch in dem sibenden Jahr hat sie von dem Donnerstag an biß auf den spaten Abend des Sambstags einen eysenen Ring getragen / mit welchem sie das Cilicium an ihren zarten Leib zusammen gestrengt. Lasse mir dises einen Eyffer seyn! die Mutter GOttes wolte ihr auch in disem Leben eine Vergeltung erzeigen: indem sie zehen Täg zuvor / die Ankunfft ihres Hinscheydens ihr zu wissen gemacht. An dem letzten Tag hat Maria ein grosse Anzahl der Englen mit sich gebracht / dise Engel-reine Seel in das Himmlische Paradeyß zu übersetzen. Der todte Leichnamb ware mit übernatürlicher Schönheit / und Himmlischen Geruch angefüllet / damit jedermann sehe / wie Maria sich in Freygebigkeit nit überwinden lasse gegen die jenige / so ihr mit Eyffer dienen.

nen. Surius 28. Jan. O wie klein ist dein Eyffer ! Gewißlich biß anhero ist er nur bestanden in etlichen läären Worten. Anjetzo aber / damit du in die Zahl der wahren Diener Mariæ einverleibt werdest / besinne dich / wie du heut / wenigist zu dreyenmahl dich bemühest / etwas Redwürdiges auß Lieb Mariæ zu thun / oder zu lassen. Wenigist heut wirst du ihren Curß andächtig sprechen. Das übrige lasse ich deiner Lieb über / welche gewißlich sinnreich seyn wird.

Der zehende Sambstag.

Maria hilfft den Unschuldigen.

ZU Segovia ward ein Jüdin von ihrem Mann des Ehebruchs beschuldiget. Die Oberste haben sie zu dem Todt verdambt : die Vollziehung aber des Urtheils / und die Gattung des Todts haben sie eben ihrem Mann überlassen. Diser führte sie

fast in Begleytung aller Juden / und nicht wenig Christen auff einen Berg / und einer seyts gehen Felsen ausser der Stadt / und da sie den Gipffel erreicht / befahl er ihr / sie solte mit einem Sprung über den Felsen in das tieffe Thal und folgender Zerknirschung des Leibs ihr Laster büssen. Die Jüdin / so von langer Zeit her ein Begürd hatte den Christlichen Glauben anzunemmen / auch diser Unthat sich nit schuldig wußte / wendet ihre Augen gegen der Mutter GOttes Kirchen / auff Spanisch de Fuencisla genannt / und sprach: O gute Frau! welche du die Christen mit deiner Hülff ansihest / verachte mich nit / dann ich von gantzem Hertzen und Wunsch ein Christin bin: Erhalte mich Unschuldige von der gegenwärtigen Gefahr. Wagt darauf gantz unverzagt einen Sprung über den Felsen in den tieffen Abgrund hinab. Aber sie ist nit in das Thal / sonder in den Mantel Mariæ gefallen: seyte-

mahl

mahlen Maria ihr sichtbarlich erschinen / sie bey der Hand genommen / und so lang durch die Lüfft getragen / biß sie gantz sanfft zuforderist deß Berg auff dem Wasen gestanden. Da dann die Christen zugeloffen / sie als ein Christin empfangen / getaufft / und Mariam von dem Sprung genennt. Dise Maria hat alsdann zur Danckbarkeit sich von diser Kirchen nit hinweg gelassen / selbige biß an ihr End an statt eines Meßners verpfleget. Es wird dir villeicht bißweilen unrecht geschehen. Jetzt weist du / wohin du fliehen mußt. Vil öffter aber seynd andere unschuldige Seelen in Gefahr / daß sie nit von der Höhe ihrer Unschuld in die Tieffe der Todtsünden gestürtzt werden. Wirst also heut etlichmahl betten für die Unschuldige des Orths / wo du wohnest / daß sie unter dem Schutz-Mantel Mariæ erhalten werden.

Der eylffte Sambstag.

Maria die Freundliche.

Zu Rom auff dem Berg Cœlio ist ein uraltes Bild / welches den H. Pabst Gregorium den Grossen hat angeredt / ja ihme einen Liebvollen Verweiß gegeben / darumb / daß er / welcher sonst also andächtig die Bildnussen Mariæ ehrete / dise Bildnuß aber / und / in deroselben Mariam nit angeredt / und gegrüßt hätte. Noch grössere Freundtlichkeit hat Maria dem H. Bernardo erzeigt. Diser / als er von Innocentio II. Römischen Pabst / an den Kayser und Churfürsten des Reichs als ein Abgesandter geschickt worden / hat er sich von dannen bald auffgemacht / und nacher Speyr verfügt. Weilen dann Bernardus fast an allen Orthen für einen Heiligen Mann gehalten worden / ist ihm der gantze Clerus zu Speyr biß für die Stadt-Pforten hinauß entgegen gangen ihne

unter dem Geleut aller Glocken zu empfangen. Da er nun in so hoch-ansehentlichem Geleit in die hohe Thumbstüffts-Kirchen gelangt / hat er seinem Brauch nach zum Eintritt der Kirchen das Salve Regina gesungen / so weit dises Gesang Henricus Contractus gemacht hatte. Alsdann machte er sich auff / und durch den mittern Bogen zu dem hohen Altar hinfür/ fallete er zu dreymahlen auff seine Knye / und sange bey dem ersten Fall: **O du milde**: bey dem andern: **O du gütige**: und bey dem dritten: **O du süsse Jungfrau Maria**: welche Wort annoch dem Salve Regina hinzu gesetzt worden. So bald der Heilige Bernardus dise sein innerliche Andacht vor einem unzahlbaren Volck geendet hatte / hat auch Maria in Beywesenheit des gantzen Volcks / und teutschen Adels ihn mit lauten und verständtlichen Worten entgegen gegrüßt / und gesprochen: **Sey gegrüßt** / Bernarde. Welcher

Marianische Gruß ihme solches Ansehen gemacht / daß er seine ihm anvertraute Geschäfft nach Wunsch verrichtet hat. O grosse Freundtlichkeit Mariæ! O mein Mariophile, unterlaß niemahlen Mariam zu grüssen / wann du bey dero Bildnussen fürüber gehest. Seytemahl gewiß / daß sie / wann schon nicht mit in die Ohren fallenden Worten / doch mit ihrer Gnaden-Stimm dein Seel wird entgegen grüssen. Heut wäre ich mit dir nicht zufriden / wann du nit alle Stund / ja öffter sie mit gebogenen Knyen grüssen wurdest.

Der zwölffte Sambstag.

Maria die Unbekannte.

GOnsalvus Silveria der Societet JEsu Priester / hatte mit sich in das Königreich Monomotapa ein zierlich gemahltes Mutter GOttes Bild gebracht. Dises hatte er gesetzt in ein Hütten von Laube-

ren gemacht / auff dem Altar / auff welchem er täglich pflegte das Opffer der H. Meß GOtt auffzuopffern. Die Hof-Herren sahen offt zu / und ersahen die unbefleckte Jungfrau / unterscheideten aber nicht zwischen einem Gemähl / als welche sie niemahlen gesehen hatten / und zwischen einem lebendigen Menschen. Sagten also dem König / Gonsalvus hätte überauß ein schöne Jungfrau mit sich gebracht. Der König als ein flleischlicher sinnlicher Mensch / schickte alsbald nach Gonsalvum, mit Befelch / er solle alsbald nach Hof kommen / und sein Europæische Jungfrau auch mit sich bringen. Gonsalvus erkennete alsobald den Fähler / brachte mit sich die Bildnuß Mariæ / und nachdem er sie auff köstlichen Tapeten eröffnet / fallet er darvor auff seine Knye nider. Der König in Ansehung diser Schönheit / fallt auch auff seine Knye nider / und setzt nit auß zu bitten / biß Gonsalvus ihm solche schenckt.

schenckt. Fünff Nächt hernach erscheinet die Himmels-Königin dem König in dem Schlaff mit unaußsprechlichem Glantz und Schönheit/ und redet ihn an mit vilen Worten/ aber doch in einer Sprach / so der König nicht verstunde. Klagte also der König gantz anmütig/ wie wehe es ihm thue / daß er diser allerschönsten Königin Sprach nicht verstehe. Ja/ versetzte hierauff Gonsalvus, es ist ein gantz Göttliche Sprach/welche von niemand verstanden wird / er bekenne dann/ und halte das Gesatz ihres Göttlichen Sohns / und lasse sich tauffen. Also groß ware die Begürd des Königs/ daß er sambt der Königin/ und vilen Herren den H. Tauff und Glauben Christi angenommen / und also die Verhinderung auffgehebt / Mariæ der Mutter GOttes Ansprach zu vernemmen. Ich glaube gäntzlich/ mein Mariophile, du beklagest dich nit wenig / daß Maria nach so vilen Liebs-Diensten dich nit auch

ihrer

ihrer Ansprach würdige. Ich aber bin der Meinung / Maria rede dir öffters zu Hertzen / du aber verstehest ihr Sprach nit. Du möchtest einen Geschmack / Trost / und innerliche Freud haben / wie andere eyffrige Diener / aber villeicht bist du voll der Unvollkommenheiten / und läßlichen Sünden/ Faulkeiten / Nachläßigkeiten/ 2c. welche Ursach seynd / daß du die Sprach der allerreinisten Jungfrauen nit recht verstehest. Probiere nur heut / was der H. Ignatius Lojola täglich gethan hat / und stelle alle Stund ein kurtzes Examen über alle deine auch geringste Fähler an. Gesinne dich auch darneben/ was du gutes kundtest/ wann du woltest.

Der dreyzehende Sambstag.

Maria von dem guten Rath.

ALoysius auff Erden / was ein Engel in dem Himmel. Aloysius

sius an dem Spanischen Hof / was ein Ordens-Mann in der Einöde; Aloysius in seiner Erb-Herrschafft / was ein Pilger der Wanderschafft / da er den Göttlichen Willen wolte erkundigen / was Stand er künfftiger Zeit solte antretten / hatte Mariam / so in der Kirchen der Gesellschafft JEsu zu Madritt auf dem Hoch-Altar verehret wird / für ein Rathgeberin eyfferig angeruffen. Und weil er vor disem Bild ungewohnliche Gemüths-Regungen und Trost empfange / erwöhlte er ihm solche zu beständiger Verehrung / nit ohne Verdruß der Diener / welche des langen Bettens ihres Herrns müd waren / da sie doch wol hätten wissen sollen / daß kein Zeit besser angewendt seye / als welche in den Geschäfften des Heyls und der Ewigkeit angewendet wird. Aus disem Bild hat Maria Aloysio mit gantz deutlichen Worten den Willen GOttes angekündet / daß er nemblich sich in die

Ge-

Gesellschafft JEsu solte begeben/und darinn sein Leben zubringen. Wie er dann auch nach langem Streit mit seinem Durchleuchtigen Herrn Vatter / so in dise Stands-Veränderung gar nit wolte einwilligen / solches werckstellig gemacht. Nit allein Aloysius / sonder auch andere haben in ihrer Stands-Wall grosse Beyhülff erhalten. Bißweilen verändert dise Bildnuß das Angesicht/und sihet mit frölicheren Augen die Zweifflende an. Ins gemein aber zündet sie die Hertzen der Bittenden mit einer absonderlichen Begürd und beständigen Lieb zu jenem Stand an/in welchen sie sich/ dem Göttlichen Willen gemäß/ begeben sollen. Dahero es den Namen: **von dem guten Rath** bekommen. Gumpenberg in Atlante magno. Allezeit/aber sonderbar heut / soll dein Beschäfftigung seyn/daß du vor einem Mutter GOttes Bild knyend erforschest / was etwann Maria / was GOtt von dir ver-

verlange / in Anordnung eintweders deines Stands / oder aber in Vollkommenmachung desselben. Wenigist zu dreyen Zeiten des heutigen Tags wirst du dise deine Erforschung mit einem Salve Regina anfahen.

Der vierzehende Sambstag.

Maria die Gefangene.

Jutta / ein Edlfrau / hatte ihr dreyjähriges Töchterlein weiter von sich gelassen / als sorgfältige Mutter pflegen. Nachdem das Kind ausser des Schloß kommen / hat es ein Wolff ergriffen / und nach versetztem Biß wie ein Lämblein mit sich in den Wald getragen. Die / so es gesehen / schryen zwar starck hinnach / hatten aber nit so vil Muth / daß sie Hand anlegten. Einer aus ihnen laufft in das Schloß / der Frau Mutter die traurige Bottschafft zu bringen / mit Vermelden: Frau / der Wolff hat das Fräule zerrissen. Die Frau

Frau/ grossen Geists/ und Lieb gegen der Mutter GOttes/ spricht gleich darauff: Ey der Wolff hat mein Kind nit zerrissen. Macht sich hurtig auff/ eylet in die Schloß-Kirchen/ gehet zu der Bildnuß der Mutter GOttes hinzu/ und nimmet ihr das JEsus-Kindlein aus den Armben herauß/ sprechend: Frau/ ihr werdet euer Kind nit mehr widerumb bekommen/ es seye dann/ daß ihr mir mein Töchterlein widerumb gesund zustellet. O wunderbarliche heilige Einfalt! wie die Leuth dem Wolff nachgegangen/ wenigist die Gebein zu sammlen/ gehet ihnen das Fräulein gantz frisch entgegen/ hatte allein etliche Zeichen der Wolff-Zähnen in dem Halß. Jutta/ nachdem sie ihr Kind empfangen/ bringt mit gröster Dancksagung nach der Mutter JEsu ihr Kindlein widerumb. Fast auff ein solche Weiß machte es mit Maria P. Bernardus Colnagus, der Gesellschafft JEsu/ indem er vilmahlen

len die Mutter GOttes von dem Altar genommen/ und in ein Truhen gesperrt / mit anmütiger Betrohung / er wolle sie nit herauß / und auff den Altar lassen/ sie hatte ihm dann/ was er verlangte / zuwegen gebracht. Daß du bißhero von Maria nichts erhalten hast/ ist villeicht die Ursach/ daß du Mariam nit gezwungen hast. Wie hättest du sie zwingen sollen? Mit einer beständigen Andacht / welche du nit also geschwind hättest sollen unterbrechen / darvon nit also geschwind ablassen. Oder aber du hast nur obenhin dein Gebett herab gesprochen/ nit aber mit solcher heiligen/ verträulichen / und gantz eyffrigen Einfalt sie gebetten. Befleiß dich also heut ein - und das andermahl dein Hertz vor Maria außzulähren ohne Buch und Rosenkrantz / was dir dein eygne Lieb und Vertrauen wird eingeben. Gumpenberg in Atlante magno.

Der fünffzehende Sambstag.

Maria Hoffnung der Verzweiffleten.

EIn Jüdin stritte mit der Geburt/ und mit dem Todt. Die Christinen/ so ihr beystunden/ ermahneten sie/ Maria der Mutter GOttes Hülff anzuflehen. Sie laßt sich überreden/ und spricht: Maria/ gewaltige Frau/ ich bin zwar nit würdig/ dich anzuruffen/ weil ich aus deren Geschlecht bin/ so deinen Sohn getödtet haben. Doch höre ich/ daß dein Gütigkeit auch über die Sünder sich außstrecke. Wann du mich bey dem Leben erhaltest/ versprich ich sambt meinem Kind den Tauff zu empfangen. Nachdem sie nun glücklich gebohren/ hat sie sich sambt dem Kind tauffen lassen. Der Vatter/ als er solches vernommen/ hat in dem grimmigen Zorn das Kind alsobald ermordet; und weilen durch das Geschrey und Heulen die Nachbarn zuge-

zugeloffen / hat er sich in die Flucht begeben. Die Stadt-Porten waren verschlossen / in die Häuser wolte ihn niemand einlassen; ein Capellen sahe er offen / in welche er sich verschlossen/alldort der Gerichts-Diener erwartend. Unterdessen in Ansehung der Bildnuß Mariæ seufftzte er von Grund seines Hertzens: O Maria / groß warhafftig ist dein Barmhertzigkeit / welche du mich schlimmen Hund in deinem Hauß / und in deiner Gegenwart stehen lassest. Vil hab ich gehört von deiner Gütigkeit: Ach erzeige auch wegen deiner gegen mir dein Gütigkeit: dann ich warhafftig glaub / daß JEsus Christus aus dir ohne Verletzung deiner Jungfrauschafft gebohren seye. Ich erkenne ihn für wahren GOtt und Menschen / so uns in dem Gesatz ist versprochen worden. Da er also weinte und seufftzte / ergreiffen ihn die Gerichts-Diener. Er schrye mit gewaltiger Stimm umb den H.

Tauff: wurd aber nur verlacht. Da er aber nicht umb Nachlassung der Straff/ sonder ernstlich umb den H. Tauff anhaltete / hat man ihn getaufft. Die Mutter wolte das Kind zur Begräbnuß bereiten / fande es aber lebendig in seinem Blut / und nur mit geringen Anzeigen der versetzten Wunden. Laufft also mit dem Kind zu dem Kercker/und erhaltet dem Vatter das Leben ; weilen die Richter nit wolten wider den jenigen verfahren / den Maria so gnädig erhöret / und sambt dem ermordeten Kind in ihren Schutz auffgenommen hatte. Wer will nit sagen/daß Maria auch den verzweiffleten Sündern helffe / wann sie anderst mit wahren Fürsatz/ ihr Boßheit abzulegen/ sich zu ihr verfügen. Dreymahl wolte ich / daß du vor Maria auff deine Knye niderfielest / und in Bitterkeit deines Hertzens die Sünd deines verwichenen Lebens überhaupt beweintest/ mit Bitt/ sie als ein gütige

Mutter der Sünder wolle sich deiner annemmen / jetzt und in der Stund deines Absterbens / Amen. Gumpenberg. in Atlant. magno.

Der sechzehende Sambstag.

Maria Tröstering der Betrübten.

IN der Stadt Cataria ware ein armes / ödes Mariæ-Kirchlein / welches auß Abgang der Unterhaltung eines Meßners von einer frommen Wittib verpflegt ward. Dise Wittib hatte zwey Kinder / einen Sohn / und ein Tochter. Der Sohn in dem Krieg gefangen / ward in die Türckische Gefangenschafft hin geschleppet / nit ohne grossen Schmertzen / und ewigen Kummer der Mutter. Einstens zündete sie Abends in dem Kirchel das Ampele an / als welches die Nacht hindurch zu Ehren Mariæ brinnen solte. Seufftzete beynebens / es wird mir ja die Mut-

ter GOttes noch dise Gnad thun/daß ich noch meinen Sohn sehe! Versperrt alsdann das Kirchel / machet sich nacher Hauß / und schlagt die Thür hinder sich zu. Bald darauff klopffte man starck und offt an der Hauß-Thür an. Die Wittib macht auf / und sihet vor ihr da stehen einen hoffärtig geklendten Türcken mit einem Pocal in der rechten / und Kandten in der Lincken. Das Weib voll des Schröckens / wolte sich zuruck in das Hauß hinein machen / ward aber von dem Türcken mit folgenden Worten gehalten: Mutter! halte: wie du mich sihest / also stunde ich eben vor wenig Augenblicken zu Constantinopel bey dem Tisch meines Herrens des Bassa / ihme dises Trinck-Geschirr darzureichen. Und jetzt / Wunder über Wunder / stehe ich vor dir da in Sicilia. Gewißlich hat mich dein Gebett daher gebracht. Die Mutter / nachdem sie aus grossen Erstaunung widerumb

zu ihr selbsten kommen / hebt den Sohn/ so ihr zu Füssen gefallen/ von der Erden auff / und sagt: Mein Sohn / nit ich/ sonder Maria die gnädige Frau hat dich allhero gebracht. Komme/ laßt uns zu Maria gehen/ und ihr / als deiner Erlöserin / und meiner Trösterin unterthänigisten Danck sagen. O was grossen Trost hat kleiner Dienst verursacht! Ich weiß wol mein Mariophile, daß auch dich zu Zeiten ein Traurigkeit anstosse. Warum sitzest du also auff dir selbst? Gehest herumb in Bitterkeit deines Hertzens / gehe geschwind zu der Trösterin der Betrübten / als ein Sohn zu seiner Mutter/ welche will/ kan / und weist dir zu helffen. Dreymahl wolte ich / daß du heut für die Betrübte des Orths/ wo du wohnest / Mariam wenigist jedesmahl mit fünff Ave Maria bittlich ersuchtest / wann du anderst nicht auch selbsten eines Trost vonnöthen hast / alsdann kanst über

di-

dises auch dein Noth ihr vor ihrer Bildnuß klagen.

Der sibenzehende Sambstag.

Maria die Eyfferende.

IN dem hohen Lied c. 2. wird vorbedeutet der Lieb- und Lobs-Streit zwischen JESU und Maria. JESUS spricht: Sihe / **du bist schön mein Freundin / sihe du bist schön.** Maria gibt ihm zur Antwort: **Sihe / du mein Geliebter / bist schön / uud voll der Zierde.** Eben disen Streit beschreibt auch Abbas Rupertus / und führet Mariam also redend ein: **Du bist schön mein Geliebter / und dein Schönheit ist auch mein Schönheit / und all mein Schönheit ist mein Gaab: dann nit die Blum wird wegen des Stammens / souder der Stamm wird wegen der Blum gelobt.** Solte also ein Mensch gefunden werden / welcher eine erschaffene Schönheit der Schön-

heit ihres Sohns wurde vorziehen / wurde gewißlich Maria eyfferen / umb die Schönheit ihres Allerliebsten / und schönsten Sohns allen Schönheiten vorzusetzen. Das Liebkosen und Versprechen hat endlich bey einer GOtt verlobten Jungfrau so vil vermöcht / daß sie ihrem Liebhaber zugesagt / ihne bey nächtlicher Weil zu besuchen. Den Schlüssel / das Thor zu eröffnen / hat sie bekommen / die Nacht ware schon völlig angezogen / die Jungfrau setzte den Schlüssel an das Schloß / kundte doch weder die erste / weder die andere und dritte Nacht die Thür eröffnen. Auf dem Weeg / so sie zu dem Thor führete / ward ein Bildnuß Mariæ / dise / als offt man fürüber gienge / ward aus guter Gewonheit mit einem Ave Maria begrüst. Obwolen nun die Jungfrau zu bösem Zihl disen Weeg namme / unterließ sie doch dise ihr Gewonheit niemahlen / grüssete Mariam mit dem Gruß des Engels.

Da

Da sie die dritte Nacht den Schlüssel an dem Schloß-Thor wolte anstecken/ wird sie gewahr einer Hand/ in dero mitten sie den Schlüssel anhaltete. Sihet endlich gar ein überauß schöne Matron / und höret sie also reden: Was thust mein Tochter! wilst du mir dann mit deinem Schlüssel mein Hand durchtringen? Du hast mich eben zuvor gegrüst/ und all dein Wolfahrt in mein Hand anbefohlen: sihe/ da bin ich/dir vor dem Ubel zu seyn. Schau/du wilst zu deinem Liebhaber gehen. Solte dir dann einer besser gefallen/ als mein Sohn? Getrauest du dir einen schöneren/ reicheren/ weiseren anzutreffen? auff solche so Hertzbrechende Wort ließ die Jungfrau alle Lieb zu ihrem Ehrlosen Liebhaber fahren/ und beflisse sich widerumb in die Huld und Gnad JESU zu kommen. Nierembergius Troph. Mar. l. 4. c. 12. Als offt du heut/ zu was immer Sünd/ wirst angefochten/ sprich mit grossem Eyffer die Wort des H.

Augustini: O du Schönheit! so alt! so neu! wie spat hab ich dich geliebet! Nichts / nichts soll in mein Hertz kommen / als JESUS und Maria. Sollst du aber von aller Versuchung befreyet seyn / so laß dannoch dergleichen Wort öffter / als stündlich von Hertz und Mund gen Himmel abfliegen.

Der achtzehende Sambstag.

Maria die Mutter.

EBen darumb / weilen Maria ist ein Mutter des Allerhöchsten / vermag sie alles bey ihrem Göttlichen Sohn / und seynd die Wort Salomonis weit besser auff Mariam / als Bethsabeam gedeutet: **Begehre mein Mutter** / sprach er: **dann es nit billich ist / daß ich mein Angesicht von dir abwende.** 2. Reg. 2. Die Würde diser Mutterschafft hat schön beschriben der H. Anselmus lib.

lib. de Excell. Virg. cap. 2. **Wer von Maria sagt/ sie sey ein Mutter GOttes/ sagt von Maria ein solche Hochheit/ welche alle Würde nach GOtt übersteiget.** Der H. Antoninus aber Serm. 2. de Coron. Mariæ, erklärt ihr Macht in dem Fürbitten/ sprechend: **Dir/ O Frau ist gegeben worden aller Gewalt in dem Himmel/ und auff Erden/ also daß du alles/ was du nur wirst wöllen/ kanst ausrichten.** Wer soll sich nit verwundern über die Gütigkeit diser Mutter/ so sie erzeigt hat gegen jenem irrenden Schäflein/ ausser der Weyd der Catholischen Kirchen/ von welchem La Croix schreibt/ in Societate Jesu Deiparæ Sacra c. 25. Diser mit Namen Martinus Guttrich/ ist von Maria sichtbarlich besucht worden/ und mit zweyen schätzbaristen Gnaden angesehen; Indem sie ihn ermahnet/ er solle sich zur Catholischen Glaubens-Warheit bekehren/ und mit den Heiligen Sacramenten

versehen / alsdann wolle sie ihn an dem H. Christ-Abend von disem Leben zu dem Ewigen abhollen/ und begleiten. Henricus Fornerus / damahliger Thum-Prediger zu Bamberg/ da ihm Martinus dise Zeitung erzehlete / fragt voll der Verwunderung / was er doch Gutes habe gethan / dadurch er solche Gnad möchte verdienet haben. Martinus antwortet/ er habe allezeit Morgens und Abends siben Ave Maria auff Catholische Weiß zu betten gepflegt/ damit er die Königin der Englen erinnerte der Ehr und Freuden / welche sie in Menschwerdung Christi gefühlet hatte. O wer wünschet nit / also zu sterben? Befleisse dich / Mariæ Mutterschafft zu verehren / daß sie auch gegen dir sich als ein Mutter verhalte. Fragst du mich / wie du solches anstellen sollest? Gib ich dir jene Antwort / so Maria der Heil. Gertraud hat gegeben; daß du nemlich mit einem Ave Maria verehren

sol-

sollest alle Täg / so vil Christus in dem Jungfräulichen Leib gelegen ist/ nemlich zweyhundert und achtzig. Ist dir solches auff einen Tag zu vil/ bette acht Tag daran/ trifft jeden Tag fünff und dreyßig/ und unter wehrendem disem Gebett führe dir zu Gemüth jene Freud / so Maria gehabt / als sie Christum in ihrem Jungfräulichen Leib getragen hat.

Der neunzehende Sambstag.

Maria die Stadt der Zuflucht.

JEne Städt / so GOtt in dem alten Testament hat zur Zuflucht benennet / wie Num. 35. zu lesen/ seynd ein Vorbild gewesen/ aller Kirchen und Capellen / so nach GOtt zu Ehren Mariæ aufferbauet worden. Hat solches längst vor mir gesagt der H. Antonius von Padua / sprechend auff den Sonntag der Fasten: Sie

 ist

ist ein Stadt der Zuflucht/ zu welcher der Sünder sich soll verfügen; weilen die Gütigkeit GOttes ein Zuflucht der Barmhertzigkeit / auch an den freywilligen Todtschlägeren/ in Maria hat außgezeichnet. Albertus der Grosse stimmet bey über das Buch Josue/sprechend: **Sie ist ein Stadt der Zuflucht / dahero wer dem Todt entgehen will/ fliehe zu Maria.** Wie wäre es sonst ergangen jenem Herren/ von welchem Nierembergius in Troph. Mar. lib. 4. c. 13. schreibt: diser/ weil er in die äusserste Armuth gerathen / hat einstens seinen Zorn mit grossem Gottslästeren herauß gelassen. Sein Diener sprach zu ihm: Herr / so ihr mir folget / solt ihr unter der reichesten Herren seyn. Führet ihn mit seinem Willen auff einen Zweyweeg / berufft den Höllen-Fürsten / befilcht ihm seinen Herrn. Der Fürst der Höllen begehrt Anfangs/ er soll ihm sein Seel verschreiben/ alsdann Christo absagen / endlich

lichauch die Mutter Gottes verlaug-
nen. Das erste und andere ward be-
williget / das dritte wolt der Edel-
mann auff keine Weiß eingehen.
Auff welches verweigeren der böse
Feind / ja auch der Diener augen-
blicklich verschwunden. Der Edel-
mann entsetzt sich wegen seiner Gottlo-
sigkeit / gehet in die nächste Kirchen /
und knyet vor der Bildnuß Mariæ
nider / befilcht ihr seinen elenden
Standt mit gröster Reu. Maria
die Mutter der Barmhertzigkeit liesse
sich alsobalden erweichen / bittete vor-
nehmlich vor ihrem Kind für den E-
delmann. Aber das Christ-Kind-
lein sprach: Mutter / wie kan ich ihm
Gnad erweisen / da er mich doch ver-
laugnet hat? Auff solche Antwort
stunde Maria in ihrer Bildnuß auff /
legte das Kind hin auff den Altar /
knyet darvor nider / und spricht: nit
mehr will ich dich in mein Schooß
auffnemmen / es seye dann / du ver-
zeyhest ihm. Darauf sagte das

Kind/ mein gebenedeyte Mutter/dein Will geschehe. Auff welches sagte Maria ihrem liebsten Sohn Danck / name es widerum auf in ihr Schoß. Der Edelmann hat solches weder gesehen/weder gehört/aber ein anderer/ so unvermerckt in der Kirchen ware / hat alles vernommen ; welcher ihm alsobald ein Gemahlin / sambt einer reichen Haußsteur angetragen. Er aber der Edelmann hat sein Braut beredet / daß sie in ein Frauen-Closter eingetretten. Er hat sich in den H. Cistertzienser-Orden begeben. Heut wirst du alle Kirchen / Capellen / Altär und Bildnussen/ so vil dir die Zeit zulast / besuchen / und alldort deiner Andacht auffbieten/ingedenck/daß dise jene Orth seyen / allwohin du all dein Zuflucht kanst und solst haben.

Der zweintzigiste Sambstag.
Maria ohne Respect.

Tausend Respect seynd bey den Menschen/ deren sie sich bedienen/ wann sie einem Menschen in ihrem Hertzen einen Winckel wollen einraumen/ und ihn mehr als andere lieben wollen. Jetzt sehen sie auff die Leibs-Schönheit / jetzt auff die Sitten-Gleichheit / jetzt auff Reichthum und Gut / jetzt auff andere Sachen. Maria aber / auff ein Göttliche Manier/ sihet allein auff Verdienst / und liebt einen mehr als den andern / wann einer solches mehr verdient/ als der ander/ ja wol auch gar ohne einigen Verdienst aus unbegreifflicher Gütigkeit/ es möge hernach die Persohn jung oder alt seyn / schön oder häßlich / arm oder reich / Edel oder Unedel. Eine Hirtens-Tochter weydete die Schaaf/ unweit einer alten Capell / in dero die Bildnuß der Mutter GOttes allein stunde / ohne

Zierd/

Zierd / ohne Ehr / gantz verlassen. Das fromme Kind hätte gern etwas sie zu zieren beygebracht / aber ihr Armuth hat dem guten Willen nit beysteuren können. Ersetzte also disen Abgang mit unzahlbaren Ave Maria / welche sie durch etliche Jahr beständig vor diser Bildnuß außsprach mit hertzlicher Andacht. Endlich wurde sie von einem Fieber überfallen / also häfftig / daß sie in Kürtze dem Todt solte eingehändiget werden. Da wolte die Himmels-Königin ihr Dienerin besuchen und zwar mit dreyen Schaaren der Jungfrauen begleytet. Eine ware der Jungfrauen/ so ohne weiters Gelübd die Jungfrauschafft gehalten; die andere/ so mit einem Gelübd darzu verbunden waren; und die dritte / so ihr Jungfrauschafft mit dem Marter-Kräntzl gezieret hatten. Mit disem Geleyt würdigte sich die gröste Königin in das arme Hüttlein hinein zu gehen/und die Krancke mit unauß-

sprech-

sprechlichem Trost zu erfüllen. Ist auch von ihr nit gewichen / biß sie dero Seel von dem Leib entbunden / aufgenommen / und mit einem Blumen-Krantz gezieret / mit sich in den Himmel geführt. Hort. Mar. cap. 4. In Ansehung so glückseeligen Todts wird niemand grossen Herrn und Frauen / wol aber disem armen Jungfräulein Heilig neydig seyn. Trösten kanst du dich / obwolen du der Menschen Lieb nit erzwingen kanst / auß Abgang natürlicher / und in die Augen fallender Fürtrefflichkeiten; kanst du doch die Lieb der Himmels-Königin erpressen durch beständige / obwol geringe / erzeigte Liebs-Dienst. Heut wirst du dein Mariæ Bild zieren / als wäre in deiner Hauß-Capellen Kirchweyh oder Patrocinium, auch sie mit einem Liecht ein Zeitlang beleuchten. Bey disem deinem Fest wirst du dich unter Tags von aller Speiß und Tranck enthalten. Bey dem Tisch beydesmahl in einer

und

und anderen Speiß dich mortificiren. Gibt es Gelegenheit / seye freundlich und hülffreich auch gegen den schlechtisten Menschen.

Der ein und zweintzigiste Sambstag.

Maria von den Englen bedienet.

WEr ein wenig in die Geschicht-Bücher hinein gesehen hat/ wird sich leichtlich zu erinneren wissen der eyffrigist beflissenen Liebs- und Ehren-Diensten / mit welchen die Engel ihre Königin allezeit verehret haben. Man hat sie gesehen / wie sie als Hof-Bediente umb den Thron herumb stunden. Man hat sie gesehen / wie sie als gewaffnete Ritter in Schlacht-Ordnung gestellt/ die Ehr Mariæ beschützten und denen Dieneren Mariæ zu Hülff kamen. Man hat sie gesehen/ wie

wie sie mit gezucktem Schwerdt die Ketzerische Köpff zerschlagen. Wie sie als Mundschenck und Speißmeister/denen Nothleydenden Speiß und Tranck beybrachten. Wie sie den Pemsel ergriffen/ Mariæ Bildnussen abzuschilderen. Man hat sie gehört/ wie sie als treffliche Hof-Musici das Lob Mariæ anstimmten. In aller diser Liebs- und Ehr-Beweisung haben auch die Menschen denen Englen es gleich thun wöllen; allein in disem haben sie es ihnen nit können nachthun/ daß sie/ wie die Engel / welche eben darumb / weil sie unzerstöhrliche Geister seynd / niemahlen ermüden / unaußsetzlich bey Tag und Nacht/ und unermüdlich ihrer Königin kunten auffwarten. Der Heilige Bischoff und Martyrer Gerardus / hat es so weit den Englen nachgethan / daß er durch anderer Beyhülff ein unabläßliche Ehr-Beweisung Mariæ abstattete / indem er zween Männer auff seinen Unkosten

ge-

gestüfftet / welche Tag und Nacht müsten Feur / und auff dem Feur allzeit auffrauchenden Weyrauch erhalten. Surius 24. Sept. Du mein Mariophile, wirst das Vertrauen suchen bey deinem H. Schutz-Engel/und ihn erbitten/ daß er an statt deiner / dises Tags vier und zweintzig Stund sie lobe und ehre. Damit du aber nit alle dein Schuldigkeit auff ihn hinum schiebest / wirst du alle Stund ausser dem Schlaff eben disen deinen Engel mahnen / und sprechen: Liebster Engel mein / hilff mir Mariam unsere Königin loben/und was ich Geschäfft und Schwachheit halber nit vermag/ ersetze du für mich mit deinem heiligen Eyffer / lobe / ehre / und preise mein allerliebste Mutter/ mein allergnädigiste Frau/ allerhöchste Königin/ allerbarmhertzigiste Fürsprecherin/ Amen / Amen / Amen.

Der

Der zwey und zweintzigiste Sambstag.

Maria die Schönere.

GOTT nennet sich einen Eyfferer/ und kan nit gedulten/ wann man neben ihm einen andern GOtt verehret / weilen ihm allein gebührt alle Ehr / als der allein GOTT ist. Nach GOTT will auch Maria nit/ daß einer aus ihren Liebhaberen einiges Geschöpff mehr liebe / als sie. Der Königliche Printz in Ungarn wolte sein Leben ausser des Ehestands Jungfräulich zubringen. Doch haben ihn endlich die Herren und Befreundte gezwungen / sich mit einer standtmässigen Princeßin zu vermählen. Der Tag der Vermählung ware angebrochen/ der Priester hat sie unter wehrendem Gottsdienst mit grosser Solemnitet eingeseegnet/ alles ware zur Hochzeitlichen Taffel / und Freuden-Fest bereitet. Da erinnert

sich der Bräutigam/daß er den Curß unser lieben Frauen/ so er täglich bettete / annoch nit hätte durchgangen. Alsobald macht er sich mit der Seinigen guten Wissen und Willen in die Kirch/ und macht seinem Gebett den Anfang. Da er auff die Antiphon kommen: Du bist schön und zierlich / O Tochter Jerusalem : last sich Maria mit zweyen Englen sehen/ und gibt ihm einen liebreichen Verweiß/ sprechend: So/mein Sohn/ist dem wol also/ und bekennest du / daß ich schön seye? Warumb hast du mir dann ein andere vorgezogen? Sihest du jetzt dann nit / daß mein Schönheit weit übertreffe die Gestalt der jenigen/dero du zu Lieb mich hast auff die Seyten gesetzt? der Printz gantz erschrocken/ gibt zur Antwort. Wahr ist es/ dein Schönheit übertrifft alle Schönheit. Wie kan ich mich auß den Banden / mit denen ich mich verstricket hab/widerumb außlösen? Du kanst / sprach Maria / wann du nur
wilst/

wilst / mir zu lieb / deiner Braut absagen / und mich / welche ich von meiner Empfängnuß an unbefleckt bin / für dein Braut annemmen: Ich versprich dir ein Cron in dem Reich meines Sohns darfür. Der Printz begibt sich alsobald in die Flucht / wird endlich Patriarch zu Aquileia / und zieret disen Thron mit grosser Heiligkeit. Barry in Paradyso c. 4. Nach GOtt liebe Mariam / aber also / daß du neben GOtt und Maria niemand andern liebest mit Beleydigung Gottes. Und weilen Maria sich der Gelegenheit dises Officij oder Gruß zu so grosser Gnad bedienet hat / laß dir dises Officium, welches in der Kirchen GOttes alt und in sehr grossem Werth ist / befohlen seyn. Heut wirst du es auffmercksam betten / und zu dessen Gebrauch auch andere auffmunteren. Ist es dir nit bequem / sihe / daß du sibenmahl (so vil seynd abgetheilte Zeiten des Officij) Mariæ Lob außsprechest nach Eingeben deines Hertzens. Der

Der drey und zweintzigiste Sambstag.

Maria die Verliebte.

Es beklagen sich zu Zeiten etliche fromme Seelen / als ob sie zweiffleten an der Gegen Lieb Mariæ: O wann ich nur auch wuste / daß mich Maria liebte / und meine Dienst ihr angenemm wären. Alphonsus Rodriquez aus der Gesellschafft JEsu ward einstens / wie es dann öffter sgeschahe / von Maria der Mutter GOttes besucht. Alphons wolte mit eyffrigen Worten bey solcher Gelegenheit sein gegen ihr tragende Lieb fürtragen / und erklären / da entfielen ihm dise Wort: Allerliebste Mutter / ich liebe dich / und liebe dich mehr / als du mich. Da fallete ihm die Jungfräuliche Mutter in die Red / und sprach: Dem ist nit also / mein Alphonse, sonder ich lieb dich unvergleichlich mehr / als du mich. Wann du aber je soltest zweifflen

len/ ob Maria dich liebe/ mache es/ wie es gemacht hat die H. Mechtildis/ welche Christum gebetten / Er wolle sie seiner Heil. Mutter befehlen. Christus hat solches gethan/ und Mariam in ihrer Beywesenheit also angeredet: Allerliebste Mutter/ dise mein Braut befihle ich dir / und verlange von dir / daß du sie liebest / und ihrer Sorg tragest/ nit anderst/ als du meiner wurdest Sorg tragen/ wann du mich wurdest voll der Wunden vor dir sehen. Ich befihle sie dir abermahl als mein Hertzallerliebste. Du wirst mir sagen / Christus habe Mechtildi disen Gunst erwisen / werde aber nit gleich auch dir solchen erweisen. Mechtildis hat eben deinen Gedancken gehabt; dann sie gleich Christum gantz verträulich gefragt/ ob er auch anderen/ wann sie darumb wurden anhalten / dise Gnad wurde erweisen? Auff welche Frag Christus das Haupt geneygt / und geantwortet: Er habe in Außtheilung seiner

Gnaden keinen Respect und Auffsehen der Persohnen / seye ihm ein Seel wie die andere. So seye es dann / liebe Mariam / und liebe sie so innbrünstig / als du kanst / sie wird dich dannoch in der Lieb überwinden. Dise dein Lieb erzeig heut in allen deinen Wercken / und / als offt du etwas anfangest / sprich mit Mund und Hertzen: auß Lieb JEsu und Mariæ thue ich dises; wolte wünschen / daß ich JEsu und Mariæ hierdurch das gröste Wolgefallen verursachen kundte / etc.

Der vier und zweintzigiste Sambstag.

Maria die Erschröckliche.

SJe ist schön / wie der Mond; außerwöhlt wie die Sonn; aber auch erschröcklich wie ein wolgeordnetes Kriegs-Heer / Cant. c. 6. Wir haben offt gesehen und gehört / sagt der H. Anselmus

mus de laud. Virg. daß gar vil Menschen in ihren Gefahren sich haben erinnert des H. Namens Mariæ / und haben dardurch alle Gefahr überwunden. In der Prager-Schlacht / an welcher der Catholischen Christenheit sehr vil gelegen ward / ist MARIA die Losung gewest / ja sie / und kein anderer Gewalt hat überwunden. Last uns sehen / wie erschröcklich sie seye den höllischen Geistern / und geschwornen Feinden der Menschen. Ein Gottseelige Frau hatte ein ihr gantz ungleiche Tochter / als welche der Eytelkeit / Muthwillen / Tantzen und Springen ergeben / ein ärgerliches Leben führete. Die Mutter hatte sie offt ermahnet / durffte aber nach Schärpffe mit ihr nit verfahren / weilen der Vatter sie inniglich liebte wegen ihrer ungemeinen Schönheit / welche noch mehr herfür zu butzen / er ihr köstliche Kleyder verschaffte. Müste indessen wider ihren Willen / doch zu ihrem grösten Nutz dises fre-

che Töchterl von der frommen Mutter eine Ermahnung hören / sonderbar / daß / wofern sie in eine Noth solte kommen / ja in allen Thun und Lassen sie Mariam umb Hülff solte ansuchen mit einem Englischen Gruß. Es hatte sich dise Docken einstens müd getantzt / und sasse in dem Baumgarten außzuruhen / da stellte sich vor ihr der leydige Sathan / und sprach: stehe auff / und komm mit mir. Wer bist du / sagte sie? Ich / sprach er / bin der Teuffel / dessen Willen und Verlangen du dich zu erfüllen befleissest. Bist eben der rechte Werckzeug und Garn / die Seelen zu fangen. Und umb der Ursach willen wirst du anjetzo den Lohn empfangen / nit allein für deine / sonder auch aller deren Sünd / welche du durch dein Hoffart / Kleyder-Pracht / und Liebkosen verführet hast. Greifft alsdann nach ihr / sie mit Gewalt zu entführen. Da kommt ihr zu Gemüth die Lehr der frommen Mutter / schrye mit heller

ler Stimm: Ave Maria! da sagte der Sathan: verflucht sey die jenige/ welche dich disen Gruß gelehrt hat. Hättest du disen nit gesprochen/ wurde ich dich gewißlich zum Höllischen Feur hinweeg geführt haben /alldorten dich sambt deines gleichen mit verdientem Lohn zu bezahlen. Von selber Zeit an hat das Töchterl niemahl mehr getantzt / die prächtige Kleyder hindann geworffen / ein andere und gottseelige Lebens-Art angenommen/ Mariæ biß an ihr End gedienet. Nieremberg. Troph. Mar. l. 4. cap. 35. Weilen dann unser gantzes Leben ein im̃erwehrender Streitt ist / wollen wir wider unsere Feind Mariam die Erschröckliche allzeit in dem Hertzen und Mund haben. Alle Stund dises Tags wirst dein Hertz zeichnen mit dem Heiligen Creutz / und sprechen: Durch dein heiligiste Jungfrauschafft / und unbefleckte Empfängnuß/ O allerreiniste Jungfrau/ reinige mein Hertz und Leib / in

dem Namen GOtt des Vatters / und des Sohns / und des H. Geists / Amen.

Der fünff und zweintzigiste Sambstag.

Maria die Mutter heiliger Gedancken.

NAchdem Ignatius von Lojola auß Ablesung der Lebens-Beschreibung der Heiligen GOttes / nach erhaltener Gesundheit durch die Wunderthätige Hand des H. Apostel-Fürstens Petri / nach sichtbarer Erscheinung der Mutter GOttes / sambt ihrem lieben Kind ein heiligeres Leben anzufangen / sich entschlossen / hat er sich nach dem Berg Serrato auffgemacht / alldort seinen neugefasten Gedancken einen Anfang zu machen. Er hatte gehört / daß die Kriegs-Neuling die Nacht zuvor / ehe sie Kriegs-Dienst angenommen / in den Waffen zu schlaffen pfleg-

pflegten / derentwegen auch jene Nacht die Waffen-Nacht genannt ward; wolt er disem Brauch auch nachkommen / und darumb hat er in der Kirchen vor dem Wunderthät-igen Mariæ-Bild die gantze Nacht gewacht / seinen Dolchen und Degen zu einem Gelübd-Zeichen auffgeopffert / sein Pferdt dem Closter geschenckt / seine Kleyder mit einem Bettler vertauschet / von gantzem Leben ein allgemeine Beicht verrichtet / das hochwürdige Sacrament empfangen/und bey anbrechendem Tag/ damit er nit erkannt wurde / sein H. Pilgerfahrt angefangen. Dise Nacht ware eben die Nacht des ausgehenden vier und zweintzigisten / und eingehenden fünff und zweintzigisten Mertzens / an welchem letzteren das Fest der Verkündigung Mariæ feyrlich begangen wird. Dise Geschicht hat der Hochwürdige Abbt alldort / Laurentius Niero des H. Benedictiner-Ordens in ein Marmorsteinene Pla-

ten eingraben / und neben dem Altar zu ewiger Gedächtnuß auffrichten lassen / mit folgenden Worten: Allhie hat der Seelige Ignatius Lojola unter wehrendem langen Gebett / und häuffigem Weinen GOtt dem Herrn / und seiner werthisten Mutter sich verglübdet. Da hat er mit einem Sack an statt eines Kürris sich beklendet / an disem Orth hat er die Nacht hindurch gewacht / und von darauß hat er sich auffgemacht / die Gesellschafft JEsu zu stifften / Anno 1522. Ist also Maria die Urheberin der Gesellschafft JEsu / aus dero Eingebuug / an dero Festag / durch dero Beyhülff in Ignatio H. Begürden / und aus disen jener Orden erwachsen / so sich für Mitgesellen ihres heiligisten Sohns in Bekehrung und Erhaltung der Seelen nach Möglichkeit befleissen. Du mein Mariophile, wann du deinen Eyffer und Lebens-Art zu erneueren verlangest / verfüge dich zu Maria / der Mutter hei-

heiliger Begürden / und wo nit ein gantze Nacht/ doch ein halbes Stündlein laß dir nit zu lang seyn / in Versamblung deines Geistes zu zubringen. Gedencke / wie du gelebt hast/ wie du hättest können und sollen leben/ und wie du ins künfftig leben wöllest.

Der sechs und zweintzigiste Sambstag.

Maria die Beruffende.

MEin Seel/ sagt die Brauth/ **ist vor Liebe zerschmoltzen / da mein Geliebter geredt hat.** Dise Hertzbrechende Krafft hat Maria auch von ihrem Göttlichen Sohn bekommen / also / daß die Erfahrung mit sich gebracht/ nit leicht ein Beruff habe einen Bestandt / zu welchem Maria nit habe Beytrag gethan. Die Krafft diser Hertzbrechenden Stimm hat gewust der Göttliche Seelen-Liebhaber / da er Cant. c. 2. auffschreyet: **Dein Stimm erschal-**

le in meinen Ohren / dann sie ist süß und annemblich. Der H. Bonaventura p. 3. Stim. c. 16. schreibt: **Du bist ein Rauberin der Hertzen / du erfüllest unsere Gemüther mit der Liebe deines Sohns / du ziehest die Menschen zu deiner Freudenvollen Lieb / doch aber / daß alle Anmuthungen schließlich auff denjenigen zihlen / dessen du Mutter bist.** Es ware Joannes Nunnius Barretus ein grosser Diener GOttes; war auch ins gemein nur genennt / der Heilige Abbt. GOtt wolte etwas anders mit ihm machen / und erweckte in seinem Hertzen ein Ungewitter / welches die Ruhe völlig umbkehrte. Dises Wetter stunde in einem Zweiffel / wie / und was Weiß und in was für einem Stand er endlich GOtt solte am gefälligisten dienen? Er besanne sich hin und her; fiele ihm endlich ein / er wurde nirgend besser Rath einhollen / als bey Maria der Mutter GOttes. Nam

ihm

ihm also ein gewisse Anzahl Heiliger Messen für / und bettete mit grossem Eyffer / Maria wolte doch ihr Stimm hören lassen / welche ihm aus so wichtigem Zweiffel hulffe. Maria erschine ihm mit einem dazumal ihm gantz unbekannten Priester / fragte ihn gantz deutlich: wilst du meinem Sohn dienen biß zu Ermüdung? Und da er solches bejahete / verschwand sie aus seinen Augen. Ist nachmahlen auff Conimbricam kommen / allwo er Petrum Fabrum, des H. Patriarchen Ignatii ersten Gesellen gesehen / und alsobald erkennet / er sey eben jener Priester / so ihm in Begleytung Mariæ erschinen. Weilen er dann hierauß wohl schliessen kundte / Maria wolte ihn in der Gesellschafft JEsu haben / hat er nach reiffer Berathschlagung sich in dieselbe begeben / und hat darinn als Patriarch in Mohrenland sein H. Leben mit gleichem End beschlossen. La Croix in Soc. Deip. Sac. Höre auch die Stimm Ma-

riæ. Damit du sie aber hörest / frage sie in allem / sonderbar heut fange nichts an / du habest dann ihr solches anbefohlen. Befihle ihr heut stündlich alles / was du hast und bist; und zwar mit gebognen Knyen vor dero Bildnuß / welche dir hinfüro seyn wird ein Zuflucht aller Sachen.

Der siben und zweintzigiste Sambstag.

Maria die Gebenedeyte.

Gebenedeyet bist du unter den Weibern / sprach Elisabeth Luc. 1. zu der Mutter GOttes / da sie nach empfangenem Wort von ihr besucht wurde. Ja gewißlich gebenedeyet / weil sie den Ursprung aller Benedeyung in ihrem heiligisten Leib würcklich tragete. Dahero der Seraphische Lehrer der H. Bonaventura von ihr geschriben cap. 1. Speculi: **Also hoch ist Maria von GOtt angesehen / daß er an ihr zu**

zie-

zieren gleichsamb sein Allmacht erschöpffet hat. Dann sie ist die jenige Mutter / welche kein grössere Mutter ober sich haben kan. Ein grössere Welt / einen grösseren Himmel kundte GOTT erschaffen / aber ein grössere Mutter / als die Mutter GOttes kan GOtt nit erschaffen. Eben dises ist die Ursach / warumb Christo dem HErrn also angenehm ist / daß man ihn die gebenedeyte Frucht Mariæ / sie aber die Gebenedeyte auß allen Frauen-Bilderen nennet. Die Seelige Benevenuta de Boyani, aus dem H. Dominicaner-Orden / hat einstens in der Kirchen ein überauß schönes Kind ersehen / und je mehr sie solches beschauete / je mehr ward sie in dessen Schönheit gleichsamb verzuckt. Kunte sich also nit halten / daß sie nit mit Wincken und Zeichen dasselbige zu sich berueffte. Das Kind lauffte ihr alsobald zu / und liesse sein Schönheit in der Nähe noch weit mehr herfür glan-

glantzen. Beneuenuta fragte es allerhand Ding: Das Kind gabe mit Hertz-tringenden Worten die fertigiste Antworten. Benevenuta fragte/ ob es noch die Mutter bey Leben hätte? Das Kind bejahete es / und fragte hinwider/ ob auch sie ihr Mutter annoch bey Leben hätte? Benevenuta verneinte es / und fragte das Kind/ ob es das Ave Maria sprechen kundte? Das Kind sagte es hurtig herauß/ und wolte/ daß auch Benevenuta solches wolte herab sprechen. Benevenuta dem Kind zu Lieb/ sagte es gantz anmütig herauß. Da sie aber zu den Worten kamme: Und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs/ fallet ihr das Kind in die Red / und sprach : Ich bin dise gebenedeyte Frucht / und mithin verschwande es aus ihren Augen. Muß wol ein Hertz von Stein seyn/ welches ab so holdseeliger Begebenheit nit erweichet. Parry in Pact. Hag. n. 7. Wo du heut gehest und stehest / sprich mit

Mund

Mund und Hertzen: Gebenedeyet bist du unter den Weibern/ und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs JEsus. Dises desto annemblicher zu verrichten / folge nach jenem mir wol-bekannten Grafen / so den gantzen Tag in seiner Hand Christum den Gecreutzigten tragte/ und nimme du gleichfalls einen Gnaden-Pfenning in die Hand/ auff welchem die Bildnuß Mariæ sambt ihrem Göttlichen Kind abgebildet ist/ und als offt du dise Wort außsprichst / trucke ihn an deinen Mund.

Der acht und zweintzigiste Sambstag.

Maria die Abgebildete.

WAs Maria von ihrem Seelen-Schatz begehrt / das begehrt sie von allen ihren wahrhafften Dienern. **Setze mich/** sagt sie / **wie ein Sigill auff dein Hertz / und wie ein Sigill auf deinen Armb/** Cant. c. 8. Und

Und dises zu unserem grösten Nutzen/ seytemahl/ wie von ihr redet der H. Damascenus in Parac. B. V. **Sie ist unser Schildt. Ein Schildt/** wie der Seelige Albertus Magnus in Josue schreibt/ **uns zu einem Schutz/ den bösen Geistern zu einem Schröcken und Abtreibung.** Unbeschreiblich ist/ was Gutthaten Maria durch unzahlbare Gnaden-Bilder hab verlyhen/ sonderbar den jenigen/ welche sie eintweders in ihren Behausungen beständig verehrt/ oder zu sonderbarer Liebs-Gedächtnuß an dem Halß getragen. Zu Lull/ einer Stadt in Portugall/ war ein Schuechmacher/ so die Bildnuß Mariæ/ und in derselben die Himmels-Königin zwar täglich verehret/ mit Außsprechung der Litaney/ Lob-Sprüchen/ in Beywesenheit und Nachsprechung seines gantzen Hauses/ sonderbar aber an denen Sambstägen/ an welchen auch ein Ampel darvor müste brinnen. Im Jahr 1587. ist selbe Gegend von ei-

einem solchen Wolckenbruch überschwemmet worden / daß 80. Häuser von Grund auß zerstört / 200. fast nider gerissen / vil Menschen ersäufft worden. Der Haußvatter sprang alsobald aus dem Hauß anderen zu Hülff; wie er dann etlich von dem Todt errettet hat. Unterdessen namm das Gewässer innerhalb drey Stunden also zu / daß etliche Häuser biß über die Helffte in dem Wasser stunden / unter welchen auch das Hauß dises Schuechmachers ware. Sein Haußfrau und die Kinder / welche er glaubte / sie wurden sich ohne ohne Zweiffel in die Sicherheit begeben haben / waren dazumahl in ihrer Sambstags-Andacht versamblet. Die Ampel branne / sie betteten / eintweders / weil sie umb das Gewässer nichts wusten / oder weil sie auff ihr Hauß-Patronin unbewögliches Vertrauen hatten. Alles schwamme in dem Hauß herumb / und stige das Wasser so hoch / daß so wol sie als die brin-

brinnende Ampel hätten sollen über-schwemmt werden. Aber das sonst alles durchtringende Wasser-Element hat den Eingang in dises Bett-Stüblein nit gefunden/und sahe man die Bettende nach Ablauff des Wassers gantz unberührt. Benzius in Annal. Lusit. Philippus II. König König in Franckreich / truge allzeit die Bildnnß Mariæ an dem Finger in seinem Ring. Primislaus König in Dännemarck in seinem Ring; Carolus Magnus der Kayser an einem Band an seinem Halß; Ludovicus Pius der Kayser wolte sie auch mit auff der Jagd haben/damit er sie seinem Brauch nach öffters kundte anreden. Der Heilige Ignatius Lojola liesse sie niemahlen von seinem Hertzen. Wenigist heut wirst du sie an deinem Halß tragen / und zu einer Liebs-Erinnerung auff dem Hertzen haben. Glaubs wohl/es werde kein Stundt vergehen / in welcher du mit anmüthiger Gedächtnuß dich ihr nit

anbe-

anbefehlen werdest. Beliebt es dir alsdann niemahlen ohne sie zu seyn / wird es gewißlich ihr belieben / niemahlen ohne dich zu seyn.

Der neun und zweintzigiste Sambstag.

Maria die Lobwürdige.

Glückseelig ist unser Zung / daß sie kan ein Werckzeug seyn zu Befürderung des Lobs Mariæ. Glückseelig ist sie / weil sie eben darumb verdient / das Lob Mariæ in ewiger Glückseeligkeit anzustimmen. Solches verspricht allen ihren Lobsprecheren die Himmels-Königin bey dem weisen Ecclesiastico cap. 12. **Welche mich erläuteren / werden das ewige Leben haben.** Dann wie der Heilige Ambrosius in seinem Meß-Buch singt: **Auß Maria ist Christus gebohren / welcher alle will seelig haben / so Mariam loben.** Von der Hand des H. Damasceni

sceni ist Welt-kündig; nit so bekannt ist / was sich in dem Closter Cluniac hat zugetragen. Zween Priester mit dem H. Meß-Zeug wol versehen / traffen auff dem Weeg ein Mariæ-Kirchlein an. Last uns / sprach einer / heut an dem Sambstag GOtt in Maria loben / und das Heil. Meß-Opffer halten. Lasen also die Heil. Meß. Da der andere bey dem Altar war / überfielen ihn die Ketzer / schlugen ihn grausamb / verwundeten ihn / schnitten ihm die Zung auß / und liessen ihn in seinem Blut ligen. Sein Gesell / nachdem die Mörder entflohen / truge ihn nach Clumiac / damit er alldort eintweders zu dem Leben / oder zu einem glückseeligen Todt möchte Hülff empfangen. Der Krancke hatte sich so weit erhollt / daß er mit wincken und deuten kundte zu verstehen geben / wie daß er möchte in die Kirchen zu dem Altar Mariæ getragen werden / und alldort wenigist mit dem Hertzen sein Gebett verrichten.

ten. Als er sich nun in seinen Gedancken vertiefft / erscheint ihme die Mutter GOttes / mit vermelden: weil du in meinem Dienst und Lob dein Zung verlohren hast / will ich dir ein andere und neue geben. Befilcht ihm seinen Mund zu eröffnen / langet alsdann mit ihren Jungfräulichen Fingern hinein / setzt die Zung an den gekürtzten Stumpffen / und entweicht urplötzlich aus den Augen des Priesters. Gegrüst seyest du Maria / voll der Gnaden / der HErr ist mit dir / sagte gantz deutlich der Priester. Die Religiosen erstauneten darab / jedermann verwunderte sich / hörten mit Freuden an / was sich zugetragen / besahen die Zung / fanden das Mahl-Zeichen / erkennten den Unterschid neuer und alter Zung / wie sie an Weisse / Zärte und Gestalt weit von der neuen überwunden wurde. Cæsarius l. 7. c. 24. Herrsche heut über dein Zung / und verschaffe / daß sie kein ungedultiges / Ehrabschneiderisches /

sches/und auff einigerley Weiß straff-mäßiges Wort herfür bringe: Weil sie allein soll dahin geflissen seyn/ daß sie als ein Instrument deines Her-tzens ohne Zahl außspreche alle dir be-wuste und erdenckliche Lob-Sprüch Mariæ. Die Lauretanische Lita-ney/ und was dir sonst dein Lieb ein-gibt / solle heut dein Zung also be-schäfftigen/ daß du zu nichts anders/ als zu der Lieb JEsu und Mariæ sie brauchen soltest. Wirst also heut ei-nen Anfang machen dessen/ so du in alle Ewigkeit fortsetzen wirst.

Der dreyßigiste Sambstag.

Maria die Speiß.

WAs Laban zu dem Jacob Gen. 29. gesprochen/ kan vil billicher Maria die Jungfräuliche Mutter zu Christo ihrem Sohn sagen: **Du bist mein Bein und Fleisch.** Dann sagt Ambrosius von Christo: **Du bist der jenige/ der du von deinem hei-**

ligen gebenedeyten Fleisch der Welt das Leben gibst / welches Fleisch aus dem heiligen und glorwürdigen Leib der Seeligisten Jungfrau Mariæ genommen worden. Und der Heil. Augustinus Tom. 9. l. un. de Assumpt. c. 5. Das Fleisch JEsu ist das Fleisch Mariæ / rc. und ist das Fleisch Christi / obwolen es durch die glorwürdige Urständt groß gemacht worden / doch eben jenes Fleisch verbliben / so auß Maria ist empfangen worden. Und gantz klar über den 98. Psalm sagt Augustinus: Er hat von dem Fleisch Mariæ sein Fleisch empfangen / und dises Fleisch hat er uns zu unserem Nutzen zu essen gegeben. Als offt wir also communiciren / empfangen wir in dem Sohn Mariæ auch etwas von Maria. Es hat in dem Jahr 1610. ein Pohlnischer Jüngling in die Congregation oder Bruderschafft neben seinem Namen auch sein Hertz einverleiben lassen.

sen. Damit er nun sich einen eyffrigen Mariæ-Diener erzeigte/ hat er sich in aller Frühe aus den Federen geschwungen/ und sein Andacht gegen seiner Jungfräulichen Mutter erzeigt. Es wolte Maria an ihm wahr machen / was Proverbiorum c. 8. geschriben stehet : welche frühe Morgens zu mir wachen/werden mich finden. Als derowegen diser Jüngling seinen Liebs-Anmuthungen bey Auffgang der Sonnen in seinem Garten völligen Zaum liesse/sahe er die Außerwöhlte wie die Sonn vor ihm da stehen / mit solcher Ubermaß iunerlichen Trosts und Freud / da er seiner selbst vergessen / in die Himmlische Schönheiten Mariæ gautz verzuckt wurde. Diser/obwol kurtzer Freudenblick / hat so vil vermöcht / daß diser Jungfräuliche Liebhaber an den Sambstägen nach empfangener Heiliger Communion sich von allen anderen Speisen enthielte ; als hielte er für unbillich neben Christo

sto und Maria etwas anders zu verlangen/und durch irdische Speiß sich zu laben / und mit dem H. Fleisch Christi und Mariæ wäre gespeiset worden. Nadasi Anno hebd. So vil darff ich dir nit zumuthen ; aber auff Kirchen-Art zu fasten / wird dir villeicht nit zu schwär fallen. Gesetzt aber auch dises wäre zu vil / so wirst du dich sonst in einem und anderen enthalten. Nebenhin kundtest du heut deine Verdienst mit grossem Zusatz vermehren / wann du zu jeder Stund eine Begürd in dir erweckt test/ dich mit Christo in dem H. Sacrament zu vereinigen / und also zugleich des gebenedeyten Fleisches Mariæ theilhafftig zu werden. Glaube/ Maria lade dich ein mit den Worten Prov. c. 9. **Kommet und esset mein Brodt / und trinckt meinen Wein, so ich euch bereitet hab.**

Der ein und dreyßigiste Sambstag.

Maria die Gütige.

JCh will beybringen / schreibt Nierembergius Troph. Mar. 4. c. 37. der Marianischen Gütigkeit wunderbarliche Prob / deren ich selber Zeug bin. Ich hab einen Sünder gekennt / in allerhand Gattung der Sünden vertiefft / und von allem Guten so weit entfernet / daß es schine / er hätte seiner / und seines Schöpffers gantz vergessen. Sein gantze Andacht bestunde in einem einigen Ave Maria, so er täglich bettete. Da er einstens in den Sünden mehr als in den Federen begraben lage / erscheinet ihm Maria die Mutter GOttes / versetzt ihme einen einigen Anblick / und verschwindet. Nachdem er erwacht / ware ihm nit anderst / als hätte er an statt eines steinenen Hertzens / ein Hertz vom Fleisch bekommen / gantz zu allem Guten

tem erweicht. Sein Gedächtnuß ward auch also erleuchtet/ daß er alle Sünden seines gantzen Lebens vor sich hatte. Wolte / aber kundte nit Schwachheit halber in die Kirchen gehen/ und beichten. Last also mich beruffen/ willens/ seine Sünden von erster Jugend an mir zu beichten. Ich wolte etwas verziehen / auff daß er Zeit gewinnete/ sich besser auff so lang außgesetzte Beicht zu besinnen. Er aber sagte mir / daß er durch Beyhülff Mariæ also bereitet wäre/ daß er keines Verschubs vonnöthen hätte. Und dem ware also. Kein Theologus hätte ordentlicher und besser alles können auffeinander richten / als es diser Beichtende eingerichtet hatte ; liesse darneben einen solchen Schmertzen spühren / und häuffige Zäher sehen / daß ich ihn alsobald absolvirt. Er versprache auch / daß / wann ihm GOtt wurde das Leben fristen/ wolte er in einen Geistlichen Orden-Stand tretten. GOtt aber namme

den Willen für das Werck an / und forderte ihn den fünfften Tag hernach von disem zu dem ewigen Leben ab. Gewißlich kan man wol von Maria der Mutter GOttes in gewisser Maß sagen / was von GOtt die Kirchen spricht: O Jungfrau / deren Eygenschafft ist / allzeit zu erbarmen und zu verschonen / nimm auff und an unser Gebett. Damit dann anch Maria sich deiner erbarme und annemme / befilch ihr anheut alle Jahr deines zugebrachten Lebens / und bette für jedes Jahr ein Ave Maria; setze aber auch für jedes Jahr / so lang du hast gesündiget / ein Reu und Leyd hinzu / dardurch zu erzeigen / daß dir zu deinem Heyl Ernst seye.

Der zwey und dreyßigiste Sambstag.

Maria Königin der Jungfrauen.

DA Mariæ die höchste Würde auff Erden war angetragen / ward sie für die Jungfräuliche Reinigkeit sorgfältig. Wolte auch nit ehender einwilligen / ein Mutter GOttes zu werden / sie hätte dann Versicherung ihrer ewigen Jungfrauschafft. Eben die Tugendt liebt sie auch in andern so sehr / daß sie dero zu Lieb manchen sonst grossen Sünder zur heylsammen Buß und Seeligkeit gebracht hat. Alanus c. 15. erzehlt von einem teutschen Jüngling / daß er durch böse Gesellen verführt / sein mehristes Erbtheil mit Spilen / Trincken / und andern Muthwillen verzehrt / doch aber wider die Keuschheit nichts jemahlen zugelassen. Sein Herr Vötter sprach ihn einstens ernstlich an: Schämt

euch / lieber Vötter / daß ihr den Adel eures Geschlechts mit so liederlichen Leben beflecket. Wann ihr nur woltet / kundtet ihr zu grossen Ehren und Glücks-Standt gereichen. Aber der Jüngling lachte darüber / als über ein Kinder-Schröcken. Darauff sprach sein Herr Vötter: Thut mir nur etwas zugefallen. Was dann / versetzte der Jüngling? Bettet nur alle Tag / sagt der Herr / 50. Ave Maria zu Ehren der Mutter GOttes. O! sagte der Jung / wann ich nur eines alle Tag spreche. Ey das soltet ihr wohl thun / fahret fort der HErr / auff daß euch Maria unter ihren Schutz nemme. So seye es / versprach der Jung / ich will es thun. Uber ein Jahr fragte ihn der Edle Herr / ob er seinem Versprechen wäre nachkommen? Ja / antwortet der Jüngling / und wolte nit / daß ich es unterlassen hätte: Seytemahlen ich anjetzo bey weitem nit mehr also gegen der Eytelkeit / und Boßheit geneigt

neigt hin. Uber das andere Jahr ward der Jüngling also gebesseret/ daß sein Herr Vötter auffschreye: Gebenedeyet seye die Mutter der Barmhertzigkeit/ und auch du / der du meinem Rath gefolget hast. Da nun der Juncker mit Beyhülff und Rath seines Herrn Vötters sich mit einer Fräule versprochen/ die Hochzeit mit gebührendem Pracht angestellt/ bey der Mahlzeit alles in Freuden ware / erinneret sich der Herr Hochzeiter/ wie daß er gegenwärtigen Tag seinen Rosenkrantz annoch nit gebettet hatte/ stehet also von dem Tisch auff/ macht sich in ein Seyten-Zimmer/ und fangt an zu betten. Da erscheinet ihm die Königin der Jungfrauen mit herrlichem Glantz in einem Kleyd/ in welchem hundert und fünfftzig Ave Maria eingestickt waren / und spricht zu ihm: sihe / wie ich mir gefallen laß jene Ehr/ so du mir erzeigt hast. Du hast zwar in allerley Muthwillen ein gute Zeit deines Le-

bens zugebracht; doch weil du die Jungfrauschafft erhalten / künde ich dir aus Mütterlicher Lieb an/daß du alsobalden von einem Fieber wirst angefallen werden / und über den dritten Tag als ein Jungfrau zu mir gelangen. Ist auch also geschehen / also/ daß auch sein Braut Mariæ zu Gefallen / ewige Jungfrauschafft gehalten / und ihrem Bräutigam gottseelig zu ewiger Belohnung nachgefolget. Damit du dann auch der Königin der Jungfrauen dich beliebt machest / soll dein heutige Beschäfftigung seyn/deine fünff Sinn von allem dem abzuhalten / was der Jungfräulichen Reinigkeit von weitem möchte zuwider seyn / sonderbar die Augen / die widrige Gedancken wirst du nit anderst / als feurige Kohlen hinweg werffen/ auch dein Sinnlichkeit mit einem Bußwerck casteyen.

Der drey und dreyßigiste Sambstag.

Maria Herrscherin der Hertzen.

JCh/ sagt in dem Namen Mariæ/ die liebende Braut / Cant. c. 7. **bin meinem Geliebten lieb / und er wendet sich zu mir.** Uber welche Wort Honorius schreibt / sie haben disen Verstand von Maria: **Ich hab bey meinem Liebsten für euch angehalten / und er hat auff mein Bitten euer Bekehrung folgen lassen.** Wahr ist es/ sagt der H. Martyrer Methodius in Hypap. Dom. **Durch die Verdienst und Fürbitt Mariæ werden unzahlbar vil Sünder bekehrt.** Und was das wunderbarlichiste ist/ last sich Maria zu so grosser Gnad durch einen geringen / und kaum meldens-würdigen Dienst verleyten. Ein Portugesischer Edelmann hatte in seinem Hauß einen Leibeygenen Knecht/einen hart-

näckigen Türcken. Disem / als er von einer Kranckheit Beth-ligerig worden / befahle der krancke Herr in seiner Kammer einen Altar auffzurichten / auff denselben ein Mariæ-Bildnuß zu stellen / einen Krantz von Blumen zu binden / dem Bild auffzusetzen / und in dem Bezürck Blumen zu streuen. Der Sclav thate solches gern / und erzeigte hierinn ein Freud. Den andern folgenden Tag Morgens frühe kommt der Sclav für die Ligerstatt des Herrn unberuffen / und unbefragt / bittet / er wolle ihn doch tauffen lassen. Der Herr / welcher ihm vilfältig hatte zugesetzt / und ihn mehr als einen Stein hart befunden / kundte so geschwinde Aenderung nit fassen / fragt ihn die Ursach seines so geschwinden Schlusses. Darauf der Türck: mein Hertz ist erweicht / und gantz verändert. Eben dise Nacht wegen des gestern erzeigten Diensts in Zierung ihrer Heiligen Bildnuß / hat mich Maria ermahnet / ich

ich soll mich tauffen lassen / und dem Christlichen Gesatz untergeben. Bitte also / der HErr wolle mir darzu verhülfflich seyn. Dise unverhoffte Zeitung hat den HErrn also erfreuet / daß er augenblicklich gesund worden. Benz. in Annal. Lusit. O warhafftig ist Maria ein Herrscherin der Hertzen. Wird ja dein Hertz nit also hart seyn / daß es Mariam für ein Herrscherin nit erkenne? Dises kanst du abnemmen aus disem / ob du ihr zu Lieb heut ab keiner Sach ungedultig werdest / ob du heut allen / so dir etwas Leyds gethan / von Grund deines Hertzens verzeyhest / ob du heut kein unordentliche Lieb in dein Hertz gegen einer Creatur einlassest. Geschicht dises heut / so ist Maria auch Herrscherin über dein Hertz.

Der vier und dreyßigiste Sambstag.

Maria Zuflucht der Sünder.

O Wie wahr hast du gesagt / O mildreiche Mutter zu der Heil. Brigitta lib. 6. Revel. c. 10. **Niemand ist also weit von GOtt entfernet / wann er nit gar verflucht und vermaledeyet ist / welcher / wann er mich wird anruffen / nit zu GOtt wird gelangen / und Barmhertzigkeit erhalten.** Erfahren hat es Helena die Engelländerin / welche / nachdem sie in die 18. Jahr ein ärgerliches / und aller Unreinigkeit volles Leben geführet / auch durch ihr Schönheit / ja Zauberey vil Seelen verführt / ist sie nit auß Andacht / sondern bösem Zihl und End zu einer Predig kommen. In diser hat sie gehört von dem Lob der Mutter GOttes / und Krafft des H. Rosenkrantzes. Auff dem Weeg trifft sie einen an /

an/ so Rosenkräntz feil botte/ kaufft einen / und fangt ihn an zu betten. Nachdem sie 15. Täg solches Gebett fortgesetzt/ ist sie ein solche Forcht des Todts/ und des Gerichts ankommen/ daß sie unverzüglich zur Heil. Beicht geloffen / welche sie mit unaußsprechlichem Schmertzen / und häuffigen Zäheren verricht hat. Nach der Beicht / da sie vor der Mutter GOttes Bildnuß abermahl anfangt den Rosenkrantz zu betten / hört sie dise gantz deutliche Wort auß der Bildnuß zu ihren Ohren fallen: O Helena / Helena! du bist mir und meinem Sohn wohl ein wilde Löwin gewesen: seye hinfüran ein Schäfflein / so will ich dir mich und das meinige mittheilen. Auff solche Wort hat sie all ihr Gut unter die Arme außgetheilt/ und sich zu der strengen Buß eingesperrt. In wehrender diser Buß hat sie vilfältige Erscheinungen gehabt / offt in den Händen der Priesteren Christum in lebhaffter Gestalt sichtbarlich gesehen/

hen/ die innerste Gedancken der Menschen erkennt / gantz Engelland zur Andacht bewögt/ und verdient / daß Christus mit Maria seiner Jungfräulichen Mutter sich bey ihrem End sichtbarlich eingestellt / und ihr Seel wie ein Taub mit sich gen Himmel geführt/ die Umbstehenden mit wunderlichem Geruch erfüllet. Niäremb. Troph. Mar. l. 4. c. 46 Sihe / wie sich Maria zwingen last. Es wird dir gewiß an einem und andern Ding/ den Leib und der Seel betreffend/ fählen. Besinne dich auff ein Andacht/ welche du wider dises dein Ubel etlich Tag aneinander zu üben dir heut fürnehmest/ und anfangest. Was dann? Helena hat von der H. Beicht angefangen/ und hernach gebettet. Reinige du auch also heut redlich dein Gewissen/ und alsdann fange eyffrig an zu betten. Wenigist schicke ein Kindliche Reu und Leyd voran / welche auch die geringste Fähler verwerffe.

Der

Der fünff und dreysigiste Sambstag.

Maria die Erledigerin.

WAnn dem Sathan alle seine Anschläg angiengen/ wie dem Falcken die seinige/ wurde wol maniche unschuldige Taub aus den Lüfften geraubt werden. Er glaubte/ wie Nierembergius schreibt/ Troph. Mar. l. 4. c. 32. er hätte ein edle Frau schon in den Klauen. Ihr Herr hatte sie dem Sathan verkaufft; seytemahlen er von disem ein grosse Summa Geldts/ und vil anders empfangen / mit disem Beding / daß er auff gewissen Tag sein Frau an einem gewissen Orth solte lifferen. An bestimmten Tag müste die Frau zu Pferdt sitzen/ wuste nit/ wohin sie wurde reisen müssen. Befahle sich auf allen Fall ihrer liebsten und werthisten Schutz-Frauen Mariæ / dero sie hertzlich zugethan / und eben darumb dem bösen Geist höchstens zuwider war. Der

Weeg

Weeg truge sie bey einem Kirchlein vorbey / der Ursachen sie ihrem Brauch nach sich von dem Pferdt schwunge / und da ihr Herr ausser der Kirchen ihrer wartete / verehrte sie Mariam mit andächtigem Gebett / und also bettend entschlieffe sie. Unterdessen machte sich der Juncker widerumb zu Pferdt / sambt / wie er glaubt / seiner Frauen. Da sie nun zu dem Orth gelangten / wo der Höllen-Geist ihrer wartete / sprang der Sathan mit grosser Wutt und Grimmen herfür / zoge sich aber urplötzlich widerum zuruck / schaumte und heulte / mit Vermelden: du untreuer Mensch / hab ich dises umb dich verdient / daß du mich also soltest zu schanden machen? Ich hab dein Frau erwartet / und du führest mir die Mutter des HErren herzu: an der Frauen hab ich mich wollen rächen / und jetzt solt ich von Maria zur Höllen verstossen werden. Du unverschamter Geist / sprach Maria / warumb hast

du

du meiner Dienerin schaden wöllen? Fort mit dir in den Abgrund der Höllen. Da verschwande der Teuffel mit grossem Brüllen; Der Ritter aber sprange von dem Pferdt / und warffe sich Mariæ zu Füssen. Maria befahl ihm alle Teuffliſche Kundtschafft zu fliehen / und zu verfluchen / sein Frau aus der Kirchen abzuhollen / und ferners mit ihr in Frid und Gottsforcht zu leben. Dises thate der Ritter / und ward also von GOtt geseegnet / daß er zu grossen und rechtmäßigen Reichthum gelangen. O wol recht sagt der Heil. Bernardus Serm. 4. de Assumpt. Sage der jenige / du seyest kein Mutter der Barmhertzigkeit / welcher dich in seinen Nöthen hat angerufft / und dein Hülff nit erfahren hat. Wie wäre es / wann du heut einen Kirchengang anstelltest / eintweders zu allen Kirchen oder Capellen / oder Bildnussen Mariæ / zu welchen dich dein Standt / Zeit / Gelegenheit gehen liesse? Für jeden

denGang wird dich Maria mit einem Sig wider den Höllischen Feind beschencken. Vil Glück und Andacht auff den Weeg.

Der sechs und dreyßigiste Sambstag.

Maria die Ehren würdige.

WEilen GOTT Mariam die Mutter GOttes also zu allen Zeiten geehret hat / soll auch eines jeden Liebhabers Mariæ gröste Fleiß dahin gehen/ daß er die Ehr Mariæ auff erdenckliche Weiß befürdere. Johannes aus den Portugesischen Königen dises Namens der Erste / hat der Welt gegeben ein Beyspil eines eyffrigen Mariæ Dieners. Er hat drey Kirchen Mariæ erbauet / darunter die herzlichiste ist unser lieben Frauen von dem Oelbaum/nächst bey der Stadt Lisabona. Er opfferte daselbst so vil Silbers/ als sein Leib mit

mit gantzem Harnisch schwär ware. Neben seiner Lantzen und Kriegs-Rock gab er dahin von guldenen Geschirren und Kunst-Stucken mehr dann viermahl hundert tausend Cronen werth. Stifftete darzu 32. Canonicos, deren jedem vierhundert und fünfftzig Cronen Jährliches Einkommen gereicht wurden. Dem Bischoff aber verschaffte er Jährlich zweyhundert und fünfftzig tausend Cronen. Er hat auch einen grossen Ablaß für dise sein Kirch außgebracht/ solche desto berühmter zu machen/ und die gantze Welt anzureitzen/ die Mutter GOttes an selbigem Orth zu verehren. Er bettete täglich die Tagzeiten von unser lieben Frauen mit einer sonderbaren Andacht; beredete auch vil aus seinen Freunden/ daß sie dise Andacht in Gewohnheit brächten. Auß welchem allem genug zu ersehen/ was dises Königs Vorhaben gewesen. Barry Anni Sanct. 15. Sept. Wirst also auch du mein

Ma-

Mariophile, dich heut bewerben / die Ehr der Mutter GOttes zu befürderen. Erstlich zwar fange von dir selber an / und besinne dich auff ein Heroisches Stücklein / so dich etwann sonderbar hart ankommt / und verrichte solches zu sonderbaren Ehren Mariæ. Alsdann so du Gelegenheit wirst haben / auch einen deiner Nächsten oder Untergebenen dahin zu vermögen / lasse dirs angelegen seyn / als ein sonderbare Prob deiner gegen Maria tragenden Lieb.

Der siben und dreyßigiste Sambstag.

Maria die Liebreiche.

UNaußsprechlich ist jene Begürd / so Maria hat / den Menschen mit aller Gunstgewogenheit zu begnaden / wann es anderst an dem Menschen nit fählet. Der Heil. Bonifacius hernach Bischoff zu Losanna aus dem Heil. Cistertzer-Orden / da er vil von den Wunderwerwercken /

und

und unbeschreiblicher Lieblichkeit der Allerheiligisten Mutter GOttes Mariæ gehört / hat ein hitzige Begürd in sich empfunden / sie mit Augen zu sehen. Bonifacius hatte sie ihm schön eingebildet / aber / da sie ihn in seiner Kranckheit heimb suchte / sahe er sie unvergleichlich schöner / als er sie ihm hat können einbilden. Da sie nun also vor ihm stundte / fallte er nider auff seine Knye / und bittete: Heilige Maria heilige mich! darauff gab Maria zur Antwort: Ich hab dich geheiliget / und will dich ferners heiligen. Bonifacius hatte für den Zweck seiner Glückseeligkeit auff Erden / sie nur einmahl zu sehen verlangt / aber Maria hat ihn gar offt besucht. Bonifacius verlangte / nur Mariam zu sehen: Maria aber brachte ihm in der Heil. Weyhnacht auch ihren Göttlichen Sohn zu sehen / dessen Gestalt also schön und außerlesen ward / daß hernach Bonifacius bekennte / wann in dem Himmelreich nichts /

nichts / als allein dises heiligiste Angesicht zu sehen wäre / so solte sich dannoch keiner reuen lassen / so er alle Tormenten und Peynen dises Lebens darumb wurde außgestanden haben. Barry Anno Mariano. Ich sihe wol / du hast Mariam noch nit recht lieb gehabt / weil du niemahlen also eyffrige Begürd gehabt / sie zu sehen. Seufftze dann heut zu hundertmahlen sprechend: O Wunderwerck der Schönheit! O du allerreiniste Schönheit! wann wird ich dich doch einmahl sehen können? Ach! meine Augen haben solche Gnad nit verdient / als welche auff eytle / zergängliche / schädliche Schönheiten gefürwitzt haben. O Maria / heut sollen sie uichts ansehen / darab sie sich eytel erfreuen kundten. Heut soll in mein Hertz kein andere Begürd kommen / als dich zu sehen. Nimme mich an unter deine Diener / und wann du so gütig bist / unter deine Kinder / so kan ich hoffen / ich werde dich / wo nit in disem / doch in je-

nem Leben ewiglich anschauen. Disem zu Folg mortificire deine Augen und Begürden/ so offt du kanst.

Der acht und dreyssigiste Sambstag.

Maria die Ehren-Retterin.

WOl billich kan sich Maria der Worten des weisen Manns gebrauchen/ Prov. c. 8. Mit mir ist Reichthum/ und Ehr: das ist/ Güter Leibs und der Seel. Wunderlich ist/ was Cæsarius l. 8. c. 35. von Beatrice einer Closterfrauen erzehlt. Dise/ wol ein eyffrige Dienerin Mariæ/ ware niemahlen mehr erfreuet/ als wann sie Mariæ Lob kundte außsprechen. Fangte nichts an / sie hätte es dann vorhero Mariæ vor ihrer Bildnuß anbefohlen. Doch weilen auch der Sathan über alle Closter-Mauren hinein den Weeg findet/ hat

hat er dise Beatrix durch einen verblendten Liebhaber starck versucht. Sie ware des Closters Pfortnerin / und eben darumb hatten sie ehender Gelegenheit / öffters miteinander zu sprechen. Die Sach ist so weit kommen/daß Beatrix sich entschlossen aus dem Closter einen Sprung in die Welt zu thun/ und dem Gottsrauberischen Buhler nachzuziehen. Tag und Stund waren schon bestellt / sie schon verkleydet / ehe sie den Fuß für das Closter hinauß setzte / wolte sie Mariam ihrer guten Gewohnheit nach beurlauben/und sprach: du weist/ daß ich dich von Hertzen geliebt/ und geehrt hab. Anjetzo kan ich nit mehr die Versuchung der Liebe überwinden / bin also willens in die Welt zu kehren. Dir überantworte ich die Schlüssel / ich gehe darvon. Fünffzehen Jahr hat sie in aller Unzucht zugebracht / und lasterhafft gelebt. Einstens / weiß nit wie / hat sie den Außgeher und Pförtner der äusseren

Por-

Porten angetroffen / der sie wegen grosser Veränderung der Kleyder und Angesicht nit kennete. Sie fragt ihn / ob er die Frau Beatrix nit gekennt hätte? Gar wol / sprache der Mann / sie ist ein Gottseelige / ja heilige Frau / ich kenne sie gar wol / sie ist in dem Closter Portnerin. In so vil Jahren biß auff heutigen Tag hab ich nit ein Wort wider sie klagen hören / sie ist ein heilige Frau: Beatrix wuste nit / wie ihr geschahe. Der Mann gienge seinen Geschäfften nach / sie aber in den Gedancken vertiefft / sihet augenblicklich die Mutter GOttes vor ihr / und hörte dise liebreiche Wort / Beatrix, sihe / fünffzehen Jahr hab ich an deiner statt die Porten versehen / dein Gestalt / dein Ambts-Verwesung also fürgestellt / als ob du in dem Closter wärest. Niemand in der Welt weist umb deinen Fall. Komm also mit mir / nimm die Schlüssel der Porten widerumb an / wie du sie mir anvertrauet hast / und thue

Buß. Lasse mir das ein Prob seyn ener Mütterlichen Lieb und Rettung der Ehren. Ubergib heut all dein Thun/ und alle deine Geschäfft in die Händ Mariæ / und greiff nichts an / du habest dann mit gebognen Knyen vor der Bildnus deiner treuisten Mutter mit einem Ave Maria solches anbefohlen. Sonderbahr aber befleisse dich/daß du weder mit Gedancken / weder mit einigem Wort heut die Ehr und Lieb deines Neben-Menschen betrübest.

Der neun und dreyßigiste Sambstag.

Maria Trost der Krancken.

STerben auff solche Weiß/wie der Heil. Joseph gestorben / ist wol ein trostreiches Sterben. Kranck seyn / wie der Heil. Joseph ist kranck gewesen / ist wol ein Trost-volles kranck seyn : seytemahlen auff einer Seyten JESUS / auff der anderen

deren Maria gestanden / beyde so wol dem Kranckligenden als Sterbenden zu gröster Vergnügung / und aller erwünschlichister Freud. Aber werden auch wir solche Gegenwart zu verhoffen haben? Seye versichert / aus allen Freunden der Welt wird keiner beständiger dein Freund bleiben / als JEsus und Maria / wann du nit vorhero die Freundtschafft freywillig auffkündtest. Und dise Freund werden dich gewißlich in deiner grösten Noth / als da ist dein Sterbstündlein / nit verlassen. Wie Maria gegen ihren krancken Liebhabern sich verhalte / kanst du abnemmen aus jener Begebenheit / so von P. Barry Hag. Int. 9. beschriben wird von der seeligen Columba. Dise zur Zeit der Pest / so zu Meyland grausam alles auffmetzgte / hielte sich auff in einem Hauß / in welchem der Todt alle Innwohner hat hingerissen; und eben darumb ware sie von aller Menschlichen Hülff verlassen / da sie

eben auch an der Pestilentz darnider lage. In disem elenden Stand hat sie aus wunderlicher Zuversicht und Vertrau n gegen GOtt sich beklagt mit den Worten des Propheten: du bist mein Vatter: bist also schuldig / mir in meinen Nöthen beyzuspringen. Und dises O HErr sihest und weist du ja? Was soll ich mir dann förchten? Kaum hat sie solche Klag hören lassen / ist Maria die Mutter GOttes mit zweyen Heiligen begleitet bey ihrem Krancken-Bethlein erschinen / hat die Krancke getröstet / und ihr gut Hertz gemacht / die Krancken-Pfleger sie zuversehen vermahnet / täglich sie besucht / ihr die Speiß gebracht / und wie ein Kranckenwarterin sich gegen ihr verhalten. Also grossen Gunst dörffen wir nit begehren; wol aber verhoffen / sie werde uns unsichtbarlicher Weiß helffen / und beyspringen / wann wir ein Kindliche Lieb gegen ihr durch die Täg unsers Lebens werden spühren las-

lassen. Was wollen wir heut zu Lieb Mariæ thun? Wann du einen Krancken weist/ überwinde dich/ besuche ihn / tröste ihn / erzeig mit ihm ein Mitleyden zu Ehren der Mutter GOttes / weil ohne Zweiffel der Krancke auch ein Liebhaber Mariæ seyn wird. Weist du keinen / oder kanst ihn nit besuchen / bette für die Krancke diser Stadt/ wo du wohnest/ einen Rosenkrantz / und sprich / als offt die Stund schlagt: O MARIA / Mutter der Barmhertzigkeit / tröste und stärcke alle Krancke diser Stadt / und der gantzen Welt.

Der viertzigiste Sambstag.

Maria die Erkanntliche.

MARIA last ihr nit den geringsten Dienst umbsonst thun. Ihre Wort seynd eben die jenige / so der weise Mann Proverb. cap. 8. hat außgeschriben: **Ich liebe die jenige**

ge / so mich lieben; und ist die Gegenlieb Mariæ unvergleichlich grösser / als unser Lieb. Von ihr redet der hochgelehrte Idiota Contempl. Virg. c. 2. gantz eygentlich: **Die Allerseeligiste Jungfrau Maria / gleichwie sie ist ein Königin aller Menschen / also ist sie auch ein Fürsprecherin / und tragt über alle Sorg.** Wer solte meynen / daß Maria ihr solte lassen angelegen seyn so geringe Werck / als wir erzehlen werden / zu belohnen. Ein edler Herr von Pientzenau ist in wehrender Reyß durch Welschland umb seinen Diener kommen: Zu Venedig glaubte er / er wurde zween für einen erfragen / aber umbsonst / also daß er auß Unmuth sprache: Soll man dann keinen Teuffel aufftreiben können / der mir dienen wolle. Bald darauff traffe er bey dem Meer-Haven einen Teutsch-Redenden an / welcher auff Begehren seine Dienst alsobald zugesagt / und seinen Herrn auf das fleis-

sigist bedient hat. Eines wolte den anderen Bedienten nit gefallen / daß diser Diener in den Worten also unzüchtig / und in den GOtts-Diensten also hinläßig wäre. Man kundte ihn zu keiner Heil. Meß bringen; ware auff alle Ermahnungen seine Antwort: Er habe seinem Herrn seine Dienst anerbotten / und verrichte sie treulich / im übrigen seye er seines freyen Willens. Weilen nun jederman klagte / den Herrn auch das Gewissen truckte / zehlet er dem Diener seinen Lohn für / und heiste ihn seinen Weeg weiter suchen. Der Diener theilte das Geld unter den Mit-Bedienten auß / und sprach: Es seye ihme nit umb Geld / sonder umb die Seelen zu thun gewest. Solte gewißlich die Seel des Herrns gekostet haben / wofern er nur einmahl einen Tag sein gewohnliches Salve Regina wurde vernachläßiget haben. Masenius Util. Curios. cap. 4. O wie wenig / täglich ein Salve Regina betten!

Nit nur ein Salve Regina, sonder alsofft du heut aus deinem Zimmer wirst auß- oder eingehen / wirst solchen Gruß Mariæ abstatten / und zugleich deinen Gang und Werck Mariæ anbefehlen / und hernach umb erzeigten Beystand Dancksagen

Der ein und viertzigiste Sambstag.

Maria die Freudenreiche.

IHr grosse Freud hat Maria bezeugt in ihrem Jubel- und Frolock-Gesang / Luc. cap. 1. sprechend: **Mein Geist hat sich erfreuet in GOtt meinem Heyland.** Der H. Bischoff und Martyrer Thomas von Candelberg in Engelland / verehrte täglich die siben Freuden Mariæ / mit so offt widerholltem Englischen Gruß! Als nemblich die Freud / die sie geschöpffet durch die Verkündigung

und

und Pottschafft des Engels Gabriel/ durch die Geburt des Sohns GOttes/ Anbettung der Heiligen drey Königen/ Findung in dem Tempel / Urständ / und Himmelfahrt Christi. Einstens erscheint ihm die Himmels-Königin/ und gibt ihm zu verstehen / theils ihr Wolgefallen ab bißhero geleistem Andachts-Dienst/ theils/ wie er disen obbenennten Freuden auch die jenige solte hinzu setzen / so sie anjetzo in dem Himmel geniest/ mit Versprechen/ sie wolle dem / der solches thun wurde / in seinem Sterbstündlein beystehen / ihn erfreuen / trösten und sich seiner Seel annemmen / und nach dem Todt zu ihrem geliebten Sohn führen. Erzehlte ihm beyneben die Ursachen und Matery ihrer in dem Himmel habender Freuden: als erstlich / sprache sie / erfreue ich mich / weil ich nach der allerheiligisten Dreyfaltigkeit den allerhöchsten Ehren-Thron besitze. Zum anderen / weil ich alle Englische Geister

 und

und Seelen der Heiligen mit einer Jungfräulichen Reinigkeit übertriffe. Zum dritten/weil das Liecht meiner Glory das gantze Himmlische Jerusalem wie ein Sonn erleuchtet. Zum vierdten / weil alle Außerwöhlte mich als ein Mutter GOttes verehren. Zum fünfften / weil ich alles von meinem Göttlichen Sohn kan erhalten. Zum sechsten/ weil ich vor Zeiten grosse Gnaden hab erhalten/ anjetzo aber sihe / daß meinen Dieneren hierdurch ein grosse Glory von meinem Göttlichen Sohn seye mitgetheilet worden. Zum sibenden/ weil mein Glory biß zu dem End der Welt wachsen und zunemmen wird/ und alsdann in Ewigkeit verbleiben. P. Jodocus Andries in Fausto momento, cap. 2. Indem du also auch disen sibenfachen Gruß Mariæ der Mutter GOttes abstattest / lasse dein Hertz in disem Freuden-Bach schwimmen / mit Außschliessung aller eytler Welt-Freuden.

den. Entschlage dich heut der Kurtzweilen / und verbleibe in einer andächtigen Einsamkeit / Betrachtung / Ablesung eines Geistreichen Buchs. Wird dich Maria trösten mit einem Vorgeschmack der überirrdischen Freuden / also daß du denen Welt-Kinderen umb ihre liederliche Tröstlein nit wirst neydig seyn.

Der zwey und viertzigiste Sambstag.

Maria Zuflucht der Versuchten.

EIn edler Juncker / wie es offt geschicht / brachte aus den Länderen fast nichts mit sich / als einen grossen Sünden-Last. Diser ward ihm wegen all zu fast angenommener und geübter Gewonheit gleichsam also angewachsen / daß er allbereit verzweifflete / dessen ins künfftig ledig zu werden. Den Vorzug hatte die Unlauterkeit / in dero Letten er gleich-

sam versenckt ware. Er beichtete P. Nicolao Zucchio aus der Gesellschafft JEsu in Rom: und weil er von ihm also gütig und freundlich angehört/ und gehalten worden / versprach er / daß / wofern er widerum über die Schrancken des sechsten Gebotts solte strauchlen/ er gewiß zu keinem anderen / als zu ihm sein Beicht abzulegen / kommen wurde. Er kame bald widerumb / aber schier ohne einige Besserung. P. Nicolaus sprach zu ihm: Mein Sohn / ich will euch zu eurem Besten/ und zu Beförderung des Heyls eurer Seelen geben für ein Mutter und Schutzfrau die Allerheiligiste Jungfrau Maria. Werdet ihr dieselbe annemmen / und in Ehren haben / euch aber als einen Sohn und Diener gegen ihr verhalten/ so werdet ihr von derselben Hülff und Beystand erfahren. Wolan dann/ zum Zeichen/ daß ihr Mariam auff besagte Weiß für ein Mutter und Frau erkiset/ so will ich / daß ihr alle

Mor-

Morgen / so bald ihr werdet auffstehen / den Englischen Gruß bettet zu Ehren ihrer Jungfräulichen Reinigkeit / hernach zu ihr sprechet / wie folgt: Mein Frau und Mutter / zu Bezeugung meiner Treu/und daß ich euch eygentlich zugehöre / so schencke ich euch für disen Tag meine Augen/ Mund / Ohren und Hertz / ja mich selbsten gäntzlich. Disen Tag hindurch will ich euer seyn. Beschützet mich dann als ein Gut / das euch zuständig ist. Eben dises werdet ihr widerhollen zu Nachts vor dem Schlaff / und dreymal die Erden küssen. Wann sich hernach etwann unter Tags / oder dieselbige Nacht hindurch ein fleischliche Versuchung anmeldet/ sagt gleich: Frau / seyt ingedenck/ daß ich euch zugehöre / beschirmet mich/ als einen/ der euer ist. Der Juncker nam solche leichte Medicin mit gröstem Vertrauen an/ und versprach / solche eyffrig zu gebrauchen. Hernach aber hat sich vier Jahr

 lang

lang kein Juncker bey P. Nicolao mehr sehen lassen; so dann dem Beicht-Vatter ein traurige Forcht verursachte. Uber vier Jahr stellte er sich widerumb ein / beichtet / also zwar / daß P. Nicolaus vermeynte / er höre die Beicht eines Heiligen. Fragte / wo er so lang gewesen / wie es ihm ergangen? Wol / sagte der Juncker. Ich bin in unterschidlichen Länderen herumb gereyst / und GOTT / wie auch seiner Jungfräulichen Mutter sey ewiges Lob und Danck / hab ich durch von eurer Paternitet mir angegebnes Mittel alle Gefahr und Versuchungen überwunden / und grosse Lieb zur Reinigkeit gewunnen. Dise Andacht wird auch dein heutige Beschäfftigung seyn / wenigist zu dreymalen.

Der

Der drey und viertzigiste Sambstag.

Maria die Sittenmeisterin.

JN der Lebens-Beschreibung des Hoch-erleuchten Manns P. Balthasaris Alvarez, an dem 24. Capitel wird verzeichnet sein selbst eygene Bekräfftigung einer Offenbahrung / so GOtt von den Exercitijs, oder Geistlichen Ubungen der Gesellschafft JESU gethan hat. Seine Wort seynd: aus vilen Persöhnen eines sehr hohen Gebetts / mit denen ich offt gehandlet hab / ist auch eine gewest / dero Gott und sein werthiste Mutter gantz sonderbare und ungemeine Gnaden hat mitgetheilet. Von diser Persohn Warhafftigkeit hab ich so grosse Gewißheit / als Menschlicher Weiß zu haben / möglich ist. Dise hat mir beygebracht / daß / nachdem sie verstanden / wie die Geistliche der Gesell-

sellschafft JEsu Anno 1600. sich in disen Geistlichen Ubungen versammleten/ hat sie sich auch in ihrem Hauß auff solche Ubungen begeben / so gut sie kundte. Einstens zu Morgens / da sie in dem Gebett versammlet war/ hat sie mit den Augen des Gemüths ersehen einen Engel/ mit grosser Herrlichkeit zu ihr kommen / welcher ihr geoffenbahret / daß er der Ertz-Engel Gabriel seye / und von der Himmels-Königin geschickt werde/ sie zu grüssen/ und ihr etwas anzudeuten. Sie/ weil sie gar demütig war/ zoge gleichsam ihr Hertz zusammen / und batte den Engel / er wolte verziehen / und die Bottschafft vor nit außrichten/ sie hätte sich dann mit GOtt etwas mehrers von diser Sach unterredet. Dem Engel gefiele solche Demütigung gar wol. Sie / als ob er nit zugegen wäre / warffe sich vor GOtt nider/ und brachte ihm für/ ihr grosse Nichtigkeit und Elend. Batte ihn zugleich/ er wolte alles abwenden/ was sei-

seinem Göttlichen Willen nit ähnlich wäre. Hierauß verstunde sie von GOtt/ sie solte dem Engel nur Gehör geben. Da hörete sie alsbald mit gebognen Knyen/und grosser Ehrenbietigkeit denen Worten des Engels zu. Alsdann sprach der Engel / indem du durch heilige Betrachtungen und Ubungen des Verstandts die Allmacht GOttes / und Grösse der Güter / so euch GOtt durch Christum mittheilet/ erwögest / fast wie es in der Gesellschafft JESU bräuchlich ist / thust du hierinn ein grosses Wolgefallen der Himmels-Königin: dann sie last dir hiemit bedeuten / daß sie seye ein Urheberin diser Geistlichen Ubungen / und habe selbe dem Heil. Ignatio in den Sinn / und in die Feder gegeben / ja daß sie zur Zeit ihres Lebens eben dergleichen heilige Ubungen verrichtet habe. Ist also Maria allzeit für ein Sitten- und Lehrmeisterin der Gesellschafft JEsu erkennt/ und verehret worden. Sihe/

daß

daß sie auch heut seye dein Lehrmeisterin; und versammle zu disem Zihl und End deinen Geist mit eyfferigen Erneuerung aller guten Begierden und Fürsätzen / so du jemahl gehabt hast. Gedencke auch offt / wie etwann Maria die Mutter GOttes deine Aembter wurde verrichtet haben.

Der vier und viertzigiste Sambstag.

Maria / Lieb der Unschuldigen.

OBwolen Maria ein Mutter und Zuflucht ist aller Menschen/und nit anderst/ als ein Sonn über Gute und Böse auffgehet / wie von ihr der Heil. Bernard schreibt / Serm. signum Magn. Nichts destoweniger seynd die Hertzen der Menschen gleich denen irrdischen Dingen / welche / wann sie schon von eben dergleichen Sonn werden angeschinnen / doch nit

nit alle zu Gold werden. Die unschuldige Gemüther seynd zu solcher Würde die tauglichiste / und Mariæ auch die liebste. In diser Zahl ist wol gewest der Seelige Stanislaus Kostka, aus der Gesellschafft JEsu / welcher / da er befragt war / ob er Mariam liebe / mit Hertz-tringender Stimm geantwortet: Sie ist mein Mutter. Ja freylich ware sie sein Mutter / und hat sich als ein Mutter sonderlich in disen Begebenheiten gegen ihm erzeigt. Erstlich in seiner Kranckheit / in welcher sie sich gewürdiget / ihn persöhnlich heimzusuchen. Bey diser Besuchung setzte sie ihr liebstes Kind zu ihm auff das Beth / also daß JEsus und Stanislaus einander umbarmen / und mit heiligister Lieb umbfangen kundten. Da er nun das JEsus-Kindlein ein Zeitlang also liebkoset / und Maria die Jungfräuliche Mutter ihr Göttliches Kind widerumb zu sich namme / wolte sie ihme die andere Gnad erweisen / sahe

sahe ihn gantz liebreich an / als wolte sie von ihm Urlaub nemmen / und befahle ihm mit austrucklichen Worten / er solte sich in die Gesellschafft JEsu begeben. Drittens / befande sich Stanislaus auff solche Besuchung augenblicklich gesund / und also starck seinen Beruff zu vollziehen / daß er alle dem Schein nach unüberwindtliche Verhindernussen durchgetrucket / und in die Gesellschafft JESU wie ein reines Täublein in die Arch Noe abgeflogen. Ich zweiffle nit / dein Hertz werde erweichen / wann du dir nur einbildest solche Gnad / das Christ-Kindlein in den Armben zuhaben. Wann du heut communicierest / wurdest du dir gantz warhafft können einbilden / wie Maria aus den Händen des Priesters dir ihren Göttlichen Sohn in dein Mund und Hertz überantwortet; umbfange ihn mit beyden Armben / und trucke sie über dein Hertz; Ein warhaffter Glaub wird die Andacht umb ein

merck-

merckliches vermehren. Ist dir heut solches zu thun nit erlaubt / so wirst du doch können wenigist dreymahlen Geistlicher Weiß communicieren / und also unschuldig heut zu leben dich befleissen / daß Maria dardurch gleichsam gezwungen werde / gern bey dir zu seyn.

Der fünff und viertzigiste Sambstag.

Maria / geehrt in ihrer Freundtschafft.

AUsserhalb des Chors in der herrlichen Kirchen zu Rhems ist ein alte Taffel mit Gotischen Buchstaben zu sehen / in welcher verzeichnet wird von einem Römer / welcher der Mutter GOttes hertzlich zugethan war / daß er ihr zu Ehren täglich vil gebettet / und insonderheit das Ave Maria gesprochen hat. Als er einstens in seiner Andacht ware / erschein-

te

te ihm unser liebe Frau / und sagte zu ihm / sie wünschte / daß er neben ihr auch ihr Mutter die Heil. Anna angeruffen und gegrüßt hätte. Der fromme Mensch antwortete / er wisse kein Gebett / welches darzu bequem wäre. Darauff die Seeligiste Jungfrau zu ihm gesprochen: wann du in dem Englischen Gruß kommst biß auff die Wort: und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs JEsus; so setze auch hinzu: und gebenedeyet seye auch die Heil. Anna dein liebe Mutter / welche deinen Jungfräulichen Leib ohne Mackel hat herfür gebracht: und alsdann fahre fort das übrige zu betten. Nit nur allein aber die H. Anna / sonder auch alle die jenige Heilige / so Mariæ nächer befreundtet seynd / solst du heut verehren / als den Heil. Joachim ihren Vatter / den Heil. Joseph ihren Jungfräulichen Bräutigam / den Heil. Zachariam / die Heil. Elisabeth / den Heil. Tauffer Johannes / den Heil. Evangeli-

sten Johannes/den Heil. Apostel Jacob/ihren Heil. Schutz-Engel/Gabriel/jene Heilige/ so Mariam vor anderen innbrünstig geliebet/ und sie mit Schrifften gelobet haben/ als den H. Germanum/ H. Damascenum/ H. Dominicum/ H. Bernardum/ H. Anselmum/ H. Ildephonsum/ und andere. Dise Verehrung aber soll nit nur bestehen in lähren Worten/ etwann durch ein Litaney aus ihren heiligen Nåmen angeordnet/ sondern in etwas würcklicher Andacht. Erstlich kundtest dich heut ausser des Tischs wol enthalten von aller Speiß und Tranck. Auch bey dem Tisch von Baum-Früchten. Drittens/ etlichmahl mit eyffrigen Begierden nach Himmlischer Beywohnung seufftzen; und letztlich alles nach Möglichkeit vermeyden/ was solche glückseelige Zugesellung kundte auffschieben.

Der sechs und viertzigiste Sambstag.

Maria Königin der Martyrer.

DAs Schwerdt / so Simeon Maria hat vorgesaat / hat weit übertroffen die Peyn der Martyrer / weil die Lieb Mariæ gegen ihrem Göttlichen Sohn alle Lieb der gesambten Menschen gegen ihre Kinder / auch gegen ihren eygnen Leib weit übertroffen hat ; die Grösse aber des Schmertzens auß Grösse der Lieb muß abgenommen werden / auch die innerliche Schmertzen vil empfindlicher seynd / als die äusserliche. Muß also das Hertz Mariæ / da sie unter dem Creutz gestanden / und ihren allerliebsten Sohn also grausam zugericht gesehen / in einem grundlosen Abgrund der allerbitteristen Schmertzen versenckt gewesen seyn. Darumben sie dann auch ein Martyrin / und Königin aller Martyrer kan genennt

nennt werden. Wie groß mag wol seyn das Reich der Martyrer? Caussinus zehlet der Martyrer / so etwas mehrers bekannt seynd / bey eylff Millionen / also daß / wann alle dise durch das gantze Jahr hindurch zur täglicher Verehrung solten außgetheilt werden / wurden auff jeden Tag des Jahrs dreyßig tausend zu verehren gezehlet werden / und dannoch auff den Tag aller Heiligen noch hundert und fünfftzig tausend überbleiben. Wol ein grosses Reich! wol ein mächtige Königin. Der H. Albertus aus dem Closter St. Crispini pflegte seine Knye alle Tag hundertmahl zu biegen / und bey jedemmahl ein Ave Maria zu betten. Dises wird dir / sorg ich / zu lang her gehen; doch aber solle dir nit zu lang seyn / hundertmahl die Knye zu biegen / und bey jedemmahl andächtig dise wenige Wort sprechen: Sey gegrüst du Königin der Martyrer! Villeicht hast du auch das Hertz / nit

nur in Worten/sonder auch in Wercken eine Nachfolg sehen zu lassen? Ey so schlachte GOtt/ Mariæ/ und den Heiligen Martyrern eine Hecatombe, oder hundertfaches Opffer/ nit der Ochsen oder Kälber/ sonder deiner selbst/ ergreiff die Geisel oder Strick/ und versetze dir hundert Streich darmit. Was solte es seyn/ einmahl im Jahr? Wurdest gewißlich darvon nit sterben/ sonderbar/ wann du solche geringe Marter in mehr Theil wurdest abtheilen.

Der siben und viertzigiste Sambstag.

Maria die Mitleydige.

OBwohlen Maria ihre Diener und Pfleg-Kinder sehr liebet/ so will sie doch ins gemein der Göttlichen Gerechtigkeit ihren Lauff lassen/ und zusehen/ wo dero Seelen wegen des Uberrests der Sünd-Straffen in dem Fegfeuer abgebüst werden.

Thut wol zu Zeit einen Perdon außwürcken; mehreren Theils aber wartet sie auff gebührende Bezahlung der Schuldigeren. Ist also gantz gewiß / daß jener Mensch Mariæ der mitleydigen Mutter ein grosses Wolgefallen verursache / welcher disen ihren lieben Seelen ein Hülff fürstrecket / und gleichsam leyhet. Die Heil Brigitta hat einstens eyfferig angehalten für die Seel eines abgeleibten Edelmanns / welcher in seinem Leben gegen den Armen sehr freygebig gewesen. Maria die Mutter GOttes macht ihr zu wissen / ihrer und ihres Gebetts wegen habe sie ihn / obwolen er sonsten zu vilen und sehr grossen Tormenten verurtheilt und verwisen ware / von drey den allergrösten erledigen lassen: insonderheit von der erschröcklichen Anschauung der bösen Geister. Zum andern von der Beschämung und Fürrupffung der Fehler seines vorigen Lebens / mit welcher ihn die Teuffel sehr plagten.

Drittens von der grausamen Kälte eines gefrohrnen Sees / darein er geworffen war / sein grosse Lauigkeit in dem Dienst GOttes abzubüssen. Aus welchen dann erscheinet / wie bereit Maria sey / denen Seelen zu helffen: doch aber erwarte eine Hülff-Steur von denen annoch Lebenden. Wird also heut der Tag seyn / an welchem du den Schatz-Kasten deiner Freygebigkeit auffmachest / und dich gegen den armen Seelen sehen lassest. Wirst ja die Litaney unser lieben Frauen betten? Sag zu jedem Ehren-Titul: Bitt für uns / und für die arme Seelen in dem Fegfeuer. Wirst ja heut etwas von Geißlen oder Cilicio, &c. leyden? Sag darzu: dises leyde ich für dise N. arme Seel in dem Fegfeuer. Ich kenne einen / so an dem Sambstag alle seine Arbeit herfür ziehet / und für sich nimmt / so er die gantze Wochen auß Verdruß hat ligen lassen. Andere fasten. Andere geben Allmosen. Gedencke nur

wol an den Spruch Christi: Mit was Maß wir außmessen / wird uns widerumb eingemessen werden.

Der acht und viertzigiste Sambstag.

Maria der Meer-Steren.

Gantz eygentlich nennet der hochgelehrte Idiota Mariam einen Meer-Steren. Seine Wort seynd p. 14. Contempl. 7. Sie ist ein Meer-Steren / weil sie in diser Schiffahrt die irrende Sünder von dem Abweeg und Gefahren des Untergangs schützet und leytet zu dem Port der Sicherheit. Glückseelig seynd die jenige / so ihr Schiffahrt gleich von Eintrettung in das Meer dises Lebens angefangen mit Maria / wie es angefangen der Seelige Simon Garcia aus dem H. Paulaner-Orden. Mit der Mutter-Milch hat er die Andacht zu unser

lieben Frauen gesogen. In dem dritten Jahr seines Alters/ wo er gestanden / hat er allzeit etwas in der Still geredet; und vermerckte man / daß er den Englischen Gruß immerdar in dem Mund hätte. So bald er etwas erwachsen / hat er täglich den Heil. Rosenkrantz gebettet / und andere zu gleicher Andacht starck ermahnet. Als er seines Ordens Visitator worden / befahle er in allen Clöstern der Provintz dises Gebettlein zu sprechen: Sey gegrüst du Tochter des Vatters; Sey gegrüst du Mutter des Sohns GOTTES; sey gegrüst du Braut des Heil. Geists; sey gegrüst du Tempel der allerheiligisten Dreyfaltigkeit. Vatter unser / Ave Maria. Durch dise sein Andacht hat er erstlich die Gnad erhalten/ daß er in diser Lebens-Schiffahrt niemahlen durch ein Todsünd Schiff-Bruch gelitten: Zum andern/ daß er eines gantzen annehmlichen Todts gestorben: seytemahlen er in dem Gebett zu GOtt

und Maria/ das Creutz umbfahend/ in der einen Hand den Rosenkrantz/ in der andern die Geisel haltend/ von diser Welt in den Port der glückseeligen Ewigkeit abgeseglet. Chronic. Minimor. Wird auch heut dein Arbeit seyn / gleich den Piloten/ oder Schiff-Verweseren/ welche nach Ausführung des Meer-Sterns / Ruder und Segel wenden: du wirst nemlich mit allen deinen Gedancken / Worten und Wercken dahin zihlen / daß sie von der Nachfolg JESU und Mariæ nit abweichen. Wirst dir heut offt zusprechen: Also hat sie die Augen / also die Händ / also den Mund regieret. Dises wurde sie in disen Umbständen / in denen ich mich anjetzo befinde/ also gemacht haben / also will ich es auch ihr zu Ehren verrichten. Sprich auch zum öfftern: Sey gegrüst du Tochter des Vatters/ rc.

Der neun und viertzigiste Sambstag.

Maria der Zweck unserer Begierden.

VOn dem Durchleuchtigisten König in Portugall erzehlet Barry Annal. Mar. daß er alle Sambstag zweyen heiligen Messen beygewohnet/ und bey einer aus disen in hoher Königlichen Persohn dem Priester zu Altar gedienet / und den Edel-Knaben/ so hierzu bestellet ware/ liesse von dannen gehen. Sein Lust ware alsdann bey Auffhebung der Heil. Hostia/ ein Fackel in der Hand tragen / und / indem er den Sohn anbettete / die Mutter verehren / welche er als sein gnädigiste Königin liebte. Wird also auch heut dir nit zu vil seyn / umb ein Heil. Meß mehr hören / als sonst. Fürs ander / soll heutiger Tag seyn das Fest des allerheiligisten Hertzens Mariæ nach dem Exempel des Seeligen Hermanni Prediger-

Ordens / welcher Mariam inniglich liebte / insonderheit aber ein Andacht truge zu ihrem gebenedeyten Hertz / als zu einem Zweck und Zihl aller seiner Lieb nach GOtt. Sag also mit Hertz und Mund heut ein und das andere mahl: O gebenedeytes Hertz / so GOtt eyffrig und inbrünstig geliebt hat! O Hertz / so mit seinen liebreichen Seufftzeren die Menschwerdung Christi befürdert / und das Göttliche Wort zu uns gezogen hat! O Hertz / aus allen Hertzen das heiligiste / und nächst dem Hertzen Christi JEsu / dem Menschlichen Geschlecht allernutzlichistes! O Hertz / welches mit einer unaußsprechlichen Sorgfältigkeit das Kindlein JEsu aufferzogen / und alle seine Wort bewahret hat! O Hertz / welches seines gleichen nit hat in Standthafftigkeit / in Sanfftmuth und Gütigkeit unter den grausamen Tormenten und Unbillichkeit / so deinem allerliebsten Sohn seynd zugefügt worden! O

Hertz/ so nach der Prophecezung Simeonis mit dem Schwerdt des schmertzlichen Mitleydens ist durchstochen worden / da JESUS seinen H. Geist hat auffgeben/ und Longinus mit dem Speer sein heiligiste Seyten eröffnet hat! O Hertz / so von dem ersten Augenblick der Empfängnuß biß an den letzten des Lebens/ ja biß in Ewigkeit ist gewesen/ und wird seyn ein angenehme Wohnung des H. Geistes! O Hertz! O Schatz-Kasten der Gnaden/ O Feur-Ofen der Lieb/ O Abgrund der Barmhertzigkeit gegen uns elenden Menschen; nach Gott solst du das Zihl aller meiner Begürden/ und alles meines Thuns und Lassens seyn.

Der fünfftzigiste Sambstag.

Maria die Verträuliche.

NIt ohne grossen Hertzen-Trost last sich lesen das jenige/ so Ribadeneira in Flore Sanctor. auff den 16. Augusti von dem Heil. Hyacintho

cintho verzeichnet. Als die wilde Tartarn einen Einfall in das Land und Gegend / wo sich Hyacinthus auffhaltete/mitgrosser Wutt thaten/ machte sich der Heil. Mann geschwind auff / und eylte der Kirchen zu / von dannen das Heil. Sacrameut zu retten / und den Händen der unglaubigen Wütterichen zu entziehen. Aber da er also mit dem Heiligthum will entfliehen/hört er ein Stimm aus der Bildnuß der Mutter GOttes / ihme also zuruffend: Mein Sohn Hyacinthe / wirst mich dann also verlassen/ und dem Gespött meiner Feind preyß geben ? Ey söndere mich von meinem Sohn nit ab ; beyde trag miteinander in ein Sicherheit. Hierauff sagte Hyacinthus : liebste Mutter / wie ist es möglich / daß ich dise so schwäre / von Alabaster geformte Bildsaul in die Weite ertrage? Versuch es nur/ sprach die Mutter GOttes/deine Schultern werden dem Last starck genug seyn. Hyacintho flos-

sen die Thränen aus den Augen / in Bedenckung so grosser Verträulichkeit Mariæ. Ergreifft die Bildnuß und befindet sie alsv leicht zu tragen / daß er / wo er nur hin wolte / sie kundte mitbringen. In diser seiner Flucht gelangte er an den grossen Fluß Boristhenem / welcher ohne Zweiffel in Abgang alles Schiff-Zeugs ihn wurde auffgehalten haben. Er aber mit gleicher Verträulichkeit gegen Christo und Maria / bezeichnete sich mit dem H. Creutz / breitete seinen Mantel auff dem Wasser auß / setzte sich darauff / und schiffte auff disem Wunder-Schiff glücklich über den Fluß / ohne daß er im geringsten seine Fußsohlen benetzt hatte. Mein Mariophile, gedencke anheut / Maria lige dir in den Ohren / mit Vermelden: mein Sohn / söndere mich nit ab von meinem JEsu! JEsus und Maria wollen beysammen seyn. Also wann du heut (wie es im wenigisten dreymal thun wirst) meinen Sohn in dem heiligisten

ligisten Altars-Sacrament wirst besuchen / vergisse alldort meiner nit; sonder sag ihm an meiner statt eyfferigen Danck / daß er aus mir disen seinen allerheiligisten Leib hab annemmen wollen; daß er mich zu seiner Jungfräulichen Mutter aus allen Jungfrauen hab außerkohren; daß er mir in Ansehung diser Würde so vil tausenderley Gnaden habe mittheilen wollen / rc.

Der ein und fünfftzigiste Sambstag.

Mariæ Lieb- und Danck-Streit.

ES hat das Ansehen / Maria habe die gröste Freud / wann sie mit ihren lieben Dieneren kan streiten umb den Sig / welcher Theil den andern in heiliger Lieb überwinde. Martinus Guttierius der Gesellschafft JEsu Priester / hat

sich allzeit finden lassen unter den eyfrigisten Dieneren Mariæ. Maria entgegen hat auch sich gnädig erzeigt mehr als gegen unzahlbaren andern. Einstens ist sie ihm erschinen in Gestalt einer Königin / herrlich beklaydet und gezieret. Breitete mit beyden Armben ihren Mantel auß / und zeigte ihm die Gesellschafft JEsu unter demselben versamlet / auff daß Martinus solte verstehen / wie daß sie diser Gesellschafft absonderliche Mutter seye. Martinus wolte sich auch danckbarlich einstellen / und setzte starck an den Welt-berühmten Theologum Franciscum Suarez, beredte ihn auch / daß er in seiner ersten Lection probirte / und erwise / Maria allein habe mehr Gnaden gehabt / als alle Heilige sammentlich. Maria wolte solches nit unbelohnet lassen / erschine ihm widerumb / und bedanckte sich gegen ihm / daß er sich / ihr Lob zu befördern / also hitzig habe angenommen. Acht Tag vor seinem Glorrei-

reichen End hat ihn Maria sichtbarlich ermahnet/ er werde innerhalb acht Tagen sterben. Wie dann die Ketzer/ da er auff Rom zur Congregation reysete/ auß Haß der Catholischen Religion ihn haben umbgebracht. Nach seinem Todt hat sich bey seinem Reyß-Gesellen ein Matron angemeldet/ fragend/ ob nit einer aus den Patribus gestorben wäre. Und da man ihr mit Ja geantwortet/ verlangte sie den Leichnam zu sehen/ wicklete ihn mit einer zarten weissen Leinwath ein / und begrube ihn mit ihren Händen / machte das Heil. Creutzzeichen über ihn / mit anmütigem Wunsch/ wie man den Abgestorbenen pflegt zu sagen/ und entwiche aus den Augen. Der Gesell wolte die Bezahlung für die Leinwath abstatten; aber niemahlen hat man wissen können/ wer sie gewesen/ woher sie gekommen / und wohin sie entflohen. Maria wird es wol wissen/ welche ihren Dienern auch nach dem Todt

wol-

woite die letzte Ehr beweisen. Zu allen Stunden sage heut der Mutter GOttes Danck umb alle Gutthaten/ so du durch Mariæ Fürbitt von GOTT erhalten hast. Solche Danckbarkeit wird das Zeichen zum Streit seyn/ und wird sich Maria gewißlich von dir nit überwinden lassen. Barry Anno Marian.

Der zwey und fünfftzigiste Sambstag.

Maria Hoffnung der Sterbenden.

DEr Heil. Bernard. Serm. 2. de Adv. in Betrachtung der übermenschlichen Schönheit seufftzet/ mit folgenden Worten: Zeige mir dein Gnaden-volles Angesicht/ O Maria in meinem Hinscheyden; Deine Schönheit tröste meinen Geist in seinem Hintritt/ daß mich der jenige durch dich auffnemme/ welcher durch dich uns ist gegeben worden. O gewißlich Trostreicher An-

Anblick zur selben Stund! Adulphus ein Landgraff im Elsaß / hatte auß Begierd / Christi Armuth nachzufolgen / sein Landgrafschafft / ja die gantze Welt verlassen / und sich in den strengen Orden des Heil. Francisci Seraphici verhüllet. So lang er lebte / so lang liebte er Mariam die Mutter GOttes / und beflisse sich / dieselbe mit seinen Diensten ihme gnädig zu machen. Da es zu dem sterben gekommen / hat ihn jener Streit / so auch den allerbehertztisten ein Forcht eingejagt / mit grosser Angst angefüllt. Da hat sich Maria die Himmels-Königin in Begleytung einer grossen Anzahl der Heiligen sichtbarlich eingefunden / und ihne mit folgenden Worten getröstet: Mein Adulphe / warumb förchtest du dir zu sterben / da du doch gantz mein bist? Komme sicher: dann mein Sohn / dem du also treulich gedient hast / wird deinen Verdienst mit einer außerleßnen Cron in dem Him-

Himmelreich belohnen. Barry Ann. Mar. 15. Febr. Leicht wird einem jeden zu erachten seyn / mit was Freud und Vergnügung seines Hertzens Adulphus den Todt werde erwartet haben / nachdem er von Maria der grossen-Lieb ist vergwisset worden. Sihe anheut durch stündtliche Gewissens-Erforschung / was in deinem Gemüth möchte verborgen seyn / welches Mariam dein Geliebte kundte verhinderen / daß sie nit sagen kundte: **Du bist gantz mein.** Durch dise dein Gewissens-Erforschung / und darauß erfolgende Reinigkeit wirst du verdienen / daß Maria auch in deinem Sterb-Stündlein dir ein ungemeine Freud erweise/

Amen.

Son-

Sonderbahre

Andachts-Ubungen/ Auff alle Fest-Täg MARIÆ.

Erste Andacht.

An dem Fest der Vermählung Mariæ der Jungfrauen mit dem H. Joseph/ den 23. Jenner.

Allerreiniste Jungfrau/ und Mutter GOttes Maria/ ich erfreue mich/ daß du auff ein so wunderbarliche Weiß mit deinem keuschisten Bräutigam Joseph bist vermählet worden. Ich bitte dich durch dein Mütterliche Güte/ du wollest allen

allen denen / so in Erwöhlung ei-
nes gewissen Leben-Stands an-
noch mit wanckelmütigen Gedan-
cken begriffen seynd / Gnad erwer-
ben / daß sie in disem so wichtigem
Werck nit auff Fleisch und Blut /
sonder auff die grössere Ehr Got-
tes / und ihrer Seelen Heyl Ob-
acht haben / und der ruffenden
Stimm des HErrn / so vil an ih-
nen / unverzüglich folgen.

Allerkeuschiste Jungfrau und
Mutter GOttes Maria / ich er-
freue mich / daß du auch in dem
Ehe-Stand dein Jungfräuliche
Keuschheit unversehrt erhalten
hast. Ich bitte dich durch dein
Mütterliche Güte / du wollest al-
len deinen Liebhaberen ein reines /
und ihrem Stand gemäß / keu-
sches Hertz erwerben / mit wel-
chem

chem wir zeitlich dir und deinem Sohn wolgefällig dienen / und dort ewig mit denen / so eines reinen Hertzens seynd / uns erfreuen mögen / Amen.

Allerfridsamiste Jungfrau / und Mutter GOttes Maria / ich erfreue mich des höchsten Fridens / und Einigkeit / in welcher du mit dem H. Joseph gelebt hast. Ich bitte dich durch dein Mütterliche Güte / du wollest uns mit unserm Nächsten / und Standsgenossen in wahrem und beständigen Friden und Einigkeit erhalten / damit wir den gewünschten Trost und Ruhe unsers Hertzens geniessen / Kinder GOttes seyn / und genennt werden mögen.

O allergehorsamiste Jungfrau / und Mutter GOttes Maria /

ria/ ich erfreue mich des vollkom-
nen Gehorsams / welchen du dei-
nem allerliebsten Ehegemahl dem
H. Joseph geleistet hast. Ich bit-
te dich durch dein Mütterliche
Güte / du wollest allen Untertha-
nen und Untergebenen Gnad
und Hülff erwerben/ daß sie ihren
Oberen mit gebührender Demut
in Verlaugnung ihres eygnen
Willens und Urtheils vollkom-
menen Gehorsam leisten / Amen.

Allergedultigiste Jungfrau /
und Mutter GOttes Maria/ich
erfreue mich wegen des grossen
Vertrauens / welches du in allen
Zufällen zu GOtt getragen hast.
Ich bitte dich durch dein Müt-
terliche Güte / du wollest uns al-
len beständige Gedult in Wider-
wärttigkeit / feste Hoffnung in
Zweif-

Zweiffel und Aengsten / und ein starckes Vertrauen in aller Verlassenheit erwerben; damit wir im Leben auff GOttes Vätterlich-liebreichiste Sorg uns Verlassende / ihm beständig dienen / und dardurch die ewige Belohnung erlangen / Amen.

Erneuere heut alle deine Gelübd / und gemachte Fürsätz / mit welchen du dich dem Bräutigam deiner Seelen jemahlen verbunden hast / und sinne nach / wie du dieselbe besser und treulicher / als bißhero halten könnest.

Wann du in einem gewissen Stand bist / sage GOtt Danck umb seinen Göttlichen Beruff. Bist annoch ungebunden / bitte ihn durch Mariam und Joseph / er wolle dir Mittel und Gelegenheit an die Hand geben / mit denen du in jenen Stand gelangest / in welchem er dich will seelig machen.

Ein

Ein grosses Werck der Christlichen Lieb wirst du thun / wann du einer Seel zu Vollziehung ihres Beruffs mit Rath und That wirst verhülfflich seyn. Lasse dich nit reuen dein Geld / für ein Seel außzugeben / für welche der Sohn Mariæ sein Blut dargegeben.

Die andere Andacht.

An dem Fest Mariæ Reinigung / den 2. Hornung.

O Wahres Liecht / und Glantz des ewigen Vatters JEsu Christi / welcher du heut für mich in dem Tempel durch die Händ deiner Jungfräulichen Mutter bist auffgeopffert worden; Ich bitte dich gantz demüthiglich / du wollest erleuchten die Augen meines Gemüths / damit ich niemalen in der Finsternuß des ewigen

gen Todts entschlaffe; sonder vermittels deiner lieben Mutter Mariæ das klare Liecht deiner ewigen Erkanntnuß / und das Feur deiner Göttlichen Liebe in mir leuchte und brinne ewiglich / Amen.

Allmächtiger / ewiger GOtt / ich erfreue mich wegen des höchsten Wolgefallens / welches du heut in Auffopfferung deines Sohns durch die Händ Mariæ hast empfangen. Solches Wolgefallen zu vermehren / und disem Exempel vollkommen nachzufolgen / bitte ich die Allerseeligiste Jungfrau Maria / sie wolle mich mit Leib und Seel / und allem / was ich hab / durch ihre würdigiste Händ deiner Göttlichen Majestät völlig auffopffern; und zugleich

gleich Gnad erlangen / daß ich alles / was du mit mir hinfüro wirst anordnen / gutwillig an- und auffnemme / und also ein-mahl auch in dem Himmlischen Tempel dir auffgeopffert zu wer-den verdiene / Amen.

O allerdemütigiste Jungfrau Maria / du hast dich heutiges Tags ansehen lassen für ein sün-dige Mntter / und hast dich un-terworffen dem Gesatz der Reini-gung / so für dich gantz nit ge-macht ware: Erlange mir ein wahre Demuth des Hertzens / und vollkomen Gehorsam. Eine Demut / daß ich mich für den je-nigen halte / der ich warhafftig bin / nemlich für einen schwachen unbeständigen / offt fallenden Sünder / auch mit wahrer Ge-

dult übertrage / wann GOtt / oder aus seiner Zulassung andere mich wie einen Sünder tractiren. Einen Gehorsamb aber / daß ich GOtt und seinem Statthalter auff Erden mit Freuden gehorsame / und also den sicheren Weeg zum ewigen Leben wandle / weil ich festiglich glaube / ich vollziehe den Willen GOttes in dem Willen meiner Oberen.

O gütigiste Jungfrau / nimme heut an statt zweyer Turteltauben mein Seel / und mein Leib / und bringe es für GOtt an statt eines Opffers. Wirst zwar ein schlechte Ehr auffheben bey dem Liebhaber aller Heiligkeit / weilen sie nit seynd / wie sie seyn sollen / rein nnd heilig. Aber nimme samt ihnen auch auf meinen ernst-

lichen Fürsatz / daß ich fürohin beyde mit möglichisten Fleiß will bewahren / daß sie nichts / was ihme zuwider seyn kan / zulassen / und das jenige / was sie wider ihn gehandlet haben / abbüssen. Verspriche auch du darzu / daß du mir mit deiner Fürbitt darzu verhülfflich seyn wollest.

O schmertzhaffte Mutter! du wirst wol wissen / was der H. Simeon heut dir vorgesagt hat / indem er gesprochen: Dein Seel wird durchtringen das Schwerd des Schmertzens. Durch disen heut sich anfangenden Vorschmertzen bitte ich dich / hilffe mir alle meine Wehethum / Aengstigkeiten / Versuchungen / rc. also übertagen / daß ich dardurch die ewige Freud verdiene / Amen.

Ube dich heut in aller Demut/ Nidertrachtigkeit/ Gehorsamb / ꝛc. und enthalte dich von allem / was dein heutiges Opffer kundte verunreinigen. Sonderbar aber lasse dir nit verschmachen / wann man dich nit vil gelten lasset/ weniger von dir haltet / dich nit / wie du gern hättest / Respectirt/ sonder gedencke / man gehe noch lang nit also verächtlich mit dir umb/ als mit JEsu und Maria.

Die dritte Andacht.

Auff das Gnadenreiche Fest Mariæ Verkündigung / den 25. Mertzen.

BArmhertzigister GOtt / und Liebhaber des Menschlichen Geschlechts! Heut ist der Gnadenreiche Tag / an welchem du O Sohn GOttes bist Fleisch worden in dem Jungfräulichen Leib Mariæ / damit du als GOtt

und Mensch kundtest seyn mein Erlöser / für mich leyden als ein Mensch / und dises Leyden als GOTT unendlich verdienstlich machen. Ich sage dir Danck umb dise deine Göttliche Lieb und Barmhertzigkeit: Ach! Lasse sie an mir nit verlohren gehen.

Ich sage dir auch Danck / daß du die allerdemütigiste Jungfrau Maria hast für dein Mutter außerwöhlet / und mithin sie über alle pure Creaturen erhöhet hast. Ach! befihle ihr / daß sie auch mein Mutter seye / und mich mit ihrer Mütterlichen Lieb vor allem Ubel bewahre.

O demütiste Jungfrau! du wirst angesucht ein Mutter des Allerhöchsten zu seyn / du aber nennest dich ein Magd / ja hast

war-

warhafftig ein Magd zu seyn der jenigen verlangt / welche wurde ein Mutter GOttes seyn.

O allerkeuscheste Jungfrau! du hast ehender nit wollen annemmen die höchste Würde der Mutterschafft GOttes / biß du von deiner ewigen Jungfrauschafft versichert wärest.

O eyffrigiste Jungfrau! dich hat der Engel in Betrachtung angetroffen / und in der höchsten Einsamkeit versamlet gefunden / und also fähig / daß GOtt durch den Engel mit dir von seinen Geheimnussen handlete.

O würdigiste Jungfrau! dich hat GOtt aus allen Weibsbilderen die Würdigiste befunden / weil du warest die Demütigiste / und von aller Sünd die reiniste /

und eben darumb für den Sohn GOttes die gefälligiste. Durch alle dise deine Tugenden und Seelen-Zierden bitte ich dich / du wollest mich leyten zu jenem Zihl und End / zu welchem der Sohn GOttes hat wollen Mensch werden/ nemblich zu der Ehr und Glory GOttes durch mein und anderer Menschen Heyl / Amen.

Heut kanst du anfangen mit der H. Gertraud acht Tag nacheinander / 15. Englische Gruß zu betten / und dardurch verehren die Zahl der Tägen / so Christus in dem Leib Mariæ gelegen.

Durch dise acht Täg / wann jemalen / beobachte andächtig jene drey Zeichen / so man des Tags zu dem Englischen Gruß gibt / und mit gröster Ehrerbie-

tung

tung spriche auß dise Wort: Und das Wort ist Fleisch worden.

Weilen das Lauretanische Hauß eben das jenige ist / in welchem das Wort ist Fleisch worden / besuche heut ein solche Lauretanische Capellen / und bette neben anderen auch die Lauretanische Litaney darinnen.

In deiner heutigen Communion erinnere dich mit lebhafften Glauben / daß du eben den jenigen / so in Mariæ heiligisten Leib ist Mensch worden / bey dir in deinem Leib tragest / und also die gröste Ursach habest / Seel und Leib in aller Reinigkeit zu erhalten.

Als offt du heut vor einer Bildnuß Mariæ fürüber gehest / spriche mit Eyffer: Gegrüst seyest du Maria / bist voll der Gnaden / der HERR ist mit dir.

Die vierdte Andacht.

An dem Fest der schmertzhafften Mutter GOttes Maria/ auff den Freytag vor dem Palm-Sonntag.

O Schmertzhaffte Mutter Maria! Ich erinnere dich jenes Schmertzens / den du in Beschneydung / und erster Blut-Vergiessung deines Göttlichen Sohn empfunden hast: Erhalte mir die Gnad / daß ich meine Sünden von gantzem Hertzen bereue / welche deinem Sohn und dir alle Schmertzen verursachet haben.

O schmertzhaffte Mutter Maria! ich erinnere dich jenes Schmertzens / welchen dir die Flucht in Egypten verursachet hat

hat zu denen unglaubigen Heyden / damit du deinen Sohn von dem tyrannischen Schwerd Herodis errettetest. Erlange mir die Gnad / dardurch ich möge allen Gefahren entgehen / in welchen ich umb das Leben meiner Seel möchte kommen.

O schmertzhaffte Mutter Maria! ich eriñere dich jenes Schmertzens / da du deinen liebsten Sohn auff drey Täg verlohren hast Bitte für mich / daß ich ihn niemahl durch ein Sünd verliehre.

O schmertzhaffte Mutter Maria! ich eriñere dich jenes Schmertzens / da du deinen Sohn hast mit dem Creutz beladen gesehen; Erhalte mir Gnad / all mein Creutz und Widerwärtigkeit mit Gedult wegen GOtt zu übertragen.

O schmertzhaffte Mutter Maria! ich erinnere dich des Schmertzens / da du Christum deinen Sohn an dem Creutz hast sterben gesehen / erbitte mir ein glückseeliges Steerbstündlein.

O Schmertzhaffte Mutter Maria! ich erinnere dich jenes Schmertzens / da man dir deines H. Sohns Leichnam auff deine Schooß gelegt hat: Tröste mein Seel zu Christlicher Stärcke biß in den Todt.

O schmertzhaffte Mutter Maria! ich erinnere dich jenes Schmertzens / da du deinen gebenedeyten Sohn in das Grab legen helffen. Bereite mein Hertz / daß es seye ein würdige Ruhestatt JESU Christi in Ewigkeit.

Mache heut Mariæ ein Freud
durch

durch ein warhaffte Bekehrung zu GOtt / oder / so du GOtt schon liebest / durch ein bitterliche Reu über deine Sünden.

Zu Ehren der siben Schmertzen Mariæ / übe heut ein freywilliges Bußwerck / und wann dir kein anderes bequemblich ist / bette siben Ave Maria mit außgespannten Armben.

Heut leyde alles mit Gedult / und lasse dir nichts verschmahen. Klage wider nichts / ja tröste auch andere / so gut du kanst.

Besuche einen Krancken / pur allein aus Liebe JEsu und Mariæ / ohne einige deine Gelegenheit oder Hoffnung einer Widergeltung.

Nimme heut ein Arbeit für dich / so du lang aus Verdruß hast verschoben / und verrichte sie mit allem Fleiß.

Die fünffte Andacht.

An dem Fest der Freuden Mariæ / auff den sibenden Tag May.

O Maria / durch die grosse Freud / welche dein Hertz empfunden / da du von dem Ertz-Engel Gabriel die Bottschafft empfangen / daß du solst ein Mutter GOttes werden / bitte ich dich / du wollest mir die Gnad erhalten / daß ich in allen / nit nur frölichen / sonder auch traurigen Begebenheiten mich gäntzlich in den Willen GOttes ergebe / und mit dir sage: Sihe / ich bin ein Diener des HErrn / mir geschehe nach deinem Willen / Amen.

O Maria / durch jene Freud / welche du gehabt hast in der Geburt

burt deines Göttlichen Kinds / bitte ich dich / erhalte mir die Gnad / daß ich die von GOTT empfangene gute Begürden und Fürsätz werckstellig mache / und all mein Freud suche ünd finde in vollkommner Verrichtung dessen / was GOtt gefallet / Amen.

O Maria / durch jene Freud / welche dir gebracht die Ankunfft und das Opffer deren dreyen Königen aus Morgenland / bitte ich dich / du wollest auch von mir annemmen / und deinem lieben Sohn auffopfferen mein Gedächtnuß / Verstand und Willen / damit ich nichts gedencke / verstehe uud wolle / als was den Göttlichen Willen erfreuet / Amen.

O Maria / durch diejenige Freud / mit welcher du deinen verloh-

lohren zwölff-jährigen Sohn in dem Tempel gefunden hast / bitte ich dich/erhalte mir die Gnad/daß ich dich niemal betrübe / durch Verlurst der Göttlichen Gnad/so uns dein liebstes Kind erworben hat; wann aber selbige solle verlohren seyn / mache / daß ich alsbald durch wahre Buß Christum widerum finde / Amen.

O Maria / durch die jenige Freud/ welche du gehabt / als du deinen liebsten Sohn von den Todten aufferstanden die erste gesehen hast / erhalte mir von GOtt ein starckmütige Beständigkeit in allen Widerwärtigkeiten/ mit steiffen Zuversicht/ Gott werde mir nach diser Marterwochen ein fröliche Aufferstehung verleyhen/ Amen.

O Maria / durch jene Freud / welche dein geliebter Sohn in deinem Hertzen erwecket / da er glorwürdig gen Himmel gefahren / bitte ich dich / du wollest mir die Gnad erhalten / daß ich erkenne / durch welchen Weeg mich GOtt wolle in den Himmel führen / und durch denselben vollkommentlich wandle / biß ich endlich durch ein glückseeliges End dorthin gelange / Amen.

O Maria / durch die Freud und Trost / welche du durch die Ankunfft des Heil. Geists empfangen an dem Heil. Pfingstag: bitte für mich / daß auch über mich der Heil. Geist komme / und ich ein recht Geistreiches Leben nach meinem Stand und Beruff führe / damit ich nach deinem Exem-

Exempel in unzertrennlicher innerlicher Freud jederzeit im Geist frolocke / und endlich mit dir / deiner liebsten Mutter Anna / und allen Heiligen in Ewigkeit mich erfreue / Amen.

Sihe / daß du heut das Freudenvolle Hertz Mariæ mit keiner wissentlichen Sünd betrübest.

Erfreue dich in allen Gnaden / so du von GOtt durch die Händ Mariæ dein Lebtag empfangen hast / und sage Danck darfür.

Damit du die Freud vermehrest / übe heut siben Ubungen der Tugend / innerlich oder äusserlich.

Lise heut ein Geistliches Buch von Maria / und bilde dir ein / du habest mit ihr ein Geistliches Gespräch.

Verrichte heut deinen Rosenkrantz mit siben Gesätzen / mit jedem Zehner eine Freud Mariæ zu verehren.

Die

Die sechste Andacht.

Für das Fest des Hertzens Mariæ/ auff den ersten Tag Junij/ oder Brachmonat.

SEye gegrüst/ O süssestes/ und der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit vor allen anderen geliebtes Hertz Mariæ. Ich bitte dich durch das Hertz deines liebsten Sohn JEsu/ daß du mein Hertz bereit und tauglich machest zu empfangen die jenige Göttliche Gnad/ welche du mir weist/ mehrer vonnöthen zu seyn/ Amen.

Seye gegrüst/ du unbefleckteß Hertz Mariæ/ ein Hertz aller Hertzen/ ein Schatzkasten aller Heiligkeit; Ich bitte dich durch das Hertz deines geliebten Sohns/ erhalte mir ein unbe-

fleck-

fleckteś/ und von aller Sünd und Begürden befreytes Hertz.

Sey gegrüst O feuriges/ und auß Liebe GOttes brinnendes Hertz Mariæ; Ich bitte dich durch die Liebe deines liebsten Sohns JEsu/ daß du mir erhaltest ein Hertz/ welches mit würcklicher Lieb gegen GOtt und dem Nächsten entzündet seye/ Amen.

Sey gegrüst du kostbarliches Hertz der Mutter GOttes Mariæ; aus dessen reinisten Blutstropffen der heiligiste Leib Christi gestaltet worden/ welcher für uns auff dem Altar des Creutzes geopffert worden. Ich bitte dich demütiglich durch das Hertz deines Sohns JESU/ daß du mir ein neues Hertz/ und einen neuen Geist erhaltest/ damit ich den

Leich-

Leichnam Christi/ als das köstliche Heiligthum deines heiligen Hertzens in Empfahung des hochheiligen Altar-Sacraments jetzt/ und fürnemlich in der Gefahr des Todts würdig empfahe/ Amen.

Sey gegrüst du mildestes Hertz Mariæ / du Mutter aller Glaubigen/ voll der Güte und Barmhertzigkeit gegen uns Menschen; Ich bitte dich demütig durch das Hertz JESU deines liebsten Sohns/ erweiche mein Hertz/ damit es zur Barmhertzigkeit gegen dem Nächsten in dessen leiblichen und geistlichen Nothdurfften bewögt werde/ Amen.

Sey gegrüst du heiligistes Hertz Mariæ / welches ein Hertz und ein Seel mit dem Hertzen

dei

deines Sohns JEsu / mit welchem es in allem / so wol Freuden als Leyden vereiniget war. Ich bitte dich durch das Hertz deines eingebohrnen Sohns JESU / daß du mir erlangest ein Hertz / welches sich in allem richtet nach dessen Willen / damit ich also ein Mensch werde nach dem Hertzen GOttes / Amen.

Sey gegrüst du eyffriges Hertz Mariæ / welches allen Einsprechungen offen gestanden / und alle dessen Wort fleissigist behalten; Ich bitte dich durch das liebreichiste Hertz JESU / daß du mir erhaltest ein williges Hertz / zu hören und zu lehrnen / was GOtt zu mir redet / damit ich dessen Einsprechungen in allen Dingen nachkomen möge / Amen.

Heut

Heut mache wenigist zweymahl das Examen / oder Erforschung deines Gewissens / damit dein Hertz von aller Sünd gereiniget werde.

Schlage heut niemand was ab / so nit wider GOtt ist / auß Lieb der Nachfolgung des liebreichen Hertzen Mariæ.

Erwecke heut einen eyffrigen Liebs-Act gegen GOtt / wie du dir einbilden kanst / daß jemahlen in dem Hertz Mariæ seye erweckt worden.

Die sibende Andacht.

An dem Fest Mariæ Heimsuchung / den 2. Julij.

MEin Seel macht groß den HErrn / und mein Geist frolocket in GOtt meinem Heyland: Weil er Mariam in ihrer Empfängnuß von der Erbsünd befreyet /

freyet / und mit unzahlbaren Gnaden erfüllet hat.

Mein Seel macht groß den HErrn/und/ rc. weil er die Welt durch die Geburt Mariæ erfreuet/ und ihr ein so Heylwürdigen Namen gegeben hat.

Mein Seel macht groß den HErrn/und/ rc. weil er Mariam in den Tempel auffgenommen / und durch seine heilige Engel so liebreich versorget hat.

Mein Seel macht groß den HErrn/ und/ rc. weil er Mariam dem H. Joseph vermählet / und sie in ihrer Jungfrauschafft erhalten hat.

Mein Seel macht groß den HErrn / und mein Geist frolocket in GOtt meinem Heyland / weil er Mariam zu einer Mutter

seines lieben Sohns erwöhlet / und von ihr durch Mitwürckung des H. Geists hat wollen empfangen werden.

Mein Seel macht groß den HErrn / und / ꝛc. weil er durch Mariam die Heilige Elisabeth anheut besuchen / mit vilfältigen Seegen und Gnaden hat wollen erfüllen lassen.

Mein Seel macht groß den HErrn/und/ꝛc. weil er von Maria mit höchster Freud seinen Sohn gebohren / und von denen Englen und Hirten hat wollen gelobt werden.

Mein Seel macht groß den HErrn/ und/ ꝛc. weil er durch die Hand Mariæ seinen Sohn hat auffopfferen wollen / sie gereiniget/ und mit neuen Gnaden erfület hat.

Mein Seel macht groß den HErrn/ und/ ꝛc. weil er Mariam seinem Sohn in dem Leyden hat zugesellet / und sie in ihrem Schmertzen gestärcket hat.

Mein Seel macht groß den HErrn/ und/ ꝛc. weil er Mariam Glorwürdig in den Himmel auffgenommen/ und über alle Chör der Engel erhöhet hat.

Ehr sey dem Vatter/ und dem Sohn/ und dem H. Geist / jetzt / und zu ewigen Zeiten/ Amen/

Mache vor deinen Heimsuchungen allzeit ein gute Meynung / und ernstlichen Fürsatz / du wollest in denenselben weder GOtt / weder deinen Neben-Menschen beleydigen.

Heut befleisse dich in deinem Heimsuchen einen Seelen-Frucht zu schaffen/ durch gutes Exempel / und aufferbäuliche Reden. Verhindere auch

auch anderer einschleichende Ehrabschneidungen.

Schäme dich nit / wann man dich in deinen Besuchungen verachtet / durchlasset / und wegen Christlicher Gottsforcht verlachet. Lobe dich aber auch selbsten nit.

Die achte Andacht.

An dem Fest Mariæ Himmelfahrt / auff den 15. Augustmonat.

Glorwürdige Königin Himmels und der Erden / außerwöhlte Mutter Maria / zu deinen Füssen falle ich nider mit flehentlicher Bitt umb deinen Mütterlichen Seegen / ehe du von dem Reich der Erden zu dem Reich der Himmlen auffahrest. Lasse mich / O du von GOtt unter allen Weibern gebenedeyte Jungfrau und Mutter an Seel und

Leib von dir geseegnet werden. Erhalte mir Gnad/ JEsu deinem geliebten Sohn also auff Erden zu dienen/ damit ich mit dir zu der ewigen Glory dermahlens auffgenommen werde/ Amen.

Ich sage dir Danck/ O heiligiste Jungfrau/ umb alle schöne Exempel der Tugenden / so du mir die drey und sechtzig Jahr hindurch deines Lebens hast gegeben/ und wünsche dir Glück/ daß du anheut von dem Thal der Zäher in das Reich der ewigen Glückseeligkeit bist auffgenommen worden / alldort als ein Königin Himmels und der Erden zu regieren. Zu einer Dancksagung opffere ich dir auff den Heil. Rosenkrantz / mit welchem ich dich als auch mein Königin cröne.

Ge-

Gegrüst seyest du Königin / Mutter der Barmhertzigkeit / des Lebens Süßigkeit / und unser Hoffnung sey gegrüst: Zu dir schreyen wir elende Kinder Evæ: Zu dir seufftzen wir Klagende und Weinende in disem Thal der Zäher. Eya unser Fürsprecherin kehre dann deine barmhertzige Augen zu uns / und nach disem Elend zeige uns JEsum / die gebenedeyte Frucht deines Leibs. O milde / O gütige / O süsse Jungfrau Maria.

Sey gegrüst O Glorwürdige Königin / und grosse Frau Himmels und der Erden Maria! welche GOtt der Vatter als sein liebste Tochter mit grosser Macht begabet / und über alle Creaturen erhoben hat / welche GOtt der

Sohn als sein werthiste Mutter mit Himmlischem Liecht erleuchtet hat / welche GOtt der Heil. Geist als sein reiniste Braut mit dem Feur seiner ewigen Lieb angeflammet hat. Dich bitte ich demütiglich / nimme mich auff zu deinem ewigen Diener / damit ich also die gewünschte Hoffnung möge haben/daß/wo du bist/auch dein mindister Diener durch dein Fürbitt seyn werde in Ewigkeit.

Ich/ dich gen Himmel auffahren sehend/ singe dir nach:

O Maria noch so schön / als der Mond / als die Sonn / O du edler GOttes Thron: Schön fürwar ist dein Gestalt / schöner hat GOTT nichts gemahlt / Cherubin/ Seraphin/allen Englen sie gefallt/ rc.

Schaue heut hundertmal gen Himmel/ und betrachte den Weeg / auff welchem Maria zu den ewigen Freuden abgefahren. Noch vil öffter befleisse dich heut/ ihr auff dem Weeg ihrer Tugenden nachzufolgen.

Heut erwecke offtermahlen ein Begürd nach dem ewigen Leben / und spriche: O wie eytel ist alles auff Erden / wann ich den Himmel / und in dem Himmel Mariam ansihe.

Gedencke anheut / wann es solte der letzte Tag deines Lebens seyn/ wie bereit du jetzt zu dem Todt wärest. Raume alles aus dem Weeg / was dir deinen Todt kundte beschwärlich machen.

Die neundte Andacht.

An dem Fest der Geburt Mariæ / auff den 8. Sept.

Allmächtiger ewiger GOTT/ ich erfreue mich von Grund meines Hertzens/ und sage dir unter-

t rthänigisten Danck wegen aller Gnaden / und sonderbaren Freyheiten / mit welchen du die allzeit unbefleckte und gebenedeyte Seel Mariæ deiner Mutter vor / in / und nach der Geburt geziert hast / demütigist bittend / du wollest auch uns mit deiner Gnad vorkommen / und unsern Willen dardurch also verstärcken / daß wir nit allein jemahlen wider dich einige Sünd freywillig nit begehen / sonder dich auch jederzeit mit ihr möglichist verehren und lieben mögen / Amen.

Gegrüst seyest du Maria / voll der Gnaden / der HErr ist mit dir / du bist gebenedeyet unter den Weiberen / und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs / JEsus Christus / der dir deinen heiligen Na-

Namen gegeben hat. Heilige Maria/ 2c.

Gegrüst seyest du / 2c. JEsus Christus / der deinen Namen in der gantzen Welt glorwürdig gemacht hat. Heilige Maria Mutter GOttes / 2c.

Gegrüst seyest du Maria / 2c. JEsus Christus / der durch deinen Namen unzahlbare Gnaden verlyhen hat. Heilige / 2c.

Gegrüst seyest du Maria / 2c. JEsus Christus / der durch deinen Namen einen sonderbaren Trost und Stärck in der Sterb-Stund verleyhet. Heilige / 2c.

Gegrüst seyest du Maria / 2c. JEsus Christus / der deinen Namen den bösen Geistern erschröcklich gemacht. Heilige / 2c.

Gegrüst seyest du Maria / du

bist voll der Gnaden / der HErr ist mit dir / dein Gnad sey mit mir; du bist gebenedeyet unter den Weiberen / und gebenedeyet sey dein heilige Mutter Anna / von welcher du ohne Mackel der Erbsünd bist gebohren worden: von dir aber O seeligiste Jungfrau Maria ist gebohren worden JEsus Christus der Sohn des lebendigen GOttes. Heilige Maria / Mutter GOttes / und heilige Anna / bittet für uns arme Sünder / jetzt und in der Stund unsers Absterbens / Amen.

Bette zu Ehren der neun Monaten / welche Maria in dem Leib der H. Mutter Anna geruhet / dise Octav alle Tag 9. Vatter unser / und Ave Maria / und nach jedem sprich: Seelig ist der Leib / der Mariam getragen hat / und seelig seynd die Brüst / so

die

die Mutter der Allerhöchsten gesäuget haben.

Kanst disen Festtag mit einem vorgehenden freywilligen Fasttag verehren.

Weil die Geburt Mariæ der gantzen Welt hat ein Freud mitgebracht / sihe / daß du mit einem Allmosen einem Armen / mit einer Heimsuchung einem Krancken / mit einem Trost einem Betrübten / mit einem Gebett einer armen Seel in dem Fegfeuer ein Freud machest.

So offt du den Heiligen Namen Mariæ nennest / oder nennen hörest / erzeige ein Ehrbeweisung.

Die zehende Andacht.

An dem Fest Mariæ de Victoria, auff den ersten Sonntag Octobris.

DU bist Maria de Victoria, oder von dem Sig / weilen durch dein Fürbitt auff Anfle-

hung der Christenheit / und sonderbar des heiligen Pabsten Pij V. der Erbfeind auff das Haupt geschlagen / dreyßig tausend Türcken gebliben / bey fünffthalb tausend gefangene Christen erlediget / hundert und neuntzig Galeeren gefangen / hundert und achtzig zu Grund geschossen / von grossen und kleinen Stucken / auch anderem Raub ein unbeschreiblicher Schatz eingebracht worden. O Glorwürdige Obsigerin / und Hülff der Christenheit / wir sagen dir umb disen und vil andere Sig Danck / und bitten zugleich / du wollest uns auch fürohin helffen unsere sichtbare und unsichtbare Feind überwinden / zu der Ehr GOttes / und unserem ewigen Heyl.

Als einer Obsigerin will ich dir heut auffsetzen eine Cron von zwölff Sternen / und dich dardurch erinneren jener zwölff Freyheiten / mit welchen dich der freygebige GOtt begabet hat.

Zu Ehren GOtt des Vatters: Vatter unser / der du bist / ꝛc.

1. Gegrüst seyest du Maria / ꝛc. JEsus: der dich von Ewigkeit für sein Mutter erwöhlet hat.

2. JEsus: der dich von der Erbsünd befreyet hat.

3. JEsus: der dich in Mutter-Leib geheiliget / und mehr dann alle Heilige mit Gnad erfüllet hat.

4. JEsus: der von dir durch Mitwürckung des H. Geists ist empfangen worden.

Zu Ehren GOtt des Sohns: Vatter unser / der du bist / ꝛc.

5. JEsus: der von dir ohne Schmertzen ist gebohren worde.

6. JEsus: der dein Jungfrauschafft neben der Mutterschafft erhalten hat.

7. JEsus: der dich in Schmertz und Trübsahl absonderlich gestärcket hat.

8. JEsus: der die Apostel wunderlich zu deinem Todt beruffen hat.

Zu Ehren GOtt des H. Geists/ Vatter unser/ der du bist/ etc.

9. Gegrüst seyest du/ etc. JEsus: der dich mit Leib und Seel in den Himmel auffgenommen hat.

10. JEsus: der dich über alle Chör der Englen erhöhet hat.

11. JEsus: der dich in der gantzen Welt glorwürdig gemacht.

12. JEsus: der dich zu unser Für-

Fürsprecherin / zur Mutter der Barmhertzigkelt gesetzet hat.

Heut überwinde dich in allem / was dein Sinnlichkeit / und haickles Fleisch verlangt.

Heut überwinde geschwind den Anfang aller deiner Versuchungen.

Heut befleisse dich etwas vorzunemmen / welches du gewiß weist / dem Sathan zuwider zu seyn.

Die eylffte Andacht.

An dem Fest der Opfferung Mariæ / auff den 21. Novembris.

JEsus / und Maria / mein einige Lieb / euer will / und verlange ich gäntzlich / und nit mehr mein eygen zu seyn. Zu welchem Zihl und End / von deinem Exempel / O dreyjährriges Jungfräulein Maria / angetriben / opffere ich mich

mich auff zu einem ewigen leib-eygnen Diener / und wünsche nichts anders / als in euren Diensten zu leben / und zusterben.

O mit was Glauben / Vertrauen und Lieb wird heut dein Hertz angefüllt gewesen seyn / O Maria / da du in den Tempel geführet / dich der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit / als das unschuldigiste / köstlichiste / und heiligiste Opffer der Welt dargestellt / und geschenckt hast. Ach! thue auch für mich heut das Wort / und schencke mich dem grossen GOtt zu einem angenemmen Opffer.

Weil ich weiß / daß dir kein Opffer angenemm ist von jenem Hertzen / welches wider den Neben-Menschen einen Grollen oder Feindschafft tragt / also will ich dir

dir heut O GOtt zu Ehren Mariæ schencken / und fallen lassen alle Unbilden und Beleydigungen / welche mir jemahlen einiger Mensch zugefüget hat. HErr / verleyhe du ihnen auch alles / und und vergilte ihnen in dem Guten / was sie wider mich Ubels zugerichtet haben.

O GOtt meines Hertzen / mein liebreichister Vatter / mein Erschaffer und Alles! Ich bitte dich unendliche Majestät / du wollest auch dises N. N. deines Angesicht gantz unwürdige Opffer mit gnädigen Augen sehen / und solches dir lassen angenehm seyn / gleichwie dir angenem war die Schanckung der Seeligisten Jungfrau Mariæ / welche dir heut in dem Tempel von der

Mut,

Mutter Anna ist auffgeopffert worden. Mit disem schencke und opffere ich dir all mein Freyheit / mein Gedächtnuß / mein Verstand / meinen gantzen Willen / mein Leib und Seel / und alles / was ich bin / vermag / und besitze. Von dir / O grosser GOTT hab ich alles / und gib dir hinwider alles / daß du gäntzlich nach deinem Wolgefallen darmit schaffest / und anordnest: Allein gib mir / O GOtt / dein Heil. Gnad / mit welcher ich dich über alles liebe / und in dem Guten beständig biß an mein End verharre. Bekräfftige in mir / was du durch dein Gnad gewürcket hast.

Heut durchsuche all dein Sach / ob du nichts / so dir nit zugehört / habest / und lege hinweg / was dir nit anständig ist.

Heut

Heut opffere das jenige auff/ welches dir am meisten zu schaffen gibt/ und dich abhaltet von deiner innerlichen Ruhe und Fortgang in dem Guten.

Ube heut ein und das andere Werck der leiblichen oder geistlichen Barmhertzigkeit gegen deinem Neben-Menschen aus Lieb gegen GOtt und Maria.

Die zwölffte Andacht.

An dem Fest der Unbefleckten Empfängnuß Mariæ/ auff den 8. December.

O Unbefleckte Jungfrau / und Mutter GOttes Maria Ich N. N. deines Jungfräulichen Angesichts gantz unwürdig/ doch auß Vertrauen zu deiner Mütterlichen Güte und Barmhertzigkeit angetriben / gelobe vor der Allerheiligisten Dreyfaltig-

tigkeit / daß ich biß in den letzten Athem meines Lebens deine unbefleckte Empfängnuß jederzeit verehren / und die Warheit / daß du O Allerseeligiste Jungfrau Maria ohne Erbsünd bist empfangen worden / mit meinem Blut / wann es also erfordert wurde / mit Freuden wolle unterschreiben. Bitte dich derohalben durch dise deine unbefleckte Empfängnuß / du wollest disen meinen Willen bekräfftigen / mir Gnad erwerben / daß ich dich mit reinem Hertzen liebe / und in deinem Dienst an Leib und Seel gantz unbefleckt beständig verharren möge. In die Schooß deiner Mütterlichen Güte befihle ich mich / und ruffe mit demütigen Hertzen: Sey gegrüst zu tausend-

sendmahl du unbefleckte Jungfrau und Mutter GOttes Maria! nimme mich auff zu deinem unwürdigen Diener / und erhalte mich unter deinem Schutz in der Gnad GOttes ewiglich / Amen.

O unbefleckte Jungfrau und Mutter Maria! dir schencke ich meine Augen / Ohren / Händ / Hertz / und Mund: bitte dich / du wollest selbige also bewahren / damit ich darmit GOtt niemals beleydige. Wann ich werde angefochten werden / will ich zu dir ruffen / und sagen: O unbefleckte Jungfrau / ich bin versucht / komme mir zu Hülff: dein bin ich und deines geliebten Sohns JEsu.

O gütigister GOtt / ich sage dir Danck / daß du Mariam die Mutter deines Göttlichē Sohns von

von dem Willen uud Sünd deß Adams hast vorbehalten/ daß sie nit in dessen Sünd eingeschlossen und begriffen wurde / und also ihr Seel in dem ersten Augenblick ihrer Erschaffung mit der Göttlichen Gnad geadlet hast. Also hat es sich gebühren wollen / der Majestät und Heiligkeit deines Göttlichen Sohns / daß er von einer solchen Mutter empfangen wurde / welche niemahlen einen Augenblick in dem Gewalt der Sünd und des Sathan gewesen. Dises/ O Allmächtiger GOtt hast du thun können/ und weil du Mariam die Mutter deines Sohns über alle Creaturen hast lieben/ ehren / und erheben wollen / hast es auch thun wollen. Ach! gib mir durch die

Fürbitt diser unbefleckten Jungfrauen ein beständiges Abscheuhen ab aller Sünd / daß du in mir auch ein Sünden-reine Wohnung in Ewigkeit haben mögest / Amen.

Heut / wann du im Geistlichen Stand bist / oder mit Rath deines Beicht-Vatters auff ein Zeit die Keuschheit verloben wilst / kanst solches auff folgende Weiß verrichten.

Allerseeligiste Jungfrau / und unbefleckte Mutter GOttes Maria! Ich N. N. aus Kindlicher Lieb und Vertrauen zu deiner Mütterlichen Güte angetriben / gelobe vor dem gantzen Himmlischen Heer GOTT dem Allmächtigen zu Ehren deiner unbefleckten Empfängnuß von heut biß auff (da nenne die Zeit / so lang wilst verbunden seyn) meinem Standt gemäß / des Leibs und der Seelen Reinigkeit zu halten / und was gemelter Tugend zuwider ist / mit

mit allem Fleiß zu meyden. Bitte derowegen dein Mütterliche Güte gantz demütiglich / du wollest mir Gnad erwerben / damit ich möge / was ich jetzt verlobt / halten / und keusch leben. O liebste Mutter / O treue Jungfrau / dir befihle ich mich hier zeitlich / und alldort ewiglich / Amen.

Meyde anheut / und folgende Octav alle Gelegenheiten / in welchen du kundtest mit einer Sünd dein Seel beflecken; bette auch für andere / so in gefärlichen Gelegenheiten seynd / daß sie GOtt wolle in der Unschuld oder guten Fürsatz erhalten.

Bette heut mit grossem Fleiß und Andacht die Tagzeiten der unbefleckten Empfängnuß / wie sie gleich folgen.

OFFICIUM,
Oder
Siben kurtze
Tagzeiten/
Von der Reinen und
Unbefleckten Empfångnuß
der heiligen Jungfrauen und
GOttes Gebåhrerin
MARIÆ,
Sambt dero Litaney von
Loreto / und andern Gnaden-
reichen Andachten.

Vorred.

WEil die ewige Seeligkeit erlangt wird durch ein reines unbefleck-tes Leben und seeliges End / erwöhlet man billich zu dero Gehülff/die Seeligiste Jungfrau Maria / sonderlich durch solche Andachten/welche darzu eine sondere Krafft und Einfluß haben. Dergleichen ist erstlich/ zu Erlangung zwar der Reinigkeit gar tauglich (wie es die Erfahrnuß selbst mitbringt) das kleine Officium oder Tagzeiten der unbefleckten Empfängnuß Mariæ / welcher für sich selbst dise Andacht sie zu verehren fast angenemm ist / wie sie es dann Alphonso Roderico von der Societät JEsu geoffenbahret : neben dem / daß auch zu Befürderung dessen Ihr Päbstl. Heiligkeit Paulus V. 100. Tag Ablaß verlyhen allen Christglaubigen / welche solches betten wurden.

Zu Erreichung aber eines seeligen Ends / wird sonders gebraucht die Litaney unser lieben Frauen / als ein gar taugliches Mittel / sonderlich wann auch nach solcher gesprochen werden jene drey Ave Maria / und Gebettlein / so die Mutter GOttes selbst gelehrt die Heil. Jungfrau Mechtild / mit Versprechung ihres Trosts und Beystands in dem Todt / allen denen / so sich diser täglich gebrauchen wurden.

Diser jetzt gemeldten so nutzlichen Andachten und Verehrung gegen der Mutter GOttes / mag sich jeder Liebhaber Mariæ aus disem Büchlein gebrauchen / als in welchem solche begriffen / sambt einer vorgehenden gemeinen Auffopfferung / und endlichen Befehlung gegen der gebenedeyten / unbefleckten / heiligen Jungfrauen / zu dero Ehr und unserem Nutz diß allein ist angesehen.

Vorgehende allgemeine Auff-opfferung und Protestation, zu unser lieben Frauen täglich zu sprechen.

HEilige Maria/ Mutter GOttes/ und Jungfrau: Ich erwöhle dich heut zu meiner Frauen/ Patron- und Fürsprecherin/ ja zu meiner gnadenreichisten Mutter/ dich inniglich zu ehren/ zu lieben/ und dir nachzufolgen. Nimme mir auch kräfftiglich für/ dich niemahls zu verlassen/ auch weder mit Worten oder Wercken im geringsten zu beleydigen: und nit zu gestatten/ daß von meinen Untergebnen einerley Weiß etwas wider dein Ehr gehandlet werde.

Derowegen ich dich flehentlich bitte/ du wollest mich zu deinem Diener/ ja zu deinem sonderbaren Kind (wiewol ich dessen nit würdig) auff- und annemmen: Wöllest mir auch in allen meinem Thun und Lassen beystehen/ mich endlich nit verlassen in meinem Sterbstündlein/ Amen.

Tag-

Tagzeiten/ Von der unbefleckten Empfängnuß Mariæ.

Zu der Metten.

IHr meine Lefftzen öffnet euch/
Zu loben/ und zu preysen/
Mariæ/ die so Gnadenreich/
Wöllen wir Ehr beweisen.
Heilige Jungfrau stehe mir bey/
Mach mich von meinen Feinden frey/
GOtt Vatter/ Sohn im Himmelreich/
Sambt dem H. Geist zugleich/
Wie Anfangs/ jetzt/ und allezeit/
Sey Lob und Ehr in Ewigkeit.

HYMNUS.

O Königin der gantzen Welt/
Im Himmel und auff Erden/
Vor all Jungfrauen außerwöhlt/
Hilff/ daß wir seelig werden.
Mit allen Gnaden bist erfüllt/
Und scheinest uns von ferren/

Gantz Gnadenreich / gantz süß und
mild/
Als wie der Morgensteren.
Von Ewigkeit bist du erwöhlt/
Zu solchen hohen Ehren/
Erschaffen der die gantze Welt/
Den soltest du gebähren.
Von Adams Sünd bist du befreyt/
Der Erbsünd weit entgangen /
Gantz heilig und gebenedeyt /
Im Mutter Leib empfangen/ Amen.

℣. GOtt hat sie sonders außerwöhlt.
℟. Daß sie in seinem Tabernackel wohne.
℣. O unser liebe Frau erhöre mein Gebett.
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

O Seeligiste Jungfrau Maria / ein Königin der Himmel / ein Mutter unsers lieben HErrn JEsu Christi / ein Herrscherin der gantzen Welt/ die du niemand verlassest/ und niemand verwirffest / sihe mich an mit dei-

deinen barmhertzigen Augen/ und erlange mir bey deinem höchst-geliebten Sohn / den du ein Jungfrau gebohren hast / Nachlassung und Verzeyhung aller meiner Sünden/ damit ich durch dein H. Empfängnuß / die ich jetzund so hertzlich und inmütig verehre/ im künfftigen Leben die ewige Vergeltung erlangen möge. Durch deinen eingebohrnen Sohn unsern lieben HErrn JEsum Christum/ der mit GOtt seinem Vatter / und dem H. Geist/ gleicher GOtt lebt und regiert in alle Ewigkeit / Amen.

℣. O unser liebe Frau erhöre mein Gebett.

℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

℣. Last uns GOtt benedeyen.

℟. GOtt sey Danck.

Der Glaubigen Abgestorbenen Seelen ruhen durch die Barmhertzigkeit GOttes im Friden/ Amen.

Zu der Prim.

HEilige Jungfrau stehe mir bey/
Mach mich von meinen Feinden frey/
GOtt Vatter / Sohn im Himmelreich/
Sambt dem H. Geist zugleich/
Wie Anfangs/ jetzt/ und allezeit/
Sey Lob / und Ehr in Ewigkeit /
Amen.

HYMNUS.

O Weise Jungfrau unberührt/
Ein Saul und Tisch des Herren/
Mit siben Säulen wol geziert/
Erhöcht zu grossen Ehren.
Kein Mackel man an dir nit find/
Von GOtt bist außerkohren/
Gantz heilig / und ohn alle Sünd/
Ehe du auff d'Welt gebohren.
Die Himmels-Port bist du genannt/
Ein Mutter bist uns geben/
Der Stern Jacob wol bekannt/
Der Engel Trost und Leben.

Schröcklich dem Feind / wie ein
Kriegs-Heer/
Laß uns kein Schaden leyden /
Aus disem ungestümmen Meer/
Führ uns ans Gstatt mit Freuden/
Amen.

℣. Der H. Geist hat sie erschaffen.
℟. Und hat sie über alle seine Werck außgegossen.
℣. O unser liebe Frau / erhöre mein Gebett.
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

O seeligiste Jungfrau/ rc. fol. 216.

Zu der Tertz.

HEilige Jungfrau stehe mir bey/
Mach mich von meinen Feinden
frey/
GOtt Vatter / Sohn im Himmelreich/
Sambt dem H. Geist zugleich/
Wie Anfangs/ jetzt / und allezeit/
Sey Lob und Ehr in Ewigkeit/ Amen.

HYMNUS.

D Arch des Bunds/ Thron Salomons/
Fridsamer Regenbogen:
Brinnender Busch/ Stab Aarons/
Sey uns mit Gnad gewogen.
O Maria dich grüssen wir/
Du Lamm-Fell Gedeonis/
Deß Heylands wol-verschloßne Thür/
Du Hönigflad Samsonis.
Billich gebührt es GOttes Sohn/
Ein solche Mutter z'haben/
Gezieret mit der Jungfrau-Cron/
Und Englischen Gaaben.
Ohn alle Mackel soll sie seyn/
Gantz frey auch von der Erbsünd/
Gleichwie der klare Sonnenschein/
Sich im Mutter-Leib befind/ Amen.

℣. Ich wohne gar in der Höhe/
℟. Und mein Thron ist in der Saul der Wolcken.
℣. O unser liebe Frau/ erhöre mein Gebett.

℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

O seeligiste Jungfrau / 2c. fol. 216.

Zu der Sext.

HEilige Jungfrau stehe mir bey /
Mach mich von meinen Feinden frey /
GOtt Vatter / Sohn im Himmelreich /
Sambt dem H. Geist zugleich /
Wie Anfangs / jetzt / und allezeit /
Sey Lob und Ehr in Ewigkeit / Amen.

HYMNUS.

EIn Mutter und Jungfrau zugleich /
GOttes Tempel darneben /
Der Engel Freud im Himmelreich /
Gantz rein und keusch im Leben.
Gedultig wie ein Palmen-Baum /
Ein sehr lustiger Garte /
Hochwachsend wie ein Ceder-Baum /
In aller Tugend-Arte /
Ein Erd / von GOtt gebenedeyt /
Darinn man nichts böß finde /

Wie Geistlich Gut gar hoch befreyt/
Von der Vor-Eltern Sünde.
Die Stadt Gottes wirst du genennt/
Mit Gnaden reich begossen/
Die Porten gegen Orient/
Im Tempel wol verschlossen/ Amē.
℣. Wie die Lilge unter den Dörnern.
℟. Also mein Geliebte unter den Kindern Adams.
℣. O unser liebe Frau/ erhöre mein Gebett.
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

O seeligiste Jungfrau/ 2c. fol. 216.

Zu der Non.

HEilige Jungfrau stehe mir bey/
Mach mich von meinen Feinden frey/
GOtt Vatter / Sohn im Himmelreich/
Sambt dem H. Geist zugleich/
Wie Anfangs/ jetzt / und allezeit/
Sey Lob und Ehr in Ewigkeit/ Amē.

HYM-

HYMNUS.

ACh sey gegrüst du schöne Stadt/
Da Schutz und Schirm zufindē.
O Davids Thurn/ der Waffen hat/
Den Feind zu überwinden.
Du warst gerüst im Mutter-Leib/
Den Dracken zu ertretten/
Dann GOttes Lieb macht dich zum Weib/
Das uns all solt erretten.
Drum starcke Judith steh uns bey/
Wir seynd gar sehr verstricket:
Auch uns an statt Abisag sey/
Die David hat erquicket.
Biß unser Rachel/ deren Sohn/
Egyptenland verwaltet/
Dann eben das hat Christus thon/
Der alle Welt erhaltet/ Amen.

℣. Du bist gantz schön mein Geliebte.
℟. Und kein Erbmackel war nie an dir gefunden.
℣. O unser liebe Frau/ erhöre mein Gebett.
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

O seeligiste Jungfrau rc. fol. 216.

Zu der Vesper.

HEilige Jungfrau stehe mir bey/
Mach mich von meinen Feinden frey/
GOtt Vatter/ Sohn im Himmelreich/
Sambt dem H. Geist zugleich/
Wie Anfangs/ jetzt/ und allezeit/
Sey Lob/ und Ehr in Ewigkeit/ Amen.

HYMNUS.

ACh sey gegrüst du Sonnen-Uhr/
Welche zuruck gegangen/
Zehen Stund wider die Natur/
Da GOttes Sohn empfangen.
Der Allerhöchst von seinem Reich/
Hat sich herunter g'lassen/
Damit der Mensch den Englen gleich/
Erhöcht wurd über d'massen/
Als wie die klare Sonn auffgeht/
Ist Maria auffgangen/

Und

Und wie die schöne Morgenröth/
Da sie ohn Sünd empfangen.
Ein Lilg ist sie mit Dorn umbgeb'n/
Scheint wie der Mond in disem Leb'n/
Denen/ so irr seynd gangen.

℣. Im Himmel hab ich ein ewiges Liecht erschaffen.

℟. Und hab das Erdreich wie mit einem Nebel gleichsam bedeckt.

℣. O unser liebe Frau/ erhöre mein Gebett.

℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

O seeligiste Jungfrau rc. fol. 216.

Zu der Complet.

O Mutter der Barmhertzigkeit/
Wend GOttes Zorn von uns weit/
Versöhn uns deinem lieben Sohn/
Bitt/ daß er ewig uns verschon.
Heilige Maria stehe mir bey/
Mach mich von meinen Feindē frey/

GOtt

GOtt Vatter / Sohn im Himmelreich /
Sambt dem H. Geist zugleich /
Wie Anfangs / jetzt / und allezeit /
Sey Lob / und Ehr in Ewigkeit / Amen.

HYMNUS.

WIe grünst so schön / du dürre Ruth /
Da du GOtt hast versöhnet /
Maria wie war dir zu Muth /
Da du von GOtt gecrönet?
Erhebt über die Engel-Schaar /
Gantz rein und unberühret /
Wie scheinest du vor GOtt so klar /
Gantz Königlich gezieret?
Ein Stern des Meers bist du genannt /
Ein grosser Trost der Armen.
Den Schwimmenden ein sichers Land /
Deren wollst dich erbarmen.
Du bist die sicher Himmels-Port /
Niemand wirst du verschmähen /
Maria hilff uns an das Orth /
Da wir GOtt mögen sehen / Amen.

℣. Maria dein Nam ist angenemm / wie ein wolriechendes Oel.

℟. Und

℟. Und deine Diener lieben dich über die massen.

Gebett.

O seeligiste Jungfrau/ ꝛc. fol. 216.

Beschluß und Auffopfferung.

DIr Jungfrau rein opffern wir/
Dise Tagzeiten z'Ehren/
Als Diener wir fliehen zu dir/
Thue gnädig uns erhören.
Wañ mit uns ringt der bitter Todt/
Laß uns dann nit verderben/
Hilff/ daß wir in der letzten Noth/
Das Himmelreich erwerben.

Antiphon.

DIß ist der Stab/ ohn Ast und Rind/
Frey von der Erb- und würcklich Sünd.

℣. Du bist empfangen ohne alle Mackel.

℟. Bitte GOtt den Vatter für uns/ dessen lieben Sohn du gebohren hast.

Ge-

Gebett.

O Gott/ der du durch der H. Jungfrauen Mariæ allerreinisten Empfängnuß / deinem lieben Sohn ein würdige Wohnung bereitet hast: wir bitten dich/ daß / wie du durch Vorsehung ihres lieben Sohns bitter Leyden und Sterben sie geheiliget hast/ also auch wir/ durch ihr H. Fürbitt / gantz rein und unschuldig zu dir einmahl kommen mögen. Durch unsern lieben HErrn JEsum Christum deinen einigen Sohn/ welcher mit dir/ O Himmlischer Vatter / sambt dem H. Geist/ gleicher GOtt lebt und regiert in alle Ewigkeit/ Amen.

Endliche Befehlung zu der Mutter GOttes.

O Heilige Maria/ mein liebe Frau/ ich befihle mich unter deinen gebenedeyten sonderbaren Schutz und Schirm / und in die Schooß deiner süssesten Barmhertzigkeit. All mein Hoffnung/ und Trost/ all mein Anli-

ligen/Betrüb- und Beschwärnussen dises Jammerthals/ mein gantzes Leben/ samt dessen End / und Sterbstündlein / vertraue / und ergibe ich dir/ daß durch dein Heil. Verdienst und Fürbitt/ all mein Thun und Lassen/ jetzt / und allzeit gericht und geordnet werde/ nach deinem / und deines Sohns heiligisten Willen / Amen.

Litaney von unser lieben Frauen zu Loreto.

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
GOtt Vatter vom Himmel / erbarm dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt / erbarm dich unser.
GOtt H. Geist / erbarm dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit/einiger Gott/ erbarm dich unser.

Hei-

Heilige Maria/
H. GOttes Gebährerin/
H. Jungfrau aller Jungfrauen/
Mutter Christi/
Mutter der Göttlichen Gnaden/
Allerreiniste Mutter/
Allerkeuschiste Mutter/
Du ungeschwächte Mutter/
Du unbefleckte Mutter/
Du liebliche Mutter/
Du wunderbarliche Mutter/
Mutter unsers Schöpffers/
Mutter unsers Erlösers/
Du allerweisiste Jungfrau/
Du ehrwürdige Jungfrau/
Du lobwürdige Jungfrau/
Du gewaltige Jungfrau/
Du gütige Jungfrau/
Du getreue Jungfrau/
Du Spiegel der Gerechtigkeit/
Du Sitz der Weißheit/
Du Ursach unsers Heyls/
Du Geistliches Gefäß/
Du ehrwürdiges Gefäß/
Du fürtreffliches Gefäß der Andacht/

Bitt für uns.

Du Geistliche Rosen/
Du Thurn Davids/
Du Helffenbeinener Thurn/
Du guldenes Hauß/
Du Arch des Bunds/
Du Himmels-Porten/
Du Morgenstern/
Du Heyl der Krancken/
Du Zuflucht der Sünder/
Du Trösterin der Betrübten/
Du Helfferin der Christen/
Du Königin der Engel/
Du Königin der Patriarchen/
Du Königin der Propheten/
Du Königin der Apostеln/
Du Königin der Martyrer/
Du Königin der Beichtiger/
Du Königin der Jungfrauen/
Du Königin aller Heiligen/

} Bitt für uns.

O du Lamb GOttes/ welches du hinnimbst die Sünd der Welt/ verschone uns O HErr.

O du Lamb GOttes/ welches du hinnimbst die Sünd der Welt/ erhöre uns O HErr.

O du

O du Lamb GOttes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt / erbarm dich unser.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.

Ave Maria.

UNter deinen Schutz und Schirm fliehen wir / O H. Gebährerin GOttes / verschmähe nit unser Gebett in unsern Nöthen / sondern erlöse uns allezeit von aller Gefährlichkeit / O du glorwürdige und gebenedeyte Jungfrau / unser Frau / unser Mittlerin / unser Fürsprecherin / versöhne uns mit deinem Sohn / befihle uns deinem Sohn / fürstelle uns deinem Sohn.

℣. Bitt für uns O H. GOttes Gebährerin.

℟. Daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

WIr bitten dich / O HErr / gieß dein Gnad in unsere Hertzen / auff

auff daß wir / die da Christi deines Sohns Menschwerdung auff des Engels Verkündigung erkennt haben / durch sein Leyden und Creutz zu der herrlichen Aufferstehung gebracht werden / durch denselbigen Christum unsern HErrn / Amen.

℣. Bitt für uns / O du Allerseeligister Joseph.

℟. Auff daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

WIr bitten dich HErr / daß uns durch die Verdienst des Bräutigams deiner allerheiligisten Gebährerin geholffen werde / damit was unser Vermögen nit erhalten kan / uns dasselbige durch sein Fürbitt geschenckt werde. Der du lebst uud regierst mit GOtt dem Vatter in der Einigkeit GOttes des H. Geists in alle Ewigkeit / Amen.

Nach der Litaney sollen die drey Ave Maria / und zu jedem nachfolgendes Gebett gesprochen werden / daß man jener Gnadenrei-

chen Versprechung / wie die Heil. Mechtild (wie in der Vorred gemeldt) geschehen / theilhafftig werde.

Zu dem ersten Ave Maria.

O H. Maria / mein liebe Frau / gleich wie GOtt der Vatter durch sein Allmacht dich sehr Mächtig hat gemacht / also stehe mir bey in der Stund des Todts / und vertreib von mir allen bösen Gewalt der Feind.

Zu dem andern Ave Maria.

O H. Maria / mein liebe Frau / gleich wie dein lieber Sohn dich mit einer solchen Wissenschafft / und Klarheit begabet / daß du den gantzen Himmel erleuchtest / also in der Stund des Todts erleuchte / und stärcke mich mit einem solchen Glauben / daß ich mit keinem Irrthum oder Unwissenheit verkehrt werde.

Zu dem dritten Ave Maria.

O H. Maria / mein liebe Frau / gleich wie der H. Geist dir sein Lieb so vollkommen eingossen / also in meinem Todt giesse mir ein die Süßigkeit

keit der Göttlichen Lieb / daß mir die Bitterkeit deß Todts in Süßigkeit verkehrt werde.

Drey guldene Himels-Schlüßl.

1. Reu und Leyd über seine Sünd / welche in dem stehet / daß du hertzlich darumb bereuest deine Sünd / weil du GOTT deinen HErrn / welcher aller Ehr und Lieb würdig / damit beleydiget hast.

2. Himmel-Schlüssel / ist die Liebe gegen GOtt: daß du nemblich GOtt deinen HErrn auß gantzem Hertzen über alles liebest / allein wegen seiner unendlichen Güte: Diseübung / wie auch die erste / löschet auch ausserhalb der Beicht stracks alle Todtsünden auß / (doch daß man solche zu seiner Zeit dannoch beichten wölle) deßwegen weil sie die Gnad GOttes wider bringen / werden sie billich Himmel-Schlüssel genennt.

3. Himel-Schlüssel ist ein aufrechte gute Meynung / vor- und in deinen Wercken / daß du nemblich solche

GOtt zu Ehren und Gefallen auff-opffereſt / und verrichteſt. Und weil diſe Meynung alle Werck (die auch an ihm ſelbſt weder böß / noch gut ſeynd) verdienſtlich macht/auch theilhafftig der Gnad und der Glory im Himmel / wird ſie deßwegen billich ein Himmel-Schlüſſel genennt.

Stündliche Widerhollung alle drey Himmel-Schlüſſel in ſich begreiffend.

O Süſſer HErr JESU / O allerhöchſtes Gut / O mein einiges Zihl und End / warumb hab ich dich mit meinen Sünden beleydiget? Ach/ ach / es reuet mich / weil ich dir als dem höchſten GOtt/ den ich über alles liebe/ geſündiget : dich erkenne / ſchätze/ und liebe ich / allein wegen deiner unendlichən Güte / dich ehre ich / dir allein begehre ich zugefallen / deßwegen ich meine folgende Werck zu deiner gröſſeren Glory auffopffere / in Vereinigung deiner gebenedeyten Mutter/ nnd aller Heiligen Fürbitt/ für

für alle meine Anligen / wie auch für die gantze Christliche Kirch / stehe mir bey / jetzt / und in meinem Absterben / Amen.

Ein Gebett zu der allerheiligisten Mutter GOttes / umb Erhaltung der Keuschheit.

O Allerheiligiste Jungfrau / und Mutter GOttes Maria / du unbeflecktter Spiegel der Reinigkeit / und allerreinistes Ebenbild der Jungfrauschafft: Ich N. N. auß hertzlicher Begürd dir nachzufolgen / und durch die Liebe der Keuschheit angetriben / setze mir festiglich für / (verlobe aber doch nichts) so lang ich leb / in keinen unreinen Gedancken / oder Begürden / wissentlich mich auffzuhalten / oder zu verwilligen / auch niemahlen etwas mit Gedancken / Worten nnd Wercken / oder auf andere Weiß zu thun / was der Reinigkeit zuwider: und dises alles zu grösserer Ehr GOttes / nnd meiner Seelen Seeligkeit. Derohalben

O keuschiste Jungfrau/ ich unwürdigistes Pfleg-Kind bitte dich / durch dein reine Jungfrauschafft / du wöllest mir von deinem geliebtisten Sohn Gnad und Beystand erwerben / damit ich das jenig / so ich mir zu deiner Ehr fürnim̃/ mit dem Werck erzeige/ und jederzeit ein wahrer Liebhaber der Reinigkeit/und beständigen Andacht verbleibe / biß ich endlich zu der Himlischen Hochzeit deines Sohns eingelassen / und mit Englischen Speisen erquickt werde in Ewigkeit.

Ein kräfftiges Gebett / den bösen Gedancken mit der Gnad GOttes Widerstand zu thun.

HErr JEsu Christe / so offt mir dise Anfechtung kommen wird / so offt lob und preyse ich deinen heiligen Namen / und opffere dir alles das Lob/ so dir alle Engel und Heilige im Himmel sprechen/ und alles das Lob und Ehr / so dir diser böse Geist / der mich anfechten thut/ erzeiget hätte/ wann

wann er durch sein Hoffart nit gefallen wäre. Es reuet mich von Hertzen alles / was ich jehmahlen wider dich meinen lieben GOtt und HErrn/ mit Gedancken/ Worten/ oder Wercken gesündiget habe / weil du das höchste Gut und aller Liebe würdig bist. Nimme mir auch festiglich für/ dich allzeit zu lieben / und niemahlen wissentlich zu beleydigen / und die begangene Sünden nach Möglichkeit zu bessern/ und zu büssen. HErr gib mir dein Göttliche Gnad darzu/ Amen.

Wochentliche RECOMMENDATION, Und Befehlung in den Schutz der übergebenedeytisten Mutter GOttes. MARIÆ.

1.

O Gütige Himmels-Königin/dein Stärcke seegne mich jetznnd/und dein kräfftige Fürbitt komme mir zu Hülff/wann ich auß diser Welt scheiden werde.

2. O H. Maria / du Mutter der schönen Lieb / in der Stund meines Todts / sey du mein Beschützerin und Trösterin / mein Fürsprecherin und starcke Helfferin.

3. O H. Maria / du Königin der Gütig-

Gütigkeit / unter deinen Schutz und Schirm fliehe ich / unter deinen Mütterlichen Schutz-Mantel will ich leben und sterben.

4. O H. Maria / du süsse Jungfrau / seegne mich jetznnd nach deiner Barmhertzigkeit / und in den Schmertzen deß Todts stärcke und tröste mich nach all deiner Gütigkeit.

5. O H. Maria / du starcke Fürsprecherin / laß mich in deinem Mütterlichen Seegen leben / und in deiner Jungfräulichen Verwahrung einmal seelig sterben.

6. O H. Maria / du mein Freud und Süßigkeit / dein reichen Seegen gib über mich / in dein Mütterliche Lieb befihle ich mich jetzt / und in meinem letzten Augenblick.

7. O H. Maria / du Königin der Glory / in die Vile deiner Gnaden versencke ich mich / in dein angebohrne Gütigkeit wirffe ich mich / und will darauf leben und sterben.

7. O H. Maria / dein H. Namen

seye mein letztes Wort in disem Leben / und bleibe in meinem Hertzen allezeit.

9. O H. Maria / du GOttes Gebährerin / in der Stund meines Todts / sey du mein starcke Helfferin.

10. O H. Maria / du Mutter Christi / in der Stund meines Absterbens / befihle du meinen Geist JEsu Christo deinem Sohn / meinem Erlöser / Amen.

Befehlung in den Schutz MARIÆ.

An dem Montag.

1. O Heilige Maria / du Jungfrau aller Jungfrauen / erlange mir ein demüthiges / und zerknirschtes Hertz / und bitte / daß mich GOtt lasse in einem reinen Gewissen mein Leben einmahl enden.

2. O H. Maria / du Mutter der Göttlichen Gnaden / laß mich Gnad und Verzeyhnng meiner Sünden durch

durch dich bey GOtt finden an meinem letzten End.

3. O H. Maria/ du Tugendreiche Mutter/ bitte/ daß ich mit GOtt allzeit in seiner Gnad lebe / und auch einmal seelig darinnen sterbe.

4. O H. Maria / du allerkeuscheste Mutter / nach GOtt hab ich das beste Vertrauen zu dir / dein Barmhertzigkeit und Gütigkeit seye allezeit mit mir.

5. O H. Maria/ du ungeschwächte Mutter / jetzund sey du mein Hoffnung / nnd wann mir der Todt das Hertz zerbricht / so sey du alsdann mein einige Erquickung.

6. O H. Maria/ du unbefleckte Mutter / dein Vollkommenheit erfülle alle Mängel meines gantzen Lebens/ sonderlich in der Stund meines Absterbens.

7. O H. Maria/ du liebreiche Mutter / bitte deinen Sohn / daß er mein Seel einmahl auß diser Gefängnus lasse außfahren / in der vollkommnisten

sten Lieb gegen GOtt und gegen meinen Nächsten.

8. O H. Maria / du wunderbarliche Mutter/bitt GOtt/ daß er mein Seel bereite zu einer glückseeligen Außfahrt/ und lasse mich einmal sterben in seiner Göttlichen Gnad.

9. O H. Maria / du Mutter deß Schöpffers/ vereinige mich und meinen Willen / durch dein Fürbitt/ jetzt und an meinem letzten End / mit dem Göttlichen Willen JESU Christi deines Sohns ewiglich.

10. O H. Maria / du Mutter deß Seeligmachers/ wegen deiner sey mir jetzt und in der Stund meines Absterbens gnädig JESUS die gebenedeytiste Frucht deines Leibs/ Amen.

Befehlung in den Schutz MARIÆ.

Am Erchtag.

1. O Heilige Maria / du allerverständigiste Jungfrau deiner Mütterlichen Fürsorg und Verwal-

waltung übergib ich mich gantz und dar.

2. O H. Maria / du würdige Jungfrau / mein Seel begehrt zu dir / und will dich ansehen / lieben / und loben ewiglich.

3. O H. Maria / du berühmte Jungfrau / dein reine / schöne Gestalt beschütze mich / vor deß bösen Feinds Anblick in meinem letzten Augenblick.

4. O H. Jungfrau / du mächtige Jungfrau / bitte / daß GOtt von mir hinweg nemme / was ihme an mir mißfallen mag / und hilff du mir streitten wider alle Anschläg deß bösen Feinds in meinem letzten Todts-Kampff.

5. O H. Maria / du gütige Jungfrau / sey du mein Trost und Zuflucht in aller Noth / sey du mein Stärck und Krafft in meinem Todt.

6. O H. Maria / du getreue Jungfrau / gedencke meiner in deiner Barmhertzigkeit / und laß mich dir befohlen seyn in meinem letzten Streitt.

7. O H. Maria / du Spiegel der Gerechtigkeit / laß mich unter deinem Schutz und Schirm sterben / und begleite mein Seel für das Gericht JEsu deines Sohns / meines Richters.

8. O H. Maria / du Sitz der Weißheit / bitte GOtt / daß er in meinem Hertzen / am End meines Lebens erwecke innbrünstige Begürden zu dem himmlischen Paradeyß.

9. O H. Maria / du Ursach unserer Frölichkeit / an meinem End sprich du meinem erschrocknem Hertzen töstlich zu.

10. O H. Maria / du Geistliches Gefäß / bitte GOtt / daß er mich in allen deinen Tugeuden / im Leben / und Sterben dir gleichförmig mache / Amen.

Befehlung in den Schutz MARIÆ.

Am Mittwoch.

1. O Heilige Maria / du Ehrenreiches Gefäß deiner Gnaden und

und Gütigkeit laß mich geniessen / jetzt und in der Stund meines Absterbens.

2. O H. Maria / du fürtreffliches Gefäß der Andächtigkeit / bitte / daß mich GOtt wegen deiner Mütterlichen Fürbitt / lasse in seinem Göttlichen Namen einmahl seeliglich sterben.

3. O H. Maria du Geistliche Rosen / in meinem letzten Sterbstündlein erfreue mich mit dem Glantz deiner Süßigkeit.

4. O H. Maria / du Davidischer Thurn / in der Stund meines Absterbens / sey mir ein Thurn der Stärcke / und beschütze mich vor dem Gericht deß grimmigen Sathans.

5. O H. Maria / du helffenbeinener Thurn / in den Verwürrungen und Schröcken deß Todts / sey du mein Vestung und Zuflucht / und spreche mir vor dein allersüssester Mund.

6. O H. Maria / du guldenes Hauß / laß mich fliehen zu dir / und woh-

wohnen in dir / und mach mich dir in allen Sachen wolgefallig.

7. O H. Maria / du Arch deß Bunds / in meiner letzten Noth sey du mein Stärck und Zuflucht / und in meinem Todt sey du mein Trost und Hoffnung.

8. O H. Maria / du Porten deß Himmels / sey du mir an meinem End / der rechte Weeg in deß Himmels Paradeyß.

9. O H. Maria / du Morgenstern; in meinem letzten Sterb-Stündlein / lasse scheinen dein liebliches Angesicht über mich / und mit deinen barmhertzigen Augen sihe dort wohl auff mich.

10. O H. Maria / du Heyl der Krancken / an meinem End laß mich erfahren / wie starck und heylsam dein Mütterliche Gnad und Fürbitt seye / Amen.

Be-

Befehlung in den Schutz MARIÆ.

Am Donnerstag.

1. O Heilige Maria / du Zuflucht der Sünder / vergiß mein nit im Kampff deß Todts / sondern laß mich dort sehen / wie starck und mächtig dein Jungfräuliche Fürbitt seye.

2. O H. Maria / du Tröfterin der Betrübten in dem Schmertzen deß Todts / sey du mein Tröfterin / und wider alle böse Anfechtungen sey du alsdann mein starcke Helfferin.

3. O H. Maria / du Hülff der Christen / in dein Hülff-reiche Mütterliche Schooß wirff ich mich / und will darinn leben und sterben seeliglich.

4. O H. Maria / du Königin der Engel / komm mir an meinem End / mit allen heiligen Englen entgegen / und empfange mein Seel in deiner Mütterlichen Gütigkeit.

5. O H. Maria / du Königin der

Patriarchen / zeig mir nach disem Elend die gebenedeyte Frucht deines Leibs / JEsum.

6. O H. Maria du Königin der Propheten/ an dich halt ich mich/ und lasse dich nit / biß daß du mich in meinem letzten Augenblick versöhnest JEsum deinen Sohn.

7. O H. Maria / du Königin der Apostelen / bitte / daß mich GOtt im wahren Römischen / Apostolischen Glauben laß leben und sterben.

8. O H. Maria / du Königin der Martyrer / in dem Schmertzen deß Todts erlange mir Gedult der Martyrer/ und laß mich umb den Himmel streitten ritterlich.

9. O H. Maria / du Königin der Beichtiger/ bitte GOtt/ daß er mich im Guten laß beständiglich verharren biß an mein End.

10. O H. Maria/ du Königin der Jungfrauen/ bitte GOtt/ daß er mich lasse alle meine Sünd genugsam beweinen und abbüssen / ehe daß ich für

für sein Göttliches Angesicht komme/ Amen.

Befehlung in den Schutz MARIÆ.

Am Freytag.

1. O Heilige Maria/ ein Königin aller Heiligen/ bitt GOtt/ daß er mich lasse in der grösten Vollkommenheit meines Stands leben/ und sterben/ auch meinen Geist enmahl in deinem Mütterlichen barmhertzigen Armben tröstlich aufgeben.

2. O H. Maria/ du Königin der Glory/ zwischen mir und deinem Sohn/ sey du jetzt/ und an meinem End ein treue Mittlerin/ und starcke Fürsprecherin.

3. O H. Maria/ Mutter GOttes/ an GOtt Vatter glaube ich/ auf deinen Sohn hoffe ich/ den H. Geist liebe ich/ die allerheiligiste Dreyfaltigkeit lobe ich/ und mit deiner Mütterlichen starcken Fürbitt tröste ich mich/ in meinem letzten Todtenzug.

4. Unter

4. Unter deinen Schutz und Schirm fliehe ich jetzt / und an meinem letzten End / ach verschmähe mich nit / O Maria / du mein liebreiche Fürsprecherin / und Glorwürdige Himmels-Königin.

5. O H. Maria / du Mutter deß Heyls / in der Stund meines Absterbens erzeige dich gegen mir / als ein gütige Mutter / und starcke Helfferin.

6. O H. Maria / du Mutter voll der Gnaden / lasse dir das Heyl meiner Seelen ernstlich befohlen seyn / und an meinem End überantworte du meinen Geist deinem lieben Sohn / mit solchen Gedancken / welche ihme wolgefallen.

7. O H. Maria / du Mutter der Barmhertzigkeit / du Königin der Gütigkeit / mein Leben und Streitt befehle ich in dein Mütterliche Süssigkeit.

8. O H. Maria / du mein grosse Fürsprecherin / wende deine barmhertzige Augen / und dein mildreiches

Hertz /

Hertz jetzund / und an meinem letzten Augenblick nit von mir ab.

9. Ich seufftze zu dir Mutter Gottes weinend und traurend / ach verlaß mich nit in meiner grösten Noth / O du mein einige Hoffuung und Zuflucht.

10. O H. Maria du Königin der Barmhertzigkeit / du mein Leben und mein Süßigkeit / hilff mir in meinem letzten Streitt / an welchem wird hangen mein ewige Seeligkeit.

Befehlung in den Schutz MARIÆ.

Am Sambstag.

1. WIe du dein liebes Kind / O Mutter Gottes auß den Armben Simeonis im Tempel genommen / also nimm auch hin mein Seel an meinem End / und trag sie für das Angesicht JEsn deines Sohns.

2. Wie ein Mutter aufnimmt ihr Kind / also nimm auch auf meinen Geist

Geist in der Stund meines Absterbens/ O Königin der Glory.

3. Wie du dich O süsse Jungfrau in deinem letzten Augenblick mit höchster Lieb hast deinem GOtt befohlen/ also befihle du auch meinem Heyland mein arme Seel an ihrem letzten End.

4. Wie dich/ O du gütige Himmels-Königin/ Johannes nach dem Todt deines Sohns in sein Verwahrung hat aufgenommen/ also nimm du auch in meinen letzten Sterb-Stündlein auf meinen Geist in deinen Schutz/ und Mütterliche Verwahrung.

5. Wie dir/ O Mutter Christi/ der himmlische Vatter seinen Sohn/ da er auß dir Mensch worden/ hat anbefohlen/ also befihle ich auch dir mein Seel in meinem letzten Todtenzug.

6. O H. Maria/ du mildreiche Mutter/ wie dich dein lieber Sohn am H. Creutz dem H. Johanni befohlen hat/ also befihle ich dir meinen Geist in meinem Hinscheiden von diser Welt.

7. Wie

7. Wie die allerheiligiste Dreyfaltigkeit dein reiniste Seel hat in dem letzten Augenblick zu sich genommen / also nemme auch / auf dein Mütterliche Fürbitt / der liebreiche GOTT mein Seel zu sich an meinem End / O milde / O du gütige / O du süsse Jungfrau Maria.

8. O H. Maria / du Königin aller Gnaden / in dein Mütterliches Hertz befihle ich mich / auf dein mildiste Gütigkeit hoffe ich / in dein Mütterliche Schooß wirff ich mich / und auf dein Gnadenreiche starcke Fürbitt will ich leben und sterben.

9. O H. Maria / du Gnadenreiche Himmels-Königin / dem Himmlischen Vatter versöhne mich / JESU Christo deinem Sohn fürstelle mich / den H. Geist bitte für mich / der allerglorwürdigisten Dreyfaltigkeit befihle mich / daß sie mich an meinem End zu Gnaden nemmen zu sich.

10. O glorwürdigiste Jungfrau / du liebreiche Mutter Christi / mein

Leib und Seel / mein Leben / mein Sterben / mein Leyden und Streitten an meinem letzten End / befihle du an meiner statt in GOttes Händ / Amen.

Ein sehr andächtiges Gebett zu der allergebenedeytisten Jungfrauen Maria / umb ein seeliges Sterb-Stündlein.

ACh Maria / du hochgebenedeyte Mutter GOttes / du nach GOtt mein höchste Zuflucht / ich armes Erd-Würmlein falle dir zu Füssen / und bitte dich / O gantz barmhertzige Mutter Maria / dieweil ich dich von Jugend an geliebt / und zu weiner lieben Mutter und Patronin hab erwöhlet / du wollest mir von deinem allerliebsten Sohn / der dn mein und unser aller wegen am Oelberg den blutigen Schweiß geschwitzet / ein vernünfftiges und seeliges Sterb-Stündlein erlangen.

Ach Mutter der Barmhertzigkeit / wann ich werde umgeben seyn mit den Aengsten deß Todts / wann ich werde dahin

dahin kommen/ daß meine Augen das H. Creutz/ und dein H. Bildnus nit mehr sehen werden: mein Mund auch meinen Trost JESUM Christum/ und dich Mutter GOttes nicht mehr anruffen kau; meine Ohren keinen Geistlichen Trost mehr hören / der Teuffel mir auch das Buch meines sündlichen Lebens wird fürhalten / der nagende Wurm meines Gewissens wird anfangen zu beisseu / der Tod mit mir wird ringen / die strenge Urtheil GOttes über mich ergehen. Ach barmhertzige Mutter / so stehe du mir alsdann bey / und verlaß mich nit in solchem Streitt / nnd überantwort meiu arme See Christo meinem Erlöser und Seeligmacher / der dir niemahlen etwas versagen thut / daß er mir von deinetwegen wolle meine schwere vilfältige Sünden verzeyhen / und mich nicht straffen nach meinem Verdienst; dises zu erlangen / will ich betten ein H. Vatter unser / und Ave Maria.

Ach

Ach allerliebste Mutter Maria / erlange mir durch dein Fürbitt an meinem letzten End ein zerfliessenden Anblick / und ein einigen schmertzlichen Seufftzer von den so tieffen Seufftzeren / welchen dein lieber Sohn JEsus ergehen lassen / als Er drey Stund lang am Creutz gehangen / damit ich durch solche / die Schmertzen / das Achtzen / und schwere Seufftzer / so mich in der Stund deß Todts pressen werden / ein Milderung empfinden möge / Amen.

Ein schönes Gebett / zu unser lieben Frauen.

AVE MARIA.

GEgrüst seyest zu vil hundert tausent und tausentmahl / du außerwähltes Hertz Mariæ. O du mein Allerseeligiste Mutter JEsu / du bist vil tausent tausentmahl voller Gnaden / der HErr ist mit dir allzeit / du bist immer und ewig gebenedeyet unter allen Weibern / über alle Creatureu /

turen / über alle Engel / und Ertz-Engel / Cherubin und Seraphin / und gebenedeyet ist die süsseste / liebreichiste Frucht deines Engel-reinisten Jungfräulichen Leibs / unser allerliebster HErr und Heyland JEsus Christus: O du seelige übergebenedeyte Himmels-Königin / von der Hochheiligisten Dreyfaltigkeit von Ewigkeit erwöhlte Käyserin / du hochgelobte / du inniglich geliebte Jungfrau / und Mutter GOttes Maria / wir arme / elende / unwürdige / sehr grosse Sünder / und Sünderiñen / bitte GOtt deinen hertzallerliebsten Sohn JEsum für uns arme Sünder allezeit / aber sonderlich in der allergefährlichisten und schmertzlichisten Stund unsers Absterbens /

A M E N.

Morgen- und Abend-Seegen.

Wider alle Widerwärtigkeit / und heimliche Nachstellung der bösen Leuth / und Zauberey.

DIe hochheiligiste Dreyfaltigkeit / ein einiger GOtt Vat✝ter / So✝hn / und heiliger Ge✝ist / der Frid und Seegen unsers HErrn JEsu Christi / und die Krafft seines heiligisten Leydens / das Zeichen deß heiligen Creutzes / ✝ die unbefleckte Empfängnus der Glorwürdigisten Jungfrauen / und Mutter GOttes Mariæ / der Seegen aller Heiligen / der Schutz der Englen / und die Verdienst und Gebett aller Außerwöhlten GOttes / stehen für mich und die Meinige / und für alle / was unser ist / wider alle meine Feind / sichtbare und unsichtbare / jetzt und in der Stund meines Absterbens / Amen.

O HErr

O HErr GOTT bewahre mein Außgang und Eingang / von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

Ein anderer schöner andächtiger Seegen.

BEseegne und behüte mich der Allmächtige und barmhertzige Gott Vatter / Sohn / und H. Geist. Der sighaffte Titul am Creutz / JESUS von Nazareth / ein König der Juden / seegne und behüte mich vor allem Ubel / heut und zu allen Zeiten / Amen.

Das guldene
Cron-Gebett/
Zu
Unser lieben Frauen
Sambt
Fünff schönen Auffopffe-
rungen
Zu JESU und
MARJA.

Vorred.

An den frommen und gutherhzigen Leser.

UNter anderen Gebetteren / mit welchen die heiligiste Mutter GOttes / von den alten recht Catholischen ist verehret worden / also genannt / nach etlicher Meynung darum / daß alle Menschen / die solches mit Andacht sprechen / der obgemeldten werthen Jungfrauen und Himmels-Königin so grosse Ehr erzeigen / als wann sie dieselbe mit einer schönen guldinen Cron (Menschlich darvon zu reden) ziehreten. In welchem Cron-Gebett sonderlich gehandlet wird von den fürnembsten und herrlichisten Freuden unser lieben Frauen / so sie hie auf Erden / und anfänglich im Himmel gehabt / und empfangen. Bey solchen ihren Freuden wird sie inniglich gebetten / uns bey GOtt zu erlangen / was ein Christ zu seinem Anligen recht und billich bittet und begehret.

Es ist aber zu wissen / daß diß Cron-Gebett / wie es in den alten Bücheren gefunden wird / mit den neuen an vilen Orthen / sich nit vergleichet / daher seynd mit der Zeit etliche un-

verständige Ding darein vermischt / und angehengt / worden.

Diß hat uns nun verursacht / die gemeldte Gebett alle zu übersehen / und zu verbesseren / die unnöthige Sachen außzulassen / alles kürtzer und verständiger für das gemeine Volck zu machen.

Ist zwar nicht vonnöthen zu glauben / diß Cron-Gebett sey vom Himmel kommen / Gabriel der Ertz-Engel habe es diser oder jener Persohn offenbahret / darbey völlige Gnad und Versicherung versprochen / daß alle Wort mit disen oder jenen Umbständen müsten gesprochen werden.

Diß ist aber wahr / unrecht ist es nit / sonder fein und löblich / wann einer mit reuigem Hertzen über seine gethane Sünd diß Gebett offt spricht / auch dabey sein Christliche Demuth mit gebognen Knyen / und (will er) mit brinnendem Liecht vor einem Maria Bild erzeigt / auch zu einem jeglichen Gebett zehen Ave spricht.

Solches aber soll nit als ein nothwendig Ding und Gewisses Gesatz gehalten / sonder der allein zu mehrerer Erweckung und ordentlicher Andacht eines Christlichen Gemüths gegen GOTT dem Allmächtigen / und seiner lieben Mutter fürgenommen / und ohne allen Aberglauben verrichtet werden.

Das

Daß hab ich / die frommen und einfältigen Christen treulich zu warnen / und zu Rettung deß Catholischen Glaubens / mit Kürtze hie anzeigen wollen: GOTT sey mit uns allen / und mach uns würdig / Mariam seelig zu loben und zu ehren / Amen.

Das gulden-Cron-Gebett / unser lieben Frauen / zu sprechen / in zehen Stuck außgetheilt.

Das erste Gebett.

O Maria / du Ehrenreiche Jungfrau / erinnere dich der grossen überflüßigen Freuden / Ehren / und Würden / die du empfiengest / da du erkandtest / wie die allerheiligiste Dreyfaltigkeit von Ewigkeit an / dich zur Jungfräulichen Mutter deß Sohns GOttes außerwöhlt. Würdigiste Mutter / laß mich geniessen der grossen überflüssigen Freuden und Gnaden / und erlange mir / daß meines Hertzens-Begird von GOtt erfüllt / und mein Gebett nach meiner Nothdurfft erhört werde. Durch JEsum

sum Christum unsern HErrn / Amen. Ave Maria.

Das ander Gebett.

O Du gebenedeyte Jungfrau Maria / erinnere dich der grossen überflüßigen Freuden / Ehren und Würden / die du empfiengest / da dir der H. Engel Gabriel verkündiget / GOttes Mutter zu werden / dannoch eine reine Jungfrau zu bleiben. Da du aber deß Engels Wort vernamest / und erkanntest / deß Vatters Allmächtigkeit / deß Sohns Weißheit / und deß H. Geists Gütigkeit / sprachest du zu ihm; Sihe / ich bin ein Dienerin deß HErrn / mir geschehe nach deinem Wort. Also bist du mit dem H. Geist erfüllet / und dein lieber Sohn hat von dir sein Menschheit angenommen / und neun Monat unter deinem Jungfräulichen Hertzen geruhet: Gnädigiste Mutter laß mich geniessen der grossen überflüßigen Freuden und Gnaden / und erlange mir / daß meines Hertzens Begird

gürd von GOTT erfüllt / und mein Gebett nach meiner Nothdurfft erhört werde. Durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen. Ave Maria.

Das dritte Gebett.

O Du hochgelobte Jungfrau Maria / ich erinnere dich der grossen überflüßigen Freuden / Ehren und Würden / die du an Seel und Leib empfiengest an dem H. Christtag / da du deinen liebsten Sohn gebahrest ohn allen Schmertzen / und dannoch in und nach der Geburt ein unbefleckte Jungfrau blibest: wie frölich schautest du an / nammest zu dir / und küssetest das allerlieblichiste Kindlein: Allerheiligiste Mutter laß mich geniessen der grossen überflussigen Freuden / und Gnaden / und erlange mir / daß meines Hertzens-Begürd von GOtt erfüllet / mein Gebett nach meiner Nothdurfft erhört / und ich auch dein liebes Kind würdiglich küssen möge. Durch JEsum Christum

stum unsern HErrn / Amen. Ave Maria.

Das vierdte Gebett.

O Du werthe Jungfrau Maria / erinnere dich der grossen überflüßigen Freuden / Ehren und Würden / die dein Seel und Leib empfienge / da die heilige drey König in rechtem Glauben erleuchtet / dir und deinem allerliebsten Kind / als ihrem HErrn und GOtt / Myrrhen und Weyrauch zu opfferen brachten: O süsseste Mutter / laß mich geniessen der grossen überflüßigen Freuden und Gnaden / die du anjetzt besitzest / und erlange mir / daß meines Hertzens-Begürd von GOTT erfüllet / mein Gebett nach meiner Nothdurfft erhöret / und ich deinem lieben Kind auch möge opffern Gold / Myrrhen und Weyrauch deiner Tugendt. Durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen. Ave Maria.

Das

Das fünffte Gebett.

O Du unbefleckte Jungfrau Maria/ ich erinnere dich der grossen überflüssigen Freuden / Ehren und Würden/ die du im Tempel zu Jerusalem empfiengest / als du deinen verlohrnen zwölffjährigen Sohn daselbst mitten unter den Lehrern sitzend / nach dreyen Tagen fundest. Außerwöhlte Mutter/ laß mich geniessen der grossen überflüßigen Freuden und Gnaden / und erlange mir / daß meines Hertzens-Begürd von GOtt erfüllet/ und mein Gebett nach meiner Nothdurfft erhört werde. O süsse Mutter/ erlange mir die Gnad / daß mein Seel nach ihrem Außgang deinen lieben Sohn/ in Himmlischen Freuden finde. Durch JESUM Christum unseren HErrn/ Amen Ave Maria.

Das sechste Gebett.

O Du glaubwürdigiste Jungfrau Maria / ich erinnere dich der

grossen überflüßigen Freuden/Ehren und Würden/die dein Seel und Leib an der H. Oesterlichen Nacht empfienge/ als dein geliebter Sohn nach seinem bittern Leyden und Sterben/ wie ein sighaffter König dir erstlich erschinen/ auch seinen herzlichen und glorificierten Leichnam zu deinem höchsten Trost gezeiget. Freudenreiche Mutter/ laß mich geniessen der grossen überflüßigen Freuden und Gnaden/und erlange mir/ daß meines Hertzens-Begürd von GOtt erfüllt/mein Gebett nach meiner Nothdurfft erhöret/ und dein allerliebster Sohn/ wann mein Seel von meinem Leib schevdet/ zum allerbesten erscheine. Durch JEsum Christum unsern HErrn/Amen. Ave Maria.

Das sibende Gebett.

O Du aller-edleste Jungfrau Maria/ ich erinnere dich der grossen überflüßigen Freuden/ Ehren und Würden/ die dein Seel und Leib an dem H. Auffahrts-Tag empfieng/

als

als du mit leiblichen Augen sahest deinen lieben Sohn / nachdem er die Menschliche Erlösung erfüllet hatte / so herzlich und Sighafft gen Himmel auffahren / und die seinen benedeyen. Allerseeligiste Mutter / laß mich geniessen der grossen überflüssigen Freuden und Gnaden / und erlange mir / daß meines Hertzens-Begürd von GOTT erfüllt / mein Gebett nach meiner Nothdurfft erhört / und ich nach disem Abschid / dich und die allerheiligiste Dreyfaltigkeit von Angesicht zu Angesicht ewiglich anschauen möge. Durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen. Ave Maria.

Das achte Gebett.

O Du allerzierlichiste Jungfrau Maria / erinnere dich der grossen überflüßigen Freuden / Ehren und Würden / die dein Seel und Leib an dem H. Pfingstag empfienge / als du mitten unter den Jüngeren zu Jerusalem sassest / und mit dem H. Geist

so reichlich übergossen / und auf ein neues begabet wurdest: Allergebenedeytiste Mutter / laß mich geniessen der grossen überflüßigen Freuden und Gnaden / und erlange mir / daß meines Hertzens-Begürd von GOtt erfüllet / mein Gebett nach meiner Nothdurfft erhört / und daß ich der Gnad deß H. Geists hie und dort ewiglich geniessen möge. Durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen. Ave Maria.

Das neundte Gebett.

O Du außerkohrne Jungfrau Maria / ich erinnere dich der grossen überflüßigen Freuden / Ehren und Würden / die dein Seel und Leib empfieng / da du vernahmest / daß die Zeit deines seeligen Abschids auß disem Jammerthal verhanden / und du zu den lang gewünschten Himmlischen Freuden auffahren / und mit deinem liebsten Sohn droben dich ewiglich erfreuen soltest: Allerreiniste Mutter / laß mich geniessen der

grossen überflüssigen Freuden und Gnaden/ und erlange mir/ daß meines Hertzens-Begürd von GOtt erfüllet/ und mein Gebett nach meiner Nothdurfft erhört werde/ auf daß/ wann ich auß disem Jamerthal scheide/ zu dir/ und der allerheiligisten Dreyfaltigkeit sicherlich gelangen möge. Durch JEsum Christum unsern HErrn/ Amen. Ave Maria.

Das zehende Gebett.

O Du allerdurchleuchtigiste Jungfrau Maria/ ich erinnere dich der grossen überflüßigen Freuden/ Ehren und Würden/ die du an Seel und Leib empfiengest/ als du mit Seel und Leib von der Erden aufgenommen/ über all Chör der Engel erhebt/ von deinem liebsten Sohn im höchsten Himmel gekrönet/ und über alle Creaturen als die Himmels-Königin geehret und gesetzt bist worden. Glorwürdigiste Mutter/ laß mich geniessen der grossen überflüßigen Freuden und Gnaden/ und erlange mir/

daß meines Hertzens-Begürd von GOtt erfüllt / und mein Gebett nach meiner Nothdurfft erhört / ich auch in die ewige Freud und Seeligkeit aufgenommen werde. Durch JEsum Christum unseren HErrn / Amen. Ave Maria.

Beschluß-Gebett.

O Du allerheiligiste Jungfrau Maria / GOttes Gebährerin / dises Cron-Gebett sey dir zu Lob und Ehr / und meiner Seel zu Heyl und Wolfahrt gesprochen: O du gebenedeyte Mutter der Barmhertzigkeit / durch alle deine überflüßige Freuden / Ehren und Würden / die du im Himmel und auf Erden empfangen hast / erlange mir armen Sünder von GOtt wahren Trost und Freud deß Hertzens / Verzeyhung aller Sünd und Missethat / Hülff und Beystand Christlich zu leben / und seeliglich zu sterben. Durch JEsum Christum deinen geliebten Sohn / unsern einigen

nigen HErrn und Heyland / Amen. Ave Maria.

Ende deß gulden Cron-Gebetts.

Fünff schöne Aufopfferungen zu JESU und MARJA.

NAchdem du das Heil. Creutz gemacht / sprich also: All mein Thun und Lassen opffere ich auf zu Lob / Ehren und Gefallen dem Himmlischen Vatter / der mich erschaffen / dem Sohn GOttes / der mich erlöset / dem H. Geist / der mich tröstet / der allerheiligisten Jungfrauen Mariæ / meinem lieben Schutz-Engel / meinem Heiligen / dessen Namen ich im H. Tauff empfangen / meinen Heiligen / den ich mir insonderheit außerwöhlt / allen Heiligen / deren auf heut in der Christlichen Kirchen Gedächtnus gehalten wird.

Die erste Aufopfferung.

Das erste Gebett.

O Himmlischer Vatter / ich opffere dir auf den heutigeu Tag / deinen

nen eingebohrnen Sohn JESUM Christum gantz im allerheiligisten Sacrament / das ist sein allerheiligisten Leib / Seel / und Blut / sein Gottheit und Menschheit / seine allerheiligiste Verdienst / und dancke ihm wegen seiner grossen Demuth / die er da gegenwärtig erzeiget / seiner unüberwindlichen Gedult / seiner unaußsprechlichen Liebe: und bitte hiemit für die gantze Christenheit / für die Päbstliche Heiligkeit / für Ihro Käyserliche Majestät / für den Frid und Einigkeit der Fürsten und Potentaten / für geistlich und weltliche Obrigkeit / für Bekehrung der Unglaubigen / und Ketzer / für alle Fromme und Gerechte / damit sie erhalten werden / für alle Sünder und Ungerechte / damit sie sich besseren / für alle Gutthäter Lebendige und Todte / für alle die jenige / die sich mir befehlen / und für die ich schuldig bin zu betten.

Die

Die andere Aufopfferung.

O Himmlische Vatter / ich opffere dir auf deinen eingebohrnen Sohn / zu Lob / Ehren und Wolgefallen / und schuldiger Dancksagung / daß du mich nit allein erschaffen hast / sondern auch täglich erhaltest: umb der Erlösung willen deines lieben Sohns JEsu / und daß du mich hast lassen zum H. Tauff kommen / mich auch offt zur Buß und Besserung deß Lebens beruffen / und vor vilem Ubel bewahret / wegen der sonderbaren Gutthaten / und deiner Geistlichen Einsprechungen willen / wie dann auch nit weniger wegen der andern heiligen Sacrament: wegen der ewigen Freud und Seeligkeit / die du mir zukünfftig versprichst / verzeyhe mir gnädiglich / durch denselben deinen lieben Sohn JEsum alle meine böse Gedancken / die ich einmahl gehabt / meine unnütze und unfruchtbare Wort / die ich geredt / meine unnütze und verdammliche Werck / so ich vollbracht:

bracht: All mein Hoffart / all mein unordentliche Begürden zum zeitlichen / alle meine unreine und unlautere Gedancken / Wort und Werck / mein Neyd und Haß gegen dem Nächsten / mein überflüßiges Essen und Trincken / mein Ungedult und Zorn / mein Faulkeit und Trägheit zu allem Guten.

Die dritte Aufopfferung.

O Himlischer Vatter / ich verwirffe und widersprich / auf den heutigen Tag / all mein Hoffart mit Gedancken / Worten und Wercken / an statt derselbigen opffere ich dir auf die Demuth deines eingebohrnen Sohns in seiner Menschwerdung; alle meine unnütze Gedancken / Wort und Begürden im zeitlichen an statt derselbigen opffere ich dir anf die Armuth Christi in seiner Geburt; alle meine unreine unlautere Gedancken / Wort und Werck / an statt derselbigen opffere ich dir auf die Reinigkeit Christi / die er erzeiget in seiner Auff-

opffe-

opfferung im Tempel; all mein Ungedult und Unwillen / an statt derselbigen opffere ich dir auf die Gedult Christi in seiner Flucht in Egypten; all mein Haß und Neyd gegen dem Nächsten/an statt derselbigen opffere ich dir auf die Liebe Christi in Einsetzung deß H. Sacraments; all mein umschweiffiges Gebett / an statt derselbigen opffere ich dir auf das Gebett Christi am Oelberg; all mein Zorn / an statt derselbigen opffere ich dir auf die Sanfftmütigkeit Christi in seiner Verspottung; all mein Wolleben / an statt derselbigen opffere ich dir auf die Castéyung deß Leibs Christi in der Geißlung; all mein Ungehorsam / an statt derselbigen opffere ich dir auf den Gehorsam Christi biß in Todt; All mein Kleinmütigkeit und Verzagung / an statt derselbigen opffere ich dir auf die Glory Christi in seiner glorwürdigen Auferstehung.

Die vierdte Aufopfferung.

O Himmlischer Vatter / ich opffere

dir

dir auf zu Lob / Ehren und Wolgefallen / alle gute Gedancken / Wort und Werck der Christglaubigen / mache mich derselbigen theilhafftig / alle Rosenkräntz / die Christo / der seeligisten Jungfrauen Mariæ / anderen GOttes Heiligen / zu Lob / Ehren und Gefallen gesprochen werden: alle Tugenden / die Ubungen und Bußwerck der Christglaubigen allē Gottsdienst / der von geistlichen und weltlichen Persohnen täglich verrichtet wird / alle H. Messen / die von Christo her gelesen seyn worden / und auf den heutigen Tag gelesen werden in der gantzen Welt / und noch sollen gelesen werden biß zum End der Welt / alle gute Begürden / Betrachtungen / Fürnemmen aller Christglaubigen gegen Christo / gegen der Himmels-Königin Maria / gegen allen Heiligen und Außerwöhlten GOttes / alle Erkandtnus von dir / alle Lieb gegen dir / alle Freud von dir / alles Lob / alle Ehr / allen Dienst von dir / alle Danckbarkeit von Chri-

Christo/von der Mutter Gottes Maria/ von allen H. Englen/und Außerwöhlten GOttes/ so in der ewigen Freud und Seeligkeit dir erzeiget wird.

Die fünffte Aufopfferung.

O Himmlischer Vatter / ich opffere dir auf das reine Hertz deines eingebohrnen Sohns/und bitte dich durch dasselbe/ du wöllest bewahren mein Hertz den heutigen Tag vor aller unordentlicher Liebe zum Zeitlichen / vor aller böser Meynung / vor aller Belustigung diser Welt / vor allen Begürden dem Menschen zugefallen / vor allen leichtfertigen Gedancken und unnützen Reden / vor aller überflüssigen Sorgfältigkeit / vor aller Bitterkeit und Zorn / vor aller Begürd zeitlicher Freud/ vor aller Ungedult/ vor allem eygnen Willen / und mehre in uns den Glauben/ die Hoffnung/die Lieb GOttes/ die Demuth / die Armuth / die Reinigkeit / und Keuschheit / die Liebe gegen dem Nächsten / die Nüchterkeit / die Gedult / den Eyffer gegen allem Guten: weiter opffere ich dir auf zu Lob/ Ehr / und Wolgefallen / die Verdienst Christi / der seeligisten Jungfrauen Mariæ/aller heiligen Engel/ Patriarchen / Propheten / Apostel / Martyrer / Jungfrauen / und Wittfrauen / aller Heiligen und Außerwöhlten GOttes / ich opffere mich auf dir zu Lob/ Ehren / und Wo-

gefallen/

gefallen / mit allen meinen Kräfften / Leib und Seel / und was ich einmal Guts gethan hab / mein Lebtag und heut verrichten will / alle meine gute Fürsätz / die ich einmahl gemacht hab / die erneuere ich widerum / alle meine gute Begürden / die ich einmahl gehabt hab / was ich bin / was ich hab / was ich vermag / das opffere ich dir auf / auch was du bist / was du gemacht hast / was du vermagst / und noch deutlicher: Ich opffere dir auf mein Leib / meine Augen / mein Gehör / meinen Geruch / mein Geschmack / mein Empfindlichkeit / meine Reden / meine Kleyder / mein Arbeit / mein Essen und Trincken / mein Schlaffen und Wachen / mein Seel / mein Gedächtnus / meinen Verstand / meinen Willen / meine Gedancken / meine Einbildungen / mein Leben / mein Haß / mein Begürd / mein Abscheuhen / mein Freud / mein Traurigkeit / mein Forcht / mein Frechheit / meinen Zorn / mein Tugend / in welchen ich mich begehr zu üben / mein Sterb-Stündlein; ist es mir heut verordnet / so verleyhe mir dein Göttliche Gnad darzu /

AMEN.

Alles zu Ehren GOttes / und der seeligisten Jungfrauen Mariæ.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Marianischer Ehren-Tag Das ist: Underschidliche Andachten, Und Erinnerungen, Auff alle Sambstäg des ganzen Jahres nutzlich zu gebrauchen, Und widerumb in Druck gegeben, Superiorum Permissu

München Anno 1726

Asc. 1652
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262226-1
VD18 14445417